MODELL PANORAMA
INTERNATIONAL PLASTIC MODELLERS SOCIETY
AUSTRIAN BRANCH
Das Modellbaumagazin 2024/4
Diamond DA40 NG
Ein fliegender Diamant
Junkers G 31 go
Schwerlasttransporter
Eine Geschichte entsteht
Vorsichtige Annäherung
www.ipms.at • www.facebook.com/groups/ipmsat
€ 7,50
04
4 191841 907507

Revell NEWS

www.revell.de

NEW TOOL

07714
Corvette® C8 Coupé, 1:25

SHEPHERD 2024

LEVEL 3

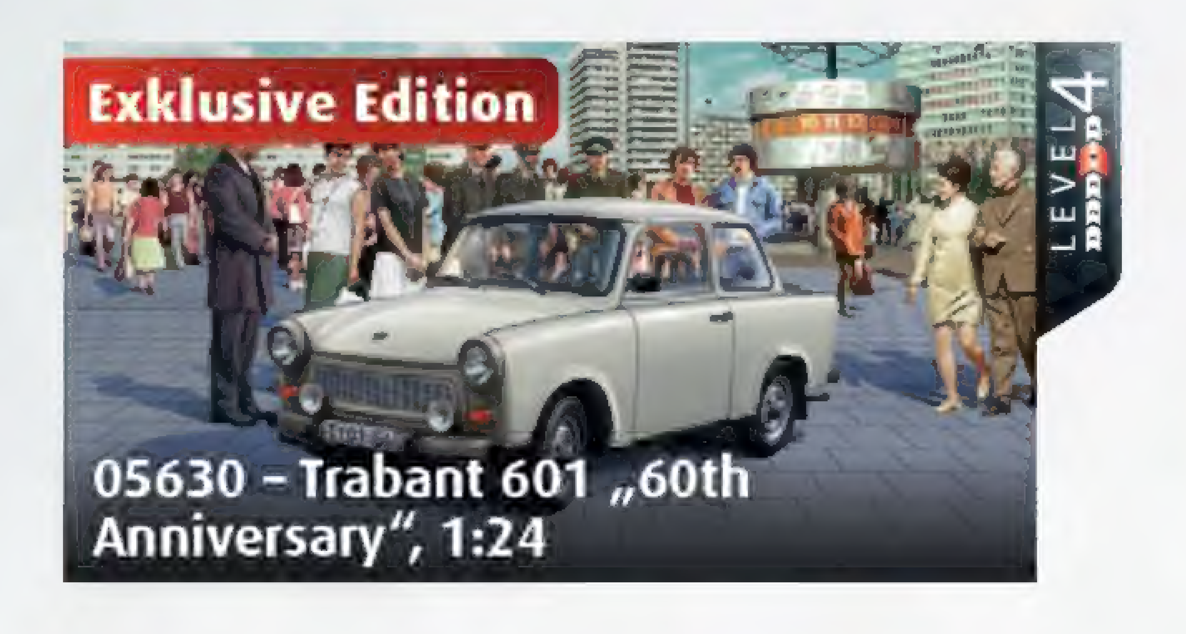
Wähle dein nächstes Projekt:


03806 – Westland Sea Lynx MK.88, 1:32

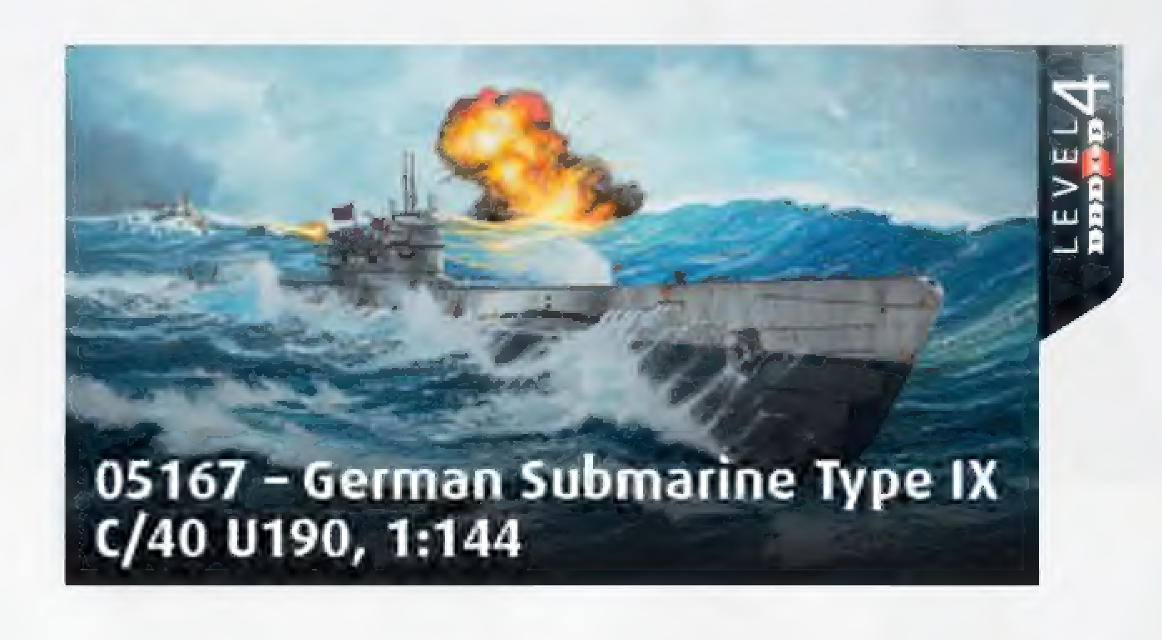
03788 – Airbus A321-200 „Condor", 1:144

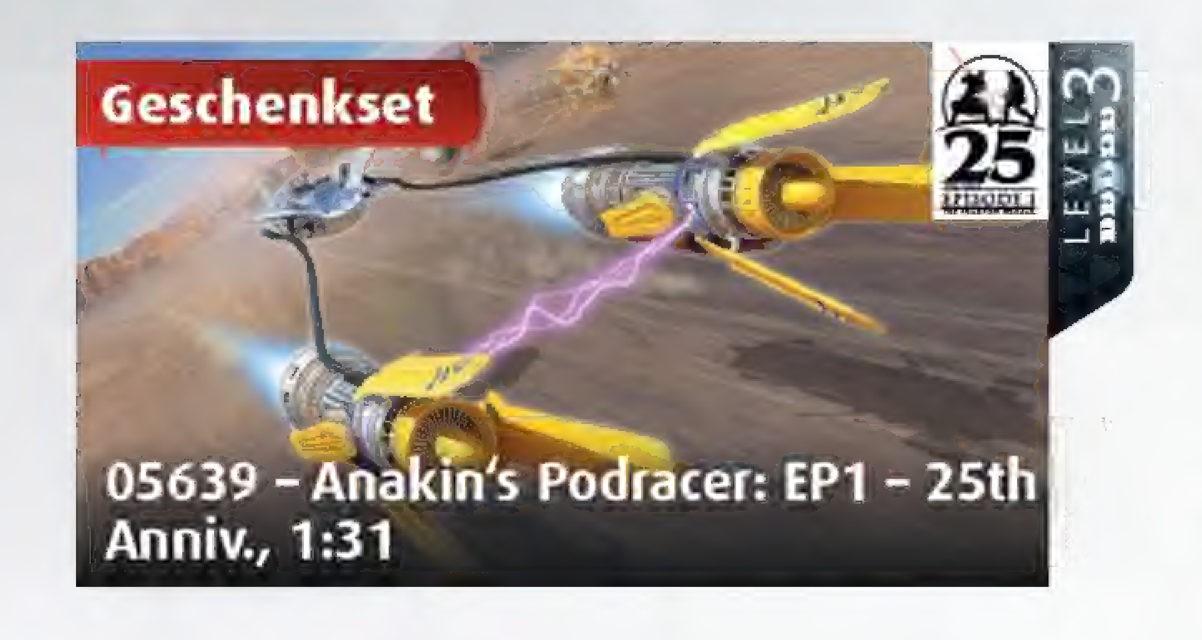

03801 – Tornado TwinPack 50th Anniversary Panavia Tornado, 1:72


05646 – Geschenkset 50 Years of Porsche 911 G-Model 1:24

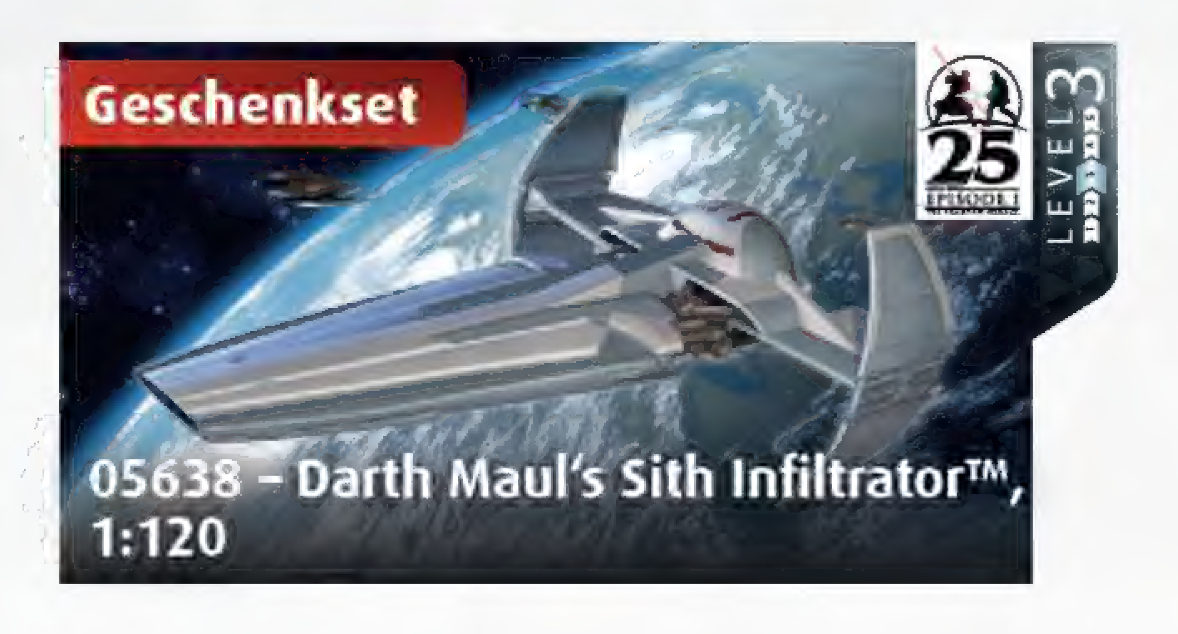


05630 – Trabant 601 „60th Anniversary", 1:24


05167 – German Submarine Type IX C/40 U190, 1:144



05639 – Anakin's Podracer: EP1 – 25th Anniv., 1:31



05638 – Darth Maul's Sith Infiltrator™, 1:120


03353 – Raketenjagdpanzer Jaguar 1, 1:35

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Ich habe es versucht – wirklich! Und ich muss leider feststellen, dass ich grandios gescheitert bin. Seit vier oder fünf Wochen habe ich es mir vorgenommen. Zunächst, zugegebenermaßen, eher mit zurückhaltendem Einsatz, weil eh' noch genügend Zeit vor mir lag. Der verdammt heiße Juli, jedenfalls hier im Osten Österreichs, war auch nicht besonders hilfreich, weil mein zulässiger Betriebstemperaturbereich von 21 bis 24 Grad Celsius tagtäglich markant überschritten wurde. Dann warf mich diese lästige, atypische Sommergrippe – oder was auch immer es war – aus der Bahn und ins Bett. Im Zusammenspiel mit der sommerlichen Hitze hat mir das doch glatt ein bis zwei Wochen gestohlen, die vielleicht von Erfolg gekrönt hätten sein können. Danach wurde der Zeitdruck täglich größer und damit auch der mentale Druck täglich belastender, was wiederum nicht besonders hilfreich beim Weiterkommen war. Und jetzt sitze ich da am allerletzten Drücker und habe es noch immer nicht geschafft. Irgendwie geht es nicht: totale Blockade in meinem Kopf!



RAINER SELISKO
LEITENDER REDAKTEUR

Ja, eigentlich sollte ich etwas Interessantes in die Tastatur klopfen, etwas das beim Lesen neugierig macht, und bestenfalls auch noch tiefsinnig sein möge. Meistens gelingt es mir, ein Thema zu finden, Wörter zu Sätzen zu formen und Sätze zu Absätzen zusammenzustellen, die einen einigermaßen sinnvollen Inhalt erkennen lassen ... zumindest glaube ich, aus den Rückmeldungen meiner Testleser ebendieses herauslesen zu können. Nur dieses Mal hat es einfach nicht geklappt. Selbst das um Hilfe ringende Ersuchen um ein Thema brachte mir nur die, vermutlich als heiter-ironische Antwort gedachte Idee, doch über das Sommerloch zu schreiben.

Darum präsentiere ich also mangels vernünftiger, alternativer Einfälle, unter massivem Zeitdruck, weil das Vorwort für diese Ausgabe schon längst abgegeben sein müsste, und weil mein Allgemeinzustand es nicht besser zulässt, hier mein geistiges Sommerloch:

Ok – damit habe ich es doch noch geschafft, ein der Situation angepasstes Vorwort zu fabrizieren und ich hoffe, Sie, liebe Leserin, lieber Leser, nehmen diese Zeilen nicht ganz so ernst, wie deren Entstehung mich mitunter quälte. Falls ich Ihnen den Anflug eines Lächelns entlockt haben könnte, würde mir das Freude bereiten! Jedenfalls wünsche ich Ihnen viel Freude beim Durchblättern dieser Ausgabe unseres Modell Panorama!

Ihr Rainer Selisko

DAS NÄCHSTE MODELL PANORAMA – AUSGABE 2025/1 – ERSCHEINT AM 30.11.2024

Ein fliegender Diamant

Am Anfang war ein Motorsegler, aus dem ein zweisitziges Sportflugzeug entstand. Die etwas größere und stärkere und nunmehr viersitzige Schwester trainiert jetzt Heerespiloten.

Spätestens als das österreichische Bundesheer im Jahre 2018 vier Maschinen der neuesten Version DA40 NG Diamond Star für die Grundschulung übernahm, war klar: ein Bausatz muss her! 2020 konnte ich vom tschechischen Kleinstserienhersteller Decarli einige Resinbausätze der DA20 Katana erwerben und in der Kommunikation mit Martin Decarli erfuhr ich, dass da eine DA40 nachkommen sollte. Idee gezündet, Plan gefasst, Finanzierung geklärt: IPMS Austria bezog die Resinbausätze von Decarli und brachte exklusiv einen Bausatz mit der österreichischen Version auf den Markt. Nach dem Eintreffen der Resinteile konnten die Decalzeichnungen ans Modell angepasst und auch eine Abdeckmaske für die Cockpitverglasung konstruiert werden. Die limitierte Auflage war binnen kurzer Zeit ausverkauft.

Ja, das Modell lässt sich „aus der Schachtel“ bauen, sofern man mit Resinbauteilen umzugehen weiß. Hat man sich – so wie ich – intensiver mit der Materie beschäftigt, findet man durchaus etwas, um nicht zu sagen einiges, das ein Mehr an modellbauerischer Investition erforderlich scheinen lässt. Das beginnt mit der Cockpiteinrichtung, die bausatzseitig etwas spartanisch ausgefallen ist. Ich habe daher zunächst die Fußräume ausgefräst, damit die werten Insassen ihre Knie nicht in Brusthöhe verstauen müssen. Und weil ich schon beim Fräsen war, entstand hinter den hinteren Sitzen eine Ausnehmung im Rumpf, da sich im Original dort Raum zum Verstauen von Gepäck befindet. Hier sei unbedingt erwähnt, dass Resinstaub, wie er beim Fräsen und Schleifen entsteht, gesundheitsschädlich ist und daher unbedingt auf das Tragen einer Maske (hat seit Corona ohnehin jeder zu Hause) und die Verwendung einer Absaugung geachtet werden muss! Als letztere verwende ich einen gewöhnlichen Staubauger, dessen Düse ich mir zwischen die Beine klemme, weil ich sowieso freihändig fräse. Professionellere Vertreter der Modellbauerspezies finden sicher auch professionellere Fixierungsmethoden. Beim Bearbeiten sehr kleiner Teile empfiehlt es sich, die Saugerdüse mit einem feinmaschigen Netz (z. B. Damenstrümpfe?) am Verschlucken ebendieser Kleinteile zu hindern!



Modell & Text: Rainer Selisko
Fotos: Peter Havel & Rainer Selisko

Die Teilung der vorderen Sitzbank in getrennte Pilotensitze ist, wie in der Anleitung angeführt, unbedingt erforderlich, da sich die Mittelkonsole bis zwischen die Sitze nach hinten zieht. Diese Konsole war daher vom Armaturenbrett abzutrennen und tiefer zu setzen. Mit Plastikmaterial habe ich die Weiterführung des horizontalen Konsolenteiles zwischen den Sitzen nach hinten simuliert. Den Sitzen selbst bin ich mit der Feile zu Leibe gerückt, um einerseits den Schwung der Rückenlehne als auch die seitliche Verjüngung nach oben etwas herauszuarbeiten. Die auf Fotos erkennbaren seitlichen Strukturen an den Außenwänden entstanden aus Plastikstückchen. Die Steuerknüppel sind in meinem Fall Reste aus der Grabbelkiste. Den Rumpf mit dem nach unten durchbrochenen Kabinenboden setzte ich auf den Tragflügel und brachte mit einem, an der Spitze flachgeschnitzten Rundzahnstocher rundum dünnflüssigen Superkleber in die Fugen ein. Durch vorsichtig dosierte, weitere Zugabe dieses Klebers und zwischendurch immer wieder Besprühen mit Abbindebeschleuniger wurden die Fugen „verkittet". Wenn man rasch genug arbeitet, lässt sich der Kleber auf diese Art und Weise in einem noch halbharten Zustand mit einem Skalpell sehr gut schnitzen und schaben, sodass die Fugen problemlos einigermaßen geglättet werden können. Der Feinschliff erfolgte dann mit 1200er-Nassschleifpapier, das über ein Kanthölzchen gewickelt war.

Nach einer Grundierung mit Tamiya Fine Grey Primer aus der Sprühdose erfolgte die Bemalung des Innenraums. Das Grau der Grundierung ergab gleich die Farbe der Außenwände, ein dunkleres Grau verwendete ich für den Boden und das Beige und Hellbraun für die Sitze habe ich selbst nach Gefühl zusammengemischt. Zuletzt kam Schwarz für das Armaturenbrett und die Steuerknüppel zum Einsatz. Eine Schicht transparenter Mattlack von Gunze spendierte der Kabineneinrichtung die richtige Oberfläche. Im Internet finden sich durchaus brauchbare Fotos vom Innenraum dieses Vogels, an die man sich halten kann.

Eine Passprobe mit der klaren Cockpithaube aus Resin erforderte nur wenig Anpassung entlang der Kontaktlinie zum Rumpf. Eine aufgepinselte Schicht Future auf der Innenseite sollte eine eventuelle Trübung durch Kleberdämpfe verhindern. Also Kanzel aufgesetzt und tröpfchenweise Superkleber auf die Fuge aufgebracht. »



Die Motorverkleidung musste nachgearbeitet werden, um der Originalform näher zu kommen.



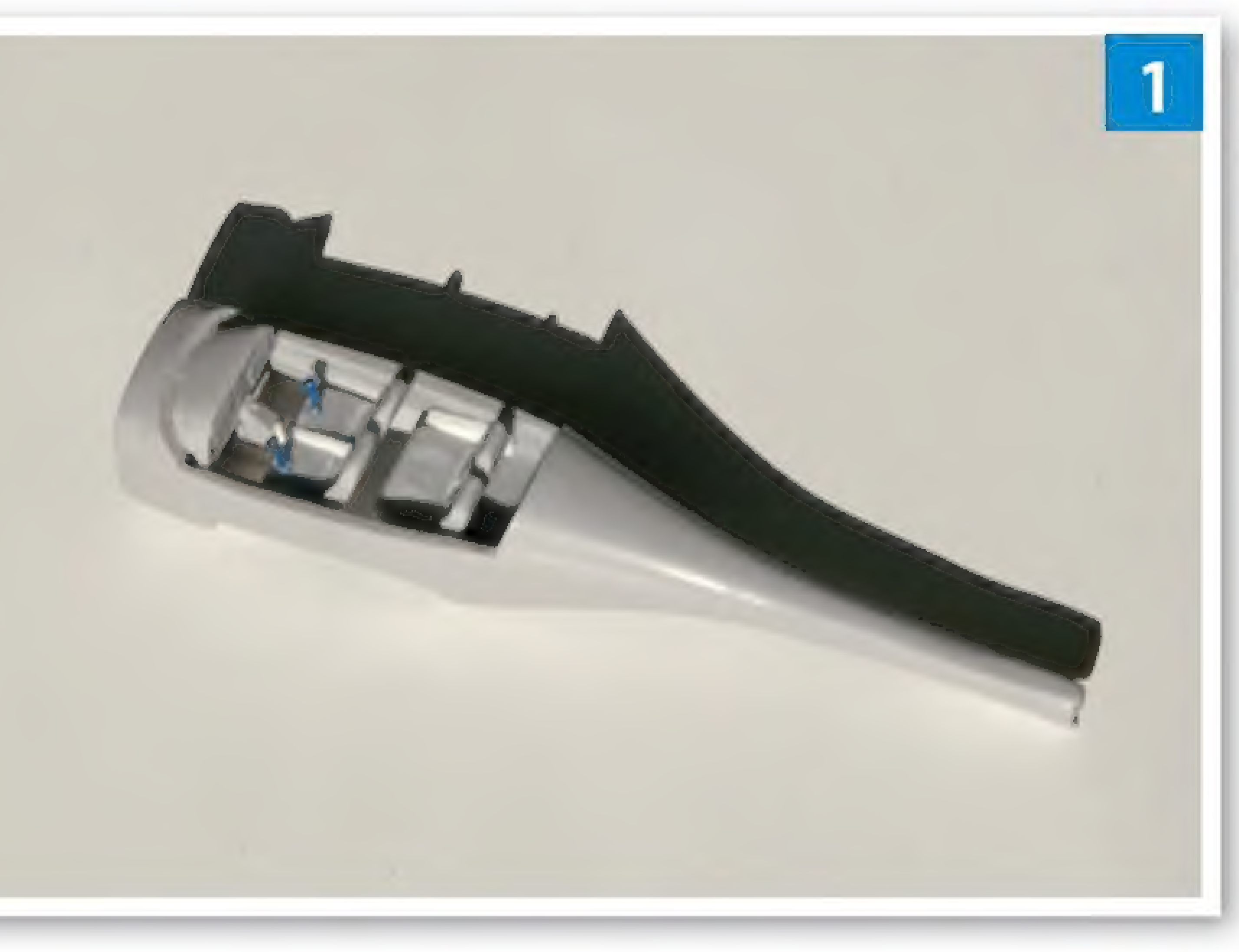
Die große, transparente Resinkanzel erlaubt einen guten Einblick; das Lüftungsfenster wird durch ein Decal dargestellt.



Das Profil des Seitenleitwerks musste ebenfalls korrigiert werden, die Antennen sind Eigenbau.



Ebenfalls im Eigenbau entstanden größere Winglets, Landescheinwerfer, und Auftritte für die Besatzung.



1 Mittel- und Seitenkonsolen aus Plastikstreifen ergänzt; der Steuerknüppel kommt aus der Grabbelkiste.



2 Die geteilten Sitzlehnen erhielten eine vorbildähnlichere Form.



3 Ein selbstentworfenes Decal verhübscht das Armaturenbrett mit den beiden Bildschirmen.



4 Die Kanzelverglasung aus transparentem Resin musste passend geschliffen und poliert werden.

Wichtig war hier, die Kanzel absolut dicht aufzukleben, damit bei weiteren Nassschleifvorgängen kein Schmutzwasser eindringen kann. Ich schwöre, dass ich überzeugt war, eine absolut dichte Verklebung hergestellt zu haben! Die Klarsichthaube ist eine Spur breiter als der Rumpf – hilfreich um ein sauberes Verschleifen zu erlauben. Beginnend mit Nassschleifpapier Körnung 1000, das über ein flaches Hölzchen gewickelt war, wurde ein stufenloser Übergang zum Rumpf hergestellt, wobei gleichzeitig darauf geachtet wurde – bis auf eine geringe Restsichtbarkeit im Bereich der Scharnierlinie (oben) des Heckeinstiegs – die Gravuren der Kanzel ebenfalls abzuschleifen. Feinschliff mit Körnung 1200 und Micromesh von 3600 bis 12000, alles ordentlich nass natürlich, sorgten für eine saubere Klarsichtoberfläche. Und ja, ein Tröpfchen schleifstaubversautes Wasser fand letztlich doch einen Weg ins Cockpit und hinterließ seine Spur am Armaturenbrett. Und wenn ich das jetzt nicht erwähnt hätte, hätten sie es wohl gar nicht gesehen!

Dass ein solches Resinmodell ohne Gewicht in der Nase ein Tailsitter wird, steht außer Diskussion. Deshalb musste der Rumpfvorderteil ausgefräst werden. Da für DA40 NG und DA40-180 zwei unterschiedliche Motorverkleidungen dem Bausatz beiliegen, kann mit der nicht benötigten geübt werden. Mit der Kleinbohrmaschine und meinem bevorzugten Kugelfräser versuchte ich die verbleibende Wandstärke in einer Größenordnung von 2 bis 3 mm stehen zu lassen. An der hinteren Unterkante, wo nachher eine Öffnung bleibt, wurde auf eine scharfe Kante reduziert. Das Resin des Bausatzes ist relativ weich, daher lässt es sich mit einem Skalpell oder einem scharfen, feinen Bastelmesser sehr gut schaben oder sogar vorsichtig schnitzen. Als Gewicht verwende ich kleine Bleikugeln aus dem Jagdzubehör, die sich bei Bedarf mit einer Zange verformen lassen, um auch in beengte Hohlräume dichter gepackt werden zu können. Also alles rein, was ging und mit Superkleber fixiert. Blei als Beschwerung von Modellflugzeugnasen hat den Vorteil eines hohen spezifischen Gewichts und der leichten Verform- und Bearbeitbarkeit, jedoch den Nachteil, dass es giftig ist. Also auch hier Maske und Absaugung beim Bearbeiten, nicht Nasenbohren und möglichst Handschuhe tragen sowie unbedingt gründlich die Hände waschen! Die Motorenverkleidung verlangt auch noch nach einem Aufbohren der frontseitigen Kühllufteintritte. Die Kühlerverkleidung unter der Nase musste entsprechend dem gewählten Vorbild zurechtgeschliffen und ebenfalls ausgehöhlt werden. Für die Montage des Propellers habe ich je ein Loch in die Nabe und die Motorhaube gebohrt und, natürlich erst bei der Endmontage, mit einem Stück Rundmaterial verklebt.

Bevor die bleibefüllte Motorhaube an den restlichen Rumpf geklebt wurde, habe ich zunächst das Seitenleitwerk montiert. Warum? Nun, der Urmodellbauer hat Handarbeit geleistet und war dabei nicht 100%ig exakt: Von vorne betrachtet ist eine gewisse Verwindung im Bereich Motorhaube/Rumpf zu bemerken. Deshalb wollte ich das Leitwerk davon unbeeinflusst im rechten Winkel zur Flügelebene ankleben. Ich habe es mit einem Stückchen Abdeckband an den Heckausleger angeheftet und an einer frei zugänglichen Stelle mit einem Tröpfchen Superkleber fixiert. Nur ganz wenig, so dass im Falle des Falles eine leichte Trennung für einen weiteren Versuch möglich wäre. Wenn's passt, dann die Verbindung mit weiterer Kleberzugabe vollenden.



5 Die filigranen Fahrwerkstreben bestehen aus einem Stück mit einem versenkten Verbindungsteil.



6 Fixierung der Radverkleidungen mit Stützen aus Plastikstreifen und Abdeckband für die stumpfe Verklebung an den Streben.



7 Das Fahrwerk und diverse Klein(st)teile sind montiert – fertig für die nächste Grundierung.



8 Das Cockpit bleibt für die Endlackierung abgedeckt: vorgeschnittene Masken und Abdeckband sind hier sehr hilfreich!

Der Heckausleger musste sich dann doch einiges an Nacharbeit gefallen lassen, damit ein sauberer Verlauf in das Seitenleitwerk entstand. Letzteres erfuhr auch eine Anpassung der Kontur: Verkürzung des Seitenruders und Tiefersetzen des oberen Endes der Verkleidung zwischen Vorderkante und Rumpf. Diese wurde auch noch ein wenig dünner geschliffen. ... Vorbildfotos aus dem Internet sind ein wahrer Segen unserer modernen Zeit!

Die Flügelenden erhielten neue, vorbildgetreuere Winglets aus Plastikmaterial, die mit der oben erwähnten Superklebermethode eingeblendet wurden. Die Trimmklappen am Höhenruder wurden ebenfalls mit dünnen Plastikteilen ergänzt und die fehlerhaften Ruderbetätigungen unter den Tragflächen durch selbstgeschnitzte Filigranteilchen ersetzt. Auch die in diesem Maßstab sehr zierlichen Auftritte am Vorder- »



Da meiner Meinung nach jede farbliche Betonung der Klappenspalte bei einem neuen, weißen Kunststoff-flugzeug übertrieben wirkt, müssen die Gravuren selbst ausreichen.

rumpf brachten meine feinmotorischen Fähigkeiten an ihre Grenzen!


Am meisten Bauchweh bereitete mir das Fahrwerk, die Streben sind doch ziemlich filigran, und lässt sich das ganze so „hinbiegen“, dass der Flieger letztlich waagrecht steht? Immerhin musste den Streben erst noch ein stromlinienförmiges Profil verpasst werden, was sie weiter schwächen würde. Allerdings erwiesen sich meine Ängste letztlich als unbegründet. Da eines der verkleideten Hauptfahrwerksräder einen Gussfehler aufwies, trennte ich die Räder ab und nutzte die Gelegenheit, die Verkleidung aufzudoppeln, um die Form näher ans Vorbild zu bringen. Abgeschnittene Räder aus der Grabbelkiste sollten später angebracht werden. Um die Radverkleidungen in korrekter Position stumpf an die Streben zu „superkleben“ bastelte ich mir einen Distanzhalter aus verschieden dicken Plastikstreifen, die mit Abdeckband in Position gehalten wurden. Ach ja … bitte das Bugfahrwerk nicht mittig positionieren, das ist in echt auch „daneben“.

Masken auf die Kabine, Zwischenräume mit Abdeckband schließen und dann einmal mit grauer, feiner Grundierung drübersprühen, um Oberflächenfehler zur weiteren Behandlung sichtbar zu machen. Für die weiße Decklackierung verwendete ich „Fine white primer“ von Tamiya direkt aus der Spraydose. Das deckt wunderbar und bleibt auch über Jahre, wenn nicht über Jahrzehnte, schön weiß. Darüber kam natürlich eine Glanzlackschicht bevor die Decals aufgebracht wurden, und danach eine als Versiegelung.

Auch wenn die Vorbildtreue des Modells die Nietenzähler unter uns nicht zu befriedigen vermag, bin ich mit dem weißen Klecks in meiner Bundesheersammlung hochzufrieden! #



Auch unten ist alles weiß, ausgenommen die Räder, der Propeller und das Auspuff-Messingröhrchen.


Diamond
DA40 NG
Star
3H DA
Zeltweg 2019
3H DC
Zeltweg 2024
Österreichisches
Bundesheer
1:72
© Rainer Selisko
2024
3H DA
RAINAIR



Text & Fotos: Rainer Selisko

Bei Flugzeugbau Scheibe war Wolf Dietrich Hoffmann unter anderem für die Entwicklung des doppelsitzigen Segelflugzeugs SF-34 verantwortlich, dem ersten Kunststoff-Segler dieser Firma. Anfang der 1980er-Jahre entwickelte er einen topmodernen Motorsegler in GFK-Bauweise und machte sich zunächst in der Nähe von München selbständig. Unter Beteiligung eines israelischen Unternehmens sollte die Produktion der H36 in einer Stadt namens Dimona in Israel stattfinden. Alles, was von dieser geplanten Zusammenarbeit übrigblieb, war der Name der neuen Flugzeugtype: „Dimona". In Friesach, Kärnten, fand Hoffmann eine geeignete Produktionsstätte für die Serienproduktion. Die H36 Dimona wurde über die Jahre zu einem Bestseller in Europa. 1987 übersiedelte das Unternehmen nach Wiener Neustadt und unter dem neuen Firmennamen HOAC (Hoffmann Aircraft) wurde die H36 zur HK36 Super Dimona mit Rotax-Motor weiterentwickelt, die bis 2019 produziert wurde.

Mit der Übernahme der Firma durch Christian Dries 1991 änderte das Unternehmen wieder seinen Namen in Diamond Aircraft. Eine Herstellungsspezifikation für Leichtflugzeuge, herausgegeben von der JAA, einer länderübergreifenden europäischen Organisation zur Regelung der zivilen Luftfahrt, war die Initialzündung für die Entwicklung eines leichten Motorflugzeuges. Die DV20 (später DA20) Katana entstand aus der HK36, mit Bugfahrwerk, verkürzten Tragflächen mit Wölbklappen, kürzerem Rumpf und verkleinertem Leitwerk. Für den europäischen Markt wurde der Motor von Rotax beibehalten, während für Amerika eine Version mit einem Motor von Continental im neuen Werk in Kanada produziert wurde.

Der nächste Schritt war die Verdoppelung der Sitzplätze und die viersitzige DA40 Diamond Star hob Ende 1997 zum Erstflug ab. Als Alternative zur DA40 mit einem herkömmlichen Continental-Motor wurde die DA40 D mit Dieselmotor von Thielert produziert. Aufgrund der Insolvenz des Motorherstellers und mangels geeigneter Alternativen sah sich Diamond genötigt, das Tochterunternehmen Austro Engine zu gründen und selbst Antriebe zu bauen. Die Eigenentwicklung AE300 kann mit üblichem Jet-Treibstoff (AvGas) betrieben werden – sparsamer, leiser und umweltfreundlicher als herkömmliche Flugzeugmotoren. Der neue Motor kommt nicht nur in der DA40 NG (New Generation), sondern auch in der zweimotorigen DA42 VI sowie, in weiterentwickelter Form, als AE330 in der DA62 zum Einsatz. Eine eDA40 mit Elektroantrieb befindet sich zurzeit in der Erprobungsphase. Von der DA40 Diamond Star wurden bereits weit über 2000 Flugzeuge ausgeliefert, von denen viele bei privaten und militärischen Flugschulen eingesetzt werden.

2017 wurde Diamond durch die chinesische Wanfeng Aviation Industry übernommen, wobei das Werk am Flugplatz Wiener Neustadt Ost weiterhin sowohl als Produktionsstandort sowie als Entwicklungszentrale weiterbesteht.

Seit 2018 verfügt das Österreichische Bundesheer wieder über eigene Flugzeuge zur Grundschulung. Die beiden ersten Maschinen (3H-DA und 3H-DB) wurden im Mai, zwei weitere (3H-DC und 3H-DD) im September desselben Jahres an die Fliegerschule am Fliegerhost Hinterstoisser in Zeltweg geliefert. Die Flugzeuge haben ein topmodernes Cockpit mit Bildschirmanzeige und gutmütige Flugeigenschaften und kommen von der fliegerischen Eignungsfeststellung bis zur Blindflugschulung zum Einsatz. Die, für ein Militärflugzeug ungewöhnliche, weiße Lackierung ist der Konstruktion in GFK-Bauweise geschuldet. Eine farbige oder gar dunkle Bemalung würde – bei intensiver Sonneneinstrahlung – die Oberflächen wesentlich stärker erwärmen, was sich negativ auf die Struktur auswirken könnte. Herstellerseitig sind daher exakte Grenzen angegeben, wieviel Prozent der oberen und seitlichen Außenflächen mit anderen Farben als Weiß versehen werden dürfen.

Anlässlich des Fly-Out der Alouette III am Fliegerhorst Aigen wurde auch eine DA40 NG ausgestellt, was uns die Möglichkeit gibt, unseren Lesern ein Foto-Walkaround vorzulegen.

Quellen: *www.diamondaircraft.com*, Wikipedia, Bundesheer



Auch ein schöner Rücken kann entzücken!



Das Bugfahrwerk ist seitlich nach links versetzt, rechts daneben ist das Auspuffrohr erkennbar.



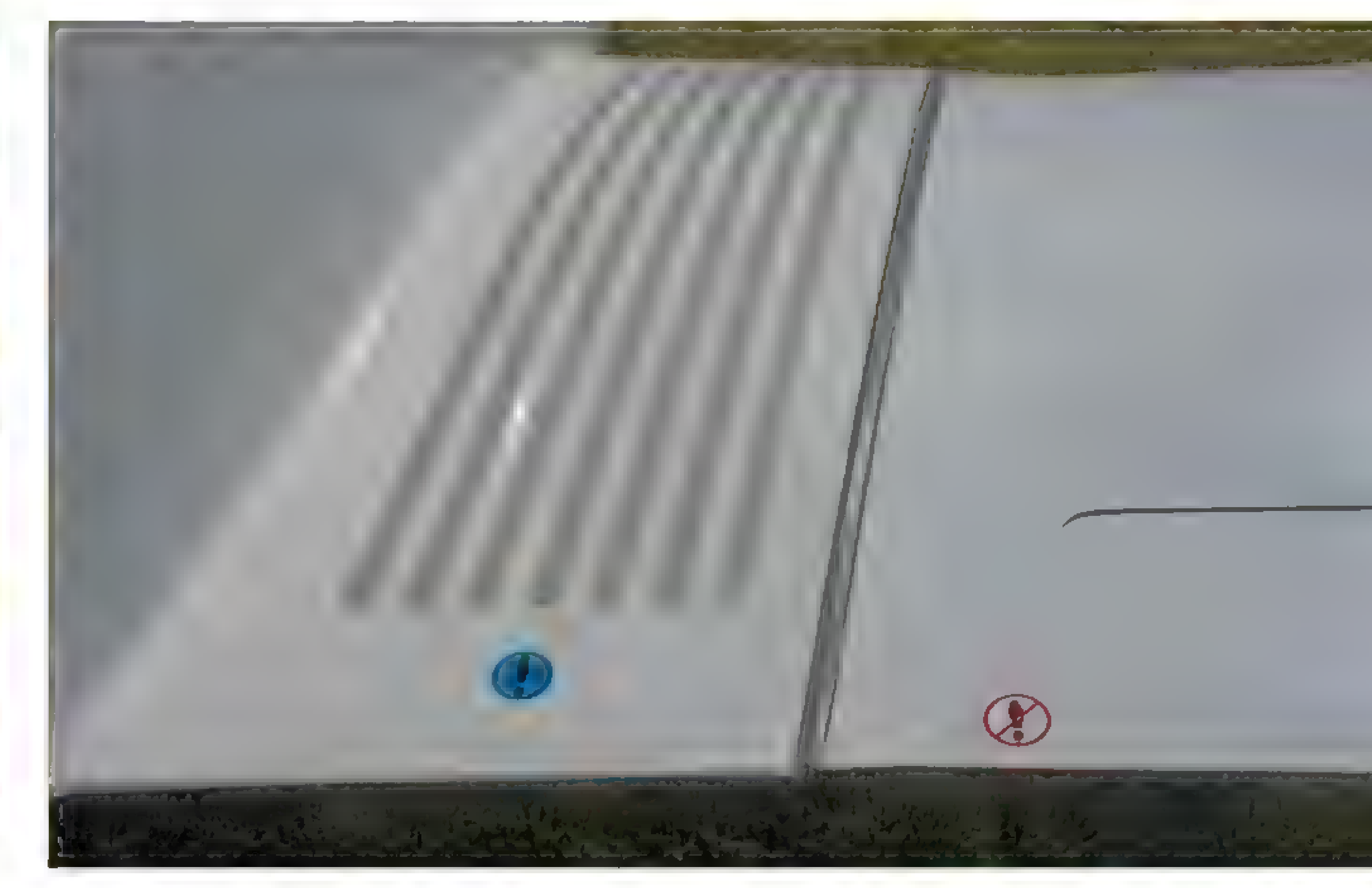
Lüftungsfenster und Cockpitverriegelung im Detail.



Die Bugfahrwerksverkleidung hat eine ziemlich komplexe Kontur.



Typenschild der „Delta Charlie" und die untere Seitenruderlagerung.



GFK ist empfindlich, man darf einfach nicht überall drauflatschen!



Landescheinwerfer mit LED-Bestückung. Wenn ich das Foto nur schon beim Bau gehabt hätte …!



Die „Delta Charlie" ist derzeit (ausnahmsweise?) ohne Radverkleidungen unterwegs.

Teil 1

Rekordflieger aus Wellblech: Junkers G 31

Alles fing mit einem Archivbild an: eine Ladeszene im Hafen von Lae mit einer Junkers G 31 und einem Dampfkran. Seit Jahren treibt mich dieses Projekt schon um.

Mittlerweile gibt es sogar brauchbare Risszeichnungen der G 31 im Netz, die ich mir vor Jahren noch mühsam über freundliche Menschen im Deutschen Technikmuseum in Berlin besorgen konnte. Das passende Buch (Junkers G 24, K 30 and G 31 – Stepping Stones) ist mittlerweile auch erschienen, wofür ich den Autoren Endres, Andersson und Mulder nicht genug dankbar sein kann. Tja, eigentlich wäre alles da, also frisch ans Werk! Geht aber nicht: der Bausatz fehlt! Ein glaubwürdiger Bausatz – der einzige mir bekannte G 31-Kit – trifft nicht meinen Geschmack. Nein, der Herr hat eben wieder seine Sonderwünsche: keine Verkehrs-G 31, sondern die Frächter-G 31 go muss es sein! Diese Variante war es schließlich, die den Typ unsterblich werden ließ. Wenn da nur das „Wellblech" nicht wäre … Scratchbau mit Wellblech, das ist schon eine besondere Herausforderung, heißt es in Modellbaukreisen. Oder hieß es – warum, dazu kommen wir später.

Es gibt zur G 31 go viele gute Bilder, Berichte, und sogar eine Junkers-Zeichnung in dem neuen Buch. Es gibt aber auch Zweifel, denn die Junkers-Risszeichnung zur „go" passt nicht zu den Zeichnungen aus den Annalen der Betreiber, den Bulolo Gold Mines. Also hilft nur gründliche Recherche: Bilder und Berichte sammeln, analysieren – und sich dann entscheiden! Das gilt auch für die Tragflächen, denn auch hier gibt es Unterschiede in Zeichnung, Bild und Textangaben. Die Zeichnung der Bulolo Gold Mines



Modell, Text & Fotos:
Christian Breuning

passt auch hier am besten. Der Flügel der G 24 sei für die G 31 übernommen worden, heißt es in verschiedenen Quellen. Für die G 24 gibt es einen Bausatz und das Spritzgussteil passt tatsächlich in etwa. Ich entscheide mich trotzdem dagegen, denn dessen Hinterkante ist schaurig dick und passt so nicht zur Junkers-Wellblech-Technik. Beim Leitwerk ist natürlich wieder gar nichts „normal": Das Höhenleitwerk ist öfter verändert worden, die „go" hat einen rechteckigen Ausschnitt hinten am Höhenruder.

Genug der Theorie, jetzt müssen wir endlich beginnen, und zwar – zeichnen! Da hilft mir ein Schneidplotter (meine Silhouette) mit dem supereinfachen Zeichenprogramm. Einige mögen jetzt grüne Pickel unter der Zunge bekommen – keine Angst, das gibt sich. Tatsächlich hat mir dieses 2D-Werkzeug ein völlig neues Modellbau-Wohlgefühl ermöglicht: selbst ich kann nun meine Wunschmodelle selbst herstellen! Wie das geht? Schauen wir uns das am Beispiel mit der Zeichnung für den simplen Kastenrumpf an. Ok, bald zeigt sich, dass auch der nicht wirklich simpel ist, denn ich möchte den Frachter mit offener Ladeluke bauen und der Innenbereich muss daher detailliert werden!



Die Junkers G 31 go ist definitiv eine No-Nonsense-Flugmaschine. Da sieht alles nach ernsthafter und harter Arbeit aus



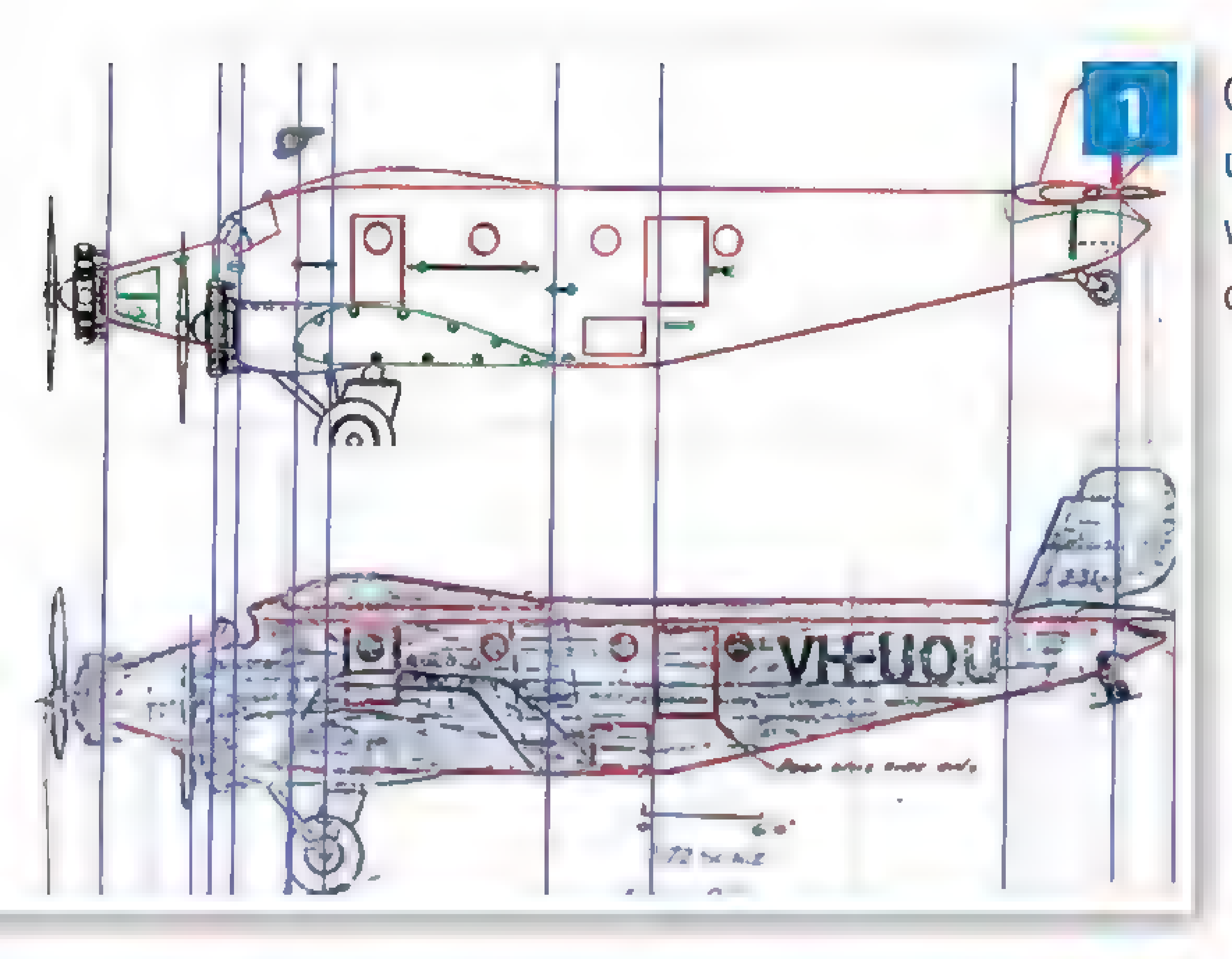
Ein schöner Rücken? Naja, dafür ist die riesige Luke offen und der Laderaum kann besichtigt werden!



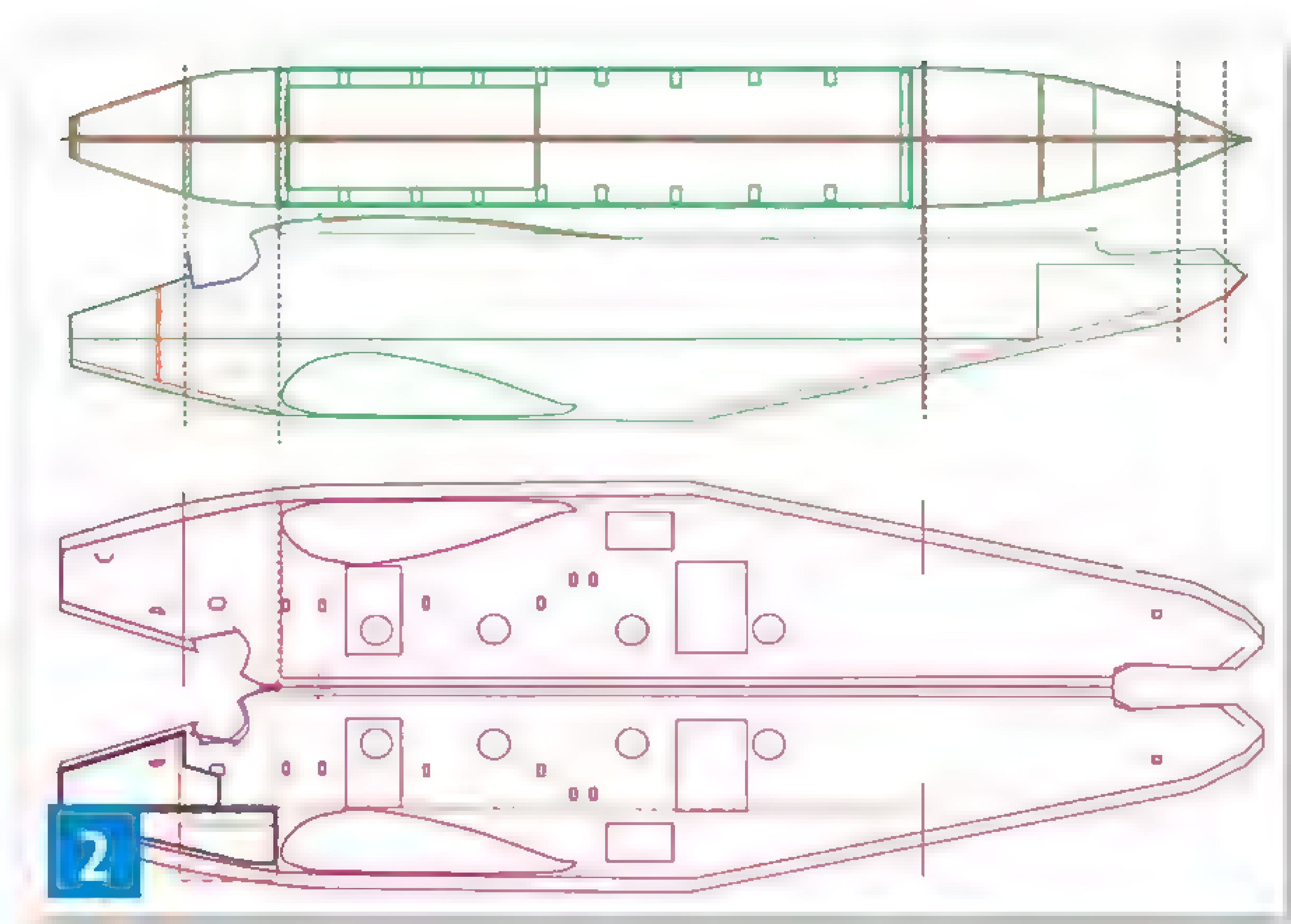
In dieser Seitenansicht sind die vorderen Türen geöffnet – schließlich soll der Laderaum ja sichtbar werden.

Wir brauchen also die Bodenstruktur, die Spanten und die Stützen im Inneren. Die Silhouette kann Plattenmaterial nur bis etwa 0,5 mm Dicke schneiden. Viele Teile müssen dicker sein, aber wer sich mit Vaku-Bausätzen auskennt, hat schon gesehen, wie sauber angeritztes Material einfach durch Biegen ausgebrochen werden kann. So können die Innenteile der Kabine aus 1 mm-Platten angeschnitten und herausgebrochen werden. Daraus lässt sich dann eine komplette Kabine zusammensetzen, verfeinert mit Versteifungen der Innenkontur der Spanten gemäß Vorbildfotos. Die Seitenwände werden aus Wellblech geschnitten. Wellblech? Genau, Wellblech, aber aus Platten! Sowas gibt es nämlich im Architekturbedarf (zum Beispiel *www.architekturbedarf.de*) mit verschiedenen Wellenlängen, sowohl aus 0,5 mm dickem Kunststoff wie auch sehr dünn aus Aluminium und Messingblech. Das ist der Schlüssel zum Bau meiner G 31, denn die geringste Wellenlänge von 1 mm passt recht gut!

Zum Biegen der Dachrundung der Seitenwände wird innen im Wellengrund Material herausgraviert. In diese Gravur habe ich extrem dünnflüssigen Kunststoffkleber eingebracht und dort mittels eines Lineals und Klemmen einen geeigneten Rundstab in die Seitenwand hineingepresst. Trocknen »



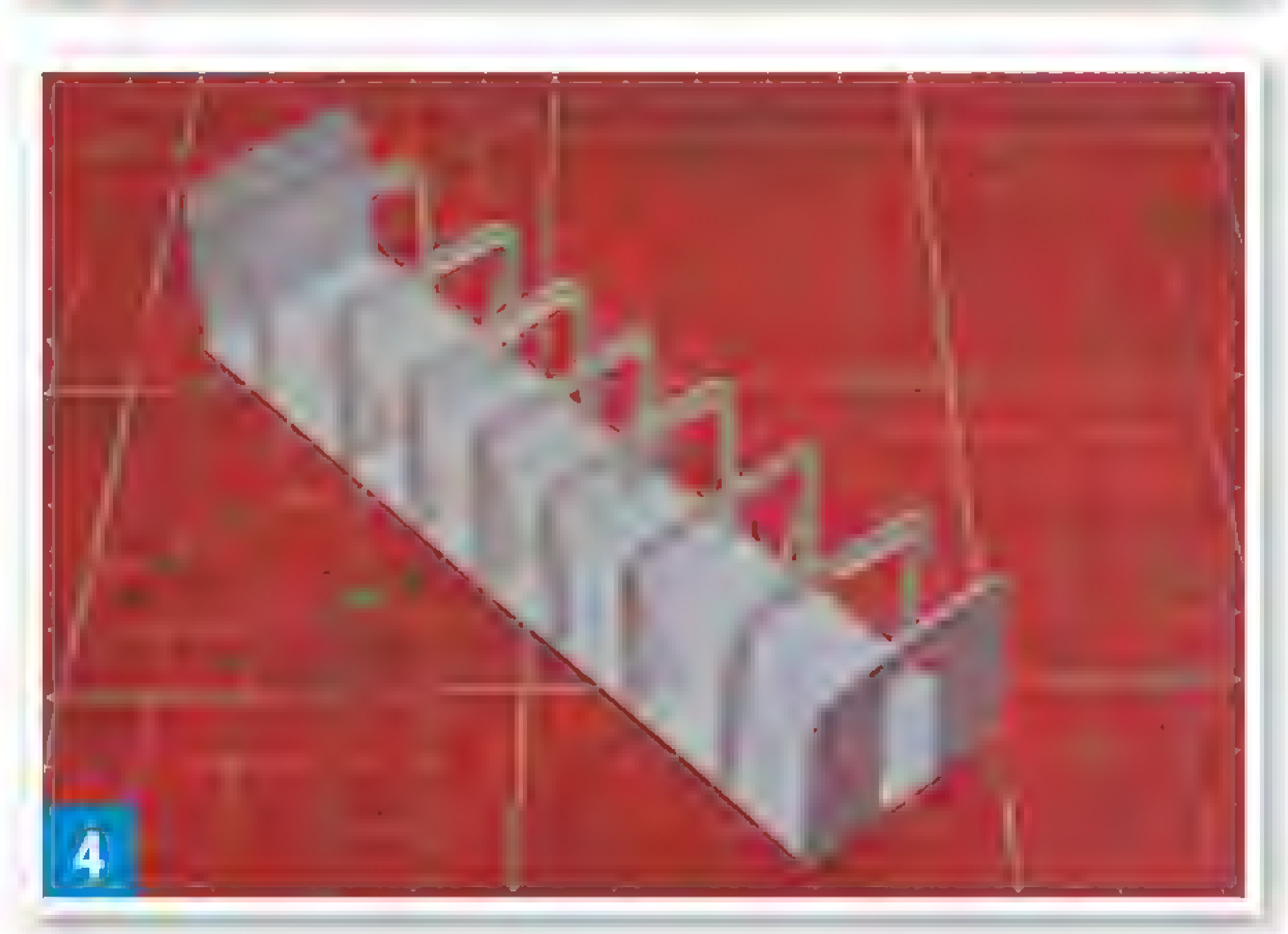
Oben die Skizze von Junkers, unten jene von Gold Mining, welche das offene Cockpit und das geänderte Leitwerk zeigt.



Das Schnittmuster für den Rumpf: oben die Positionen der Spanten, unten mit Details. Der innere Rand zeigt den Übergang zur Dachrundung.



Aus 1 mm dicken Plastikplatten geschnittene Spanten der Kabine. Rechts roh vom Plotter, in der Mitte fertig herausgebrochen.



Frachtraum aus Spanten aufgebaut. Die Endspanten sind aus „Wellblech" geschnitten, der vordere Spant gemäß Fotos mit Profilen detailliert.

lassen, und die Rundung bleibt! Fotos zeigen, dass die Innenseite zusätzlich mit Stringern verstärkt war: Profile helfen. So entsteht der Mittelteil des Rumpfes. Die Außenhaut aus dem Platten-„Wellblech" wirkt genial.

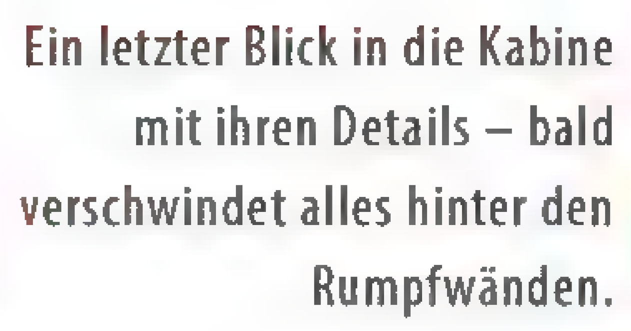
Eigentlich beginnt fast jeder Baubericht mit dem Cockpit; dieses kommt verspätet jetzt hier. Erst nach emsigem Suchen findet sich schließlich ein Originalfoto. So hat der Modellbauer keine Ausrede mehr und muss mit Hilfe seiner Grabbelkiste zumindest etwas Ähnliches in 1:72 erstellen. Ich mache das Cockpit samt Motorträger als Einschubteil – so helfen Spanten und Längsprofile zur Verblechung des Bugs. Die einzelnen Paneele lassen sich darauf mit Papp-Schablonen ermitteln, per try and error, der guten alten Methode des Handwerks. Nach der eingescannten Schablone kann Silhouette dann präzise schneiden. Meist passt es dann sogar – erstaunlich! Das Wellblechmaterial wird mit der Rundzange in Form überredet, aber so 100%ig geht das natürlich nicht, ist eben nicht 3D.

Wesentlich mehr Aufwand erfordern die Tragflächen. Diese sind aus Wellblech und die Wellen laufen überall parallel zur Flugrichtung. Bilder zeigen, dass die Flügelhaut um die Nase herumgezogen war, beim Wickeln über die leicht gepfeilte Flügelvorderkante würde sich die Richtung des Wellblechs allerdings ändern. Deshalb gab es auch beim Original die Trennung in der Mitte der Nasenleiste! Wie aber soll die starke Rundung an der Flügelnase mit unserem Plastik-Wellblech realisiert werden? Versuche zeigen keinen gangbaren Weg, also wird die Fläche aus glattem gebaut und mit – Heureka! – Alu-Wellblech beplankt. Das gibt »

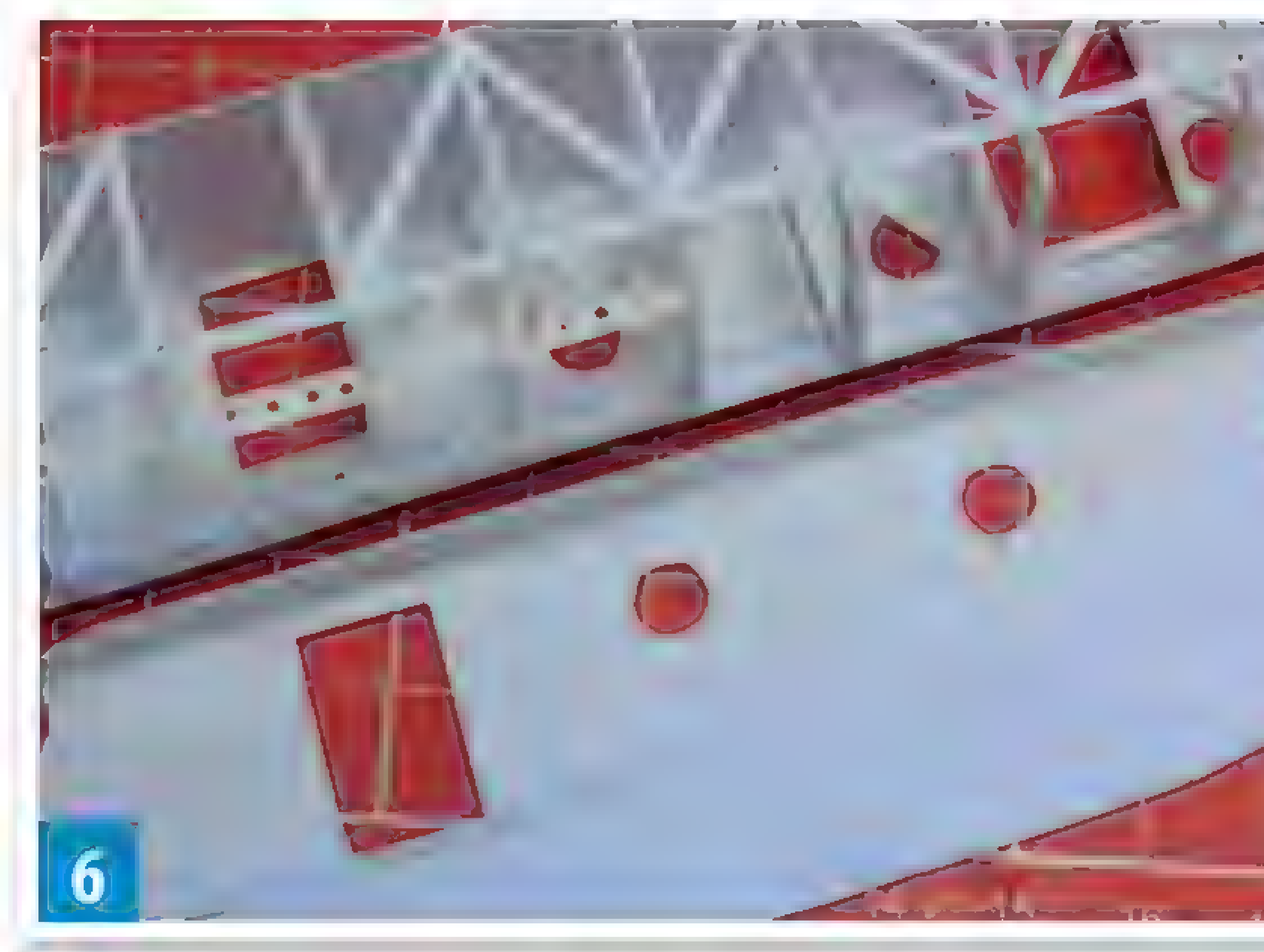


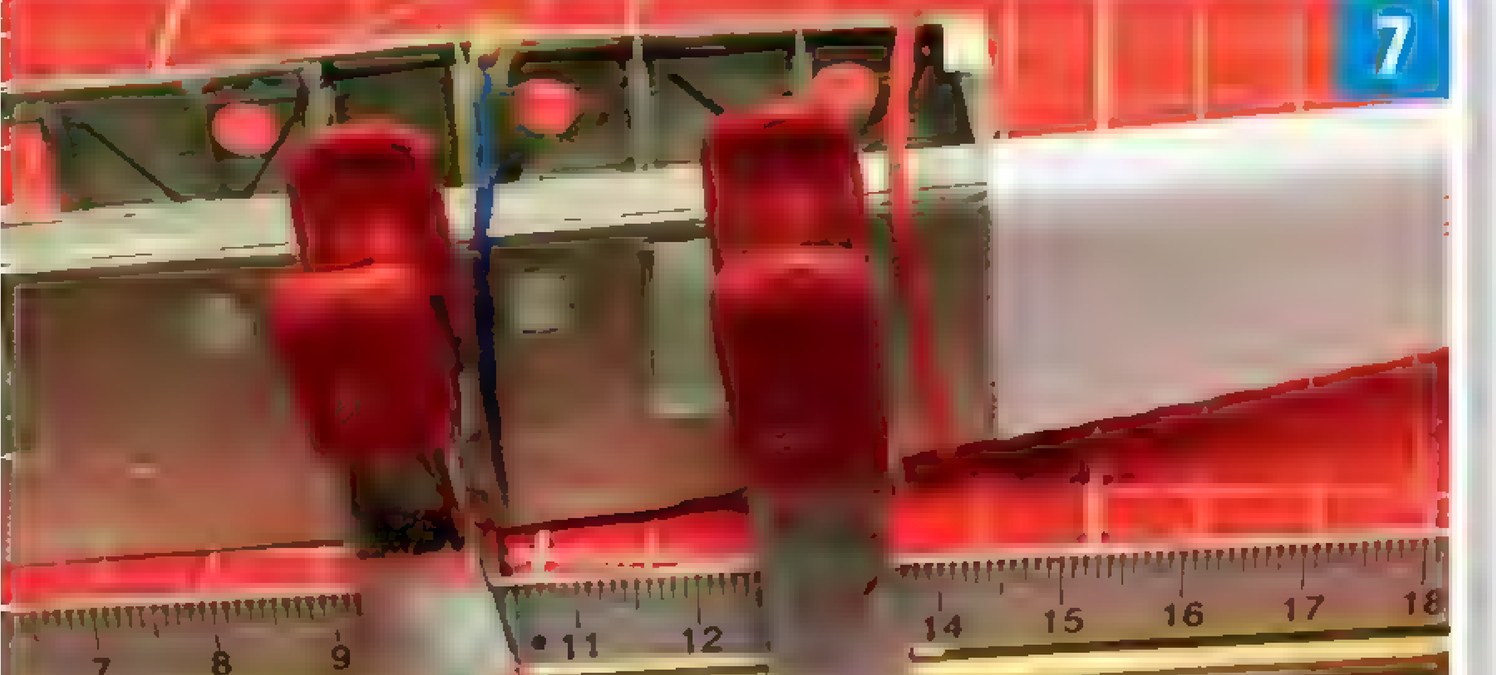


Zur Rundung der Dachkanten wird das mit Flüssigkleber weich gemachte Plastikmaterial über ein Messingrohr gebogen.



Ein letzter Blick in die Kabine mit ihren Details – bald verschwindet alles hinter den Rumpfwänden.





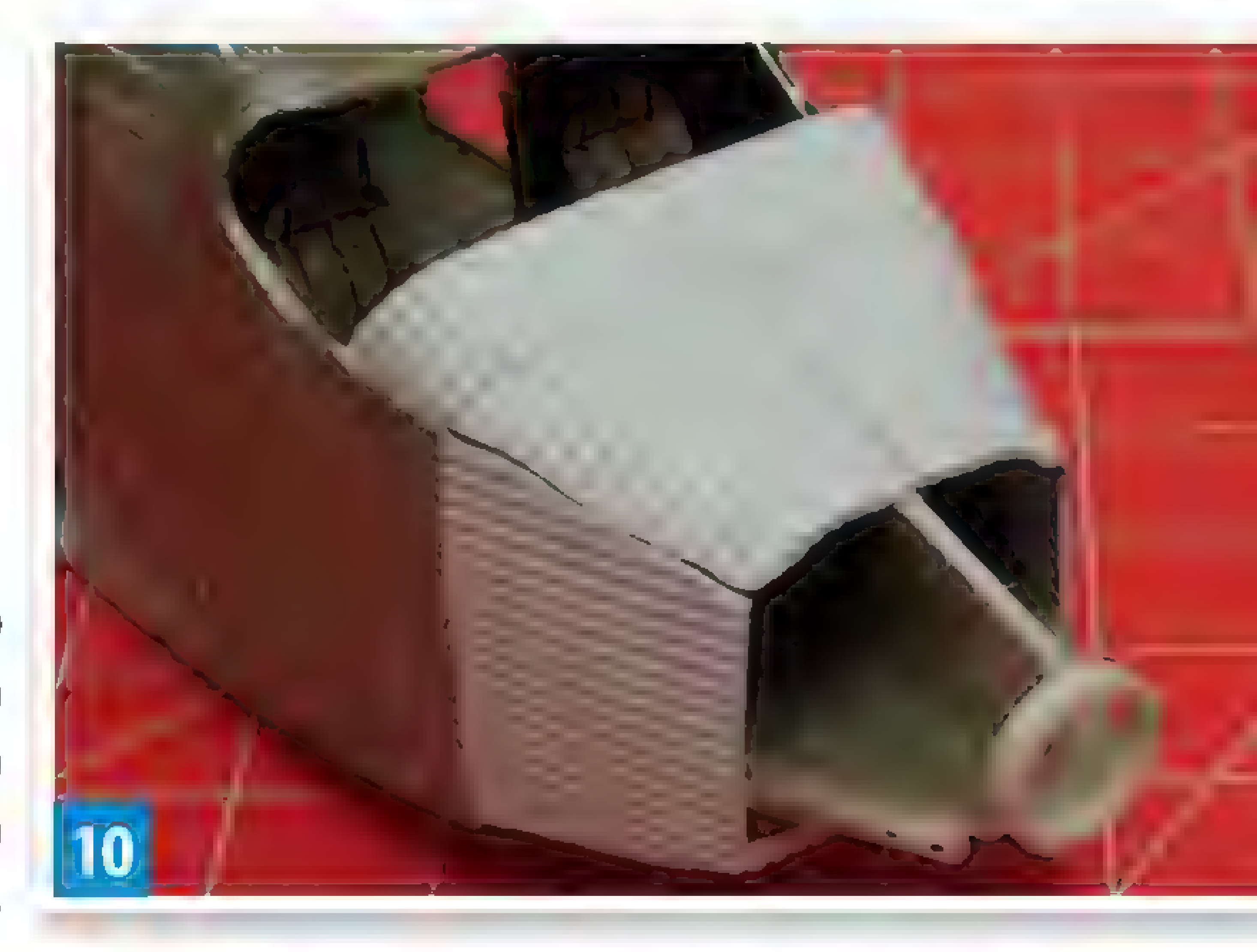
Die Komplettierung des Rumpfhecks mit dem sperrigen „Wellblech".



Das Cockpit im Vorbild ...



... und der Nachbau in Scratch: wie weit muss die Detaillierung gehen?



Der Cockpitteil als Einschub erleichtert die Verkleidung im Übergang von rechteckigem zu rundem Querschnitt am Motorträger.



Das Flächenmittelstück ist rechteckig, da kann mit Wellblech-Plastikmaterial beplankt werden: vorrunden, umklappen, verkleben.



Der Außenflügel ist trapezförmig, da funktioniert die Methode mit Plastik-Wellblech nicht, weil die Rippen sonst nicht in Flugrichtung verlaufen würden.



Deshalb wird zunächst mit glattem Sheet beplankt und die Flügelnase vorher mit einem Rundstab in Form gebracht.



Der glatte Außenflügel wird dann mit echtem Wellblech aus Aluminium beplankt. Dieses ist sehr dünn, lässt sich mit Rundstäben aber trotzdem gut formen.



Aus Profilen und Plastikplatten werden die Motorträger modelliert. Der passende Anschluss an die Flügelnasenform gelingt mit einer Rundfeile.

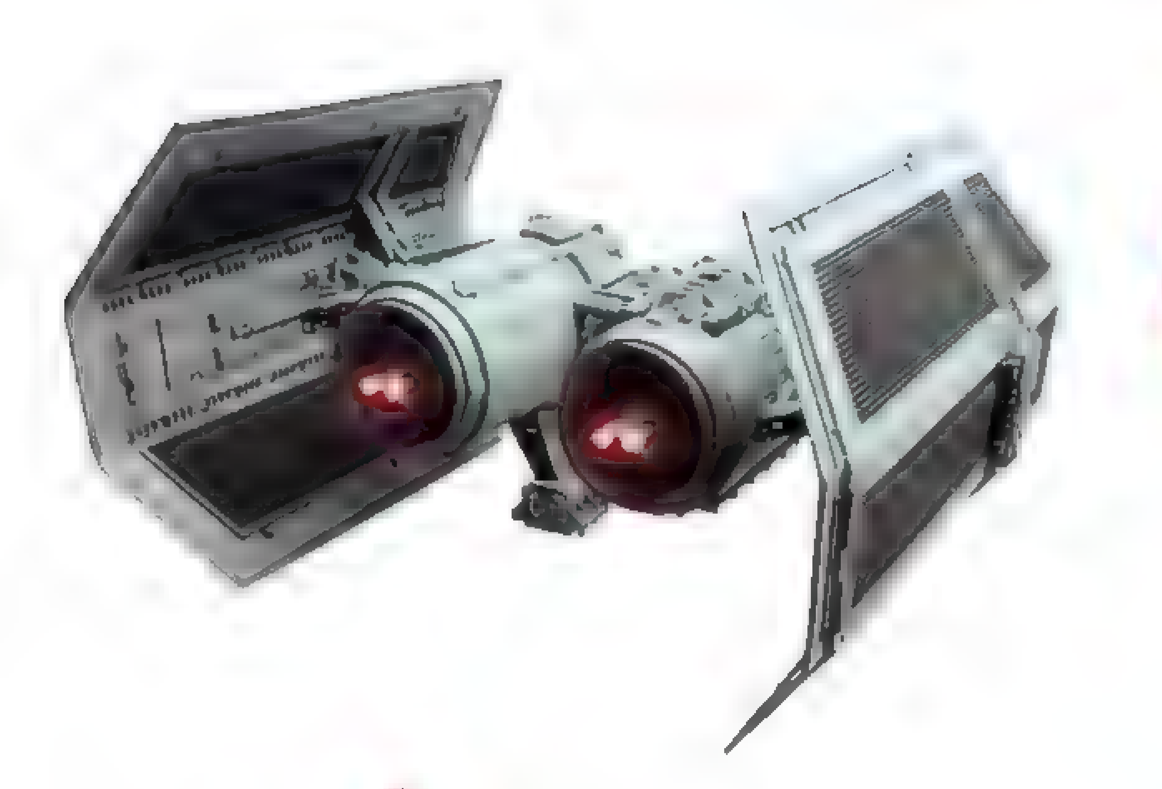
es nämlich auch, vom selben Hersteller mit gleichem Wellenabstand. Beim Leitwerk gibt es das gleiche Problem, aber wir haben ja jetzt eine Lösung!

Motorträger, Fahrwerk und diverse Kleinteile machen wenig Kopfzerbrechen, die Motoren schon eher. Aber erstmal wird lackiert. Mir gefällt das Grundieren aus der Spraydose – hier in Weiß, denn der Flieger ist einfarbig in hellem Grau und die Motorträger traditionell in Schwarz. Die Originalbilder sind gut genug, so dass ich die Decals selbst drucken kann. Für die großen Beschriftungen habe ich mit der Silhouette Masken geschnitten und die Beschriftungen lackiert. Der Einsatz ohne Pause in extremer Tropenumgebung mit Naturpisten hat Spuren hinterlassen, wie man auch auf Originalbildern sieht. Mit

Das Kastenleitwerk trägt zu der Junkers-fremden Erscheinung bei.

SCALE & PAINT Vienna

Internationale Modellbau- und Figurenausstellung Wien





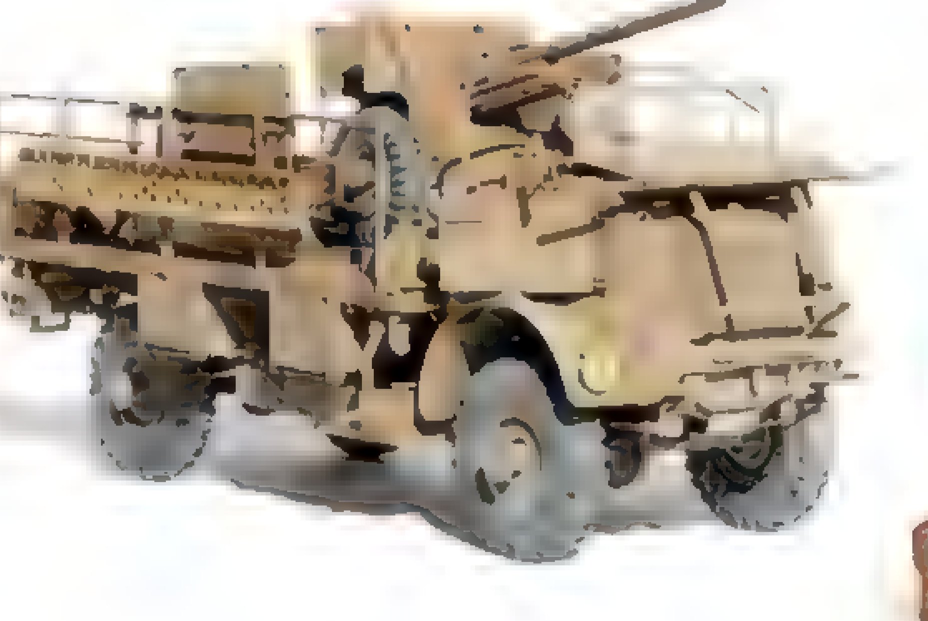
8. und 9. März

2025

Samstag: 14 - 20 Uhr
Sonntag: 9 - 17 Uhr



Eintritt frei!

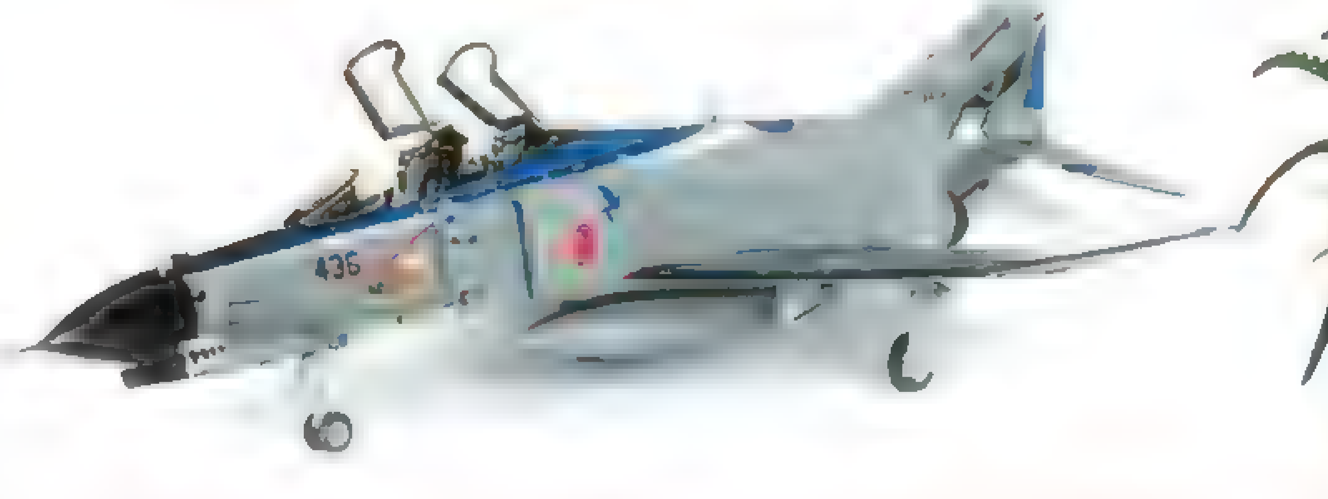












mit dem „Langen Abend des Modellbaus“
am Samstag bis 20 Uhr

Modellbauwettbewerb, Clubs, Händler

In der VHS Liesing
Liesinger Platz 3
1230 Wien



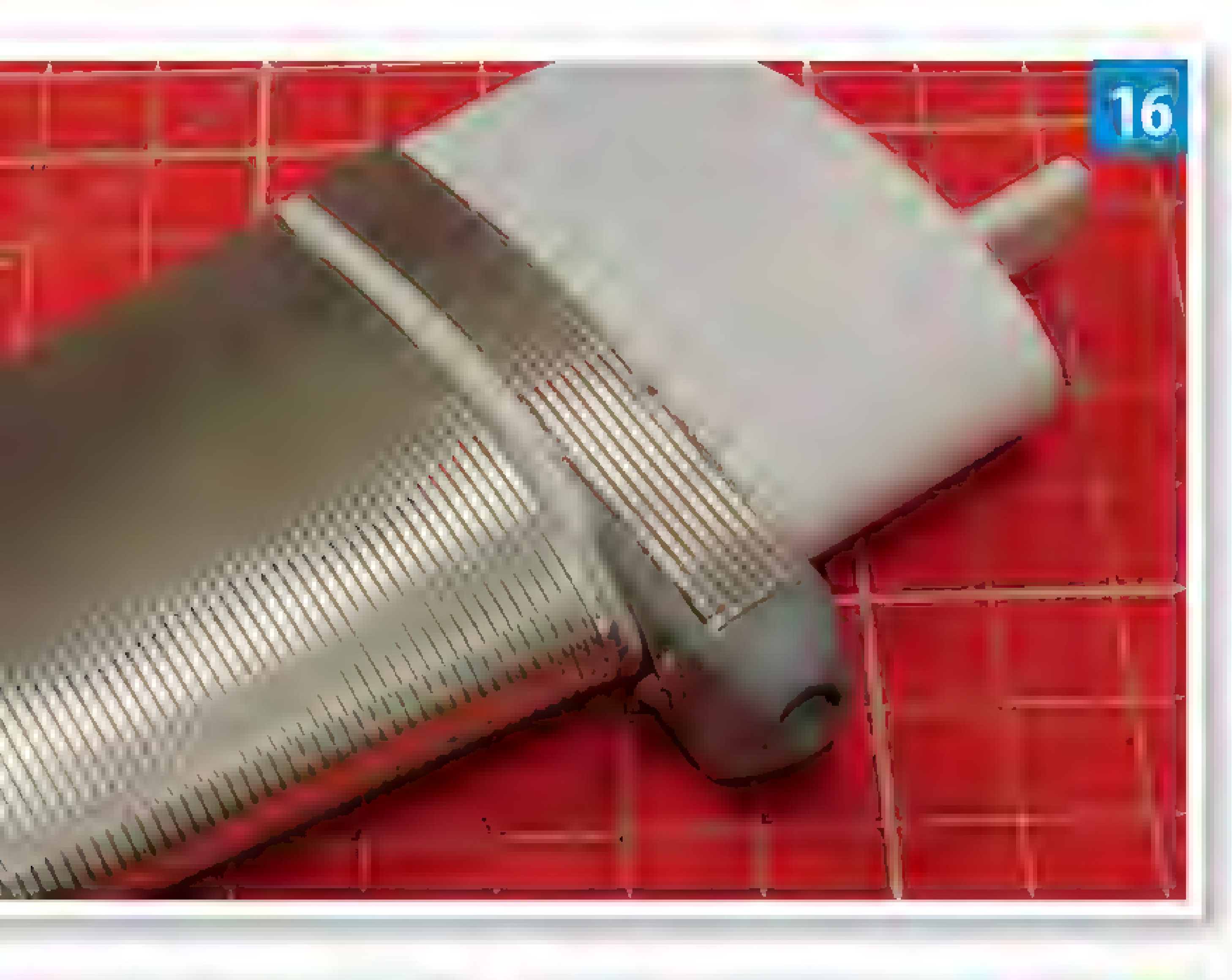
www.scale-paint.at

powered by



IPMS AUSTRIA Vienna Painters

www.ipms.at www.vienna.painters.at



Der Motorträger ist teilweise mit Wellblech beplankt und mit Hutzen und Gravuren an den Seiten versehen.

Das Leitwerk wird ebenfalls aus Plastikmaterial gefertigt: in Form geschnittene Platten unterschiedlicher Dicke reduzieren die Schleifarbeit enorm.





Das Leitwerk ist verblecht, die Ruder leicht eingelenkt und die Ruderbetätigung am Backbord-Seitenruder zu sehen.

Der Deckel der Ladeluke ist gewölbt. Aus Wellblech-Material und mit Verstärkungen versehen, bekommt er außen noch die Verschlüsse angesetzt.





Solche Verglasungen sind immer eine endlose Fummelei: Eine Schablone aus Pappe hilft dabei sehr!

Beim Bau würde man sagen „Richtfest“: der Rohbau steht und jetzt geht es an das, von mir ungeliebte, Lackieren. Glücklicherweise gibt es nur zwei Farben.





Das Spornrad der G 31 go war verstärkt und an einer Schwinge im Rumpf gelagert. So wird's dann auch gebaut!

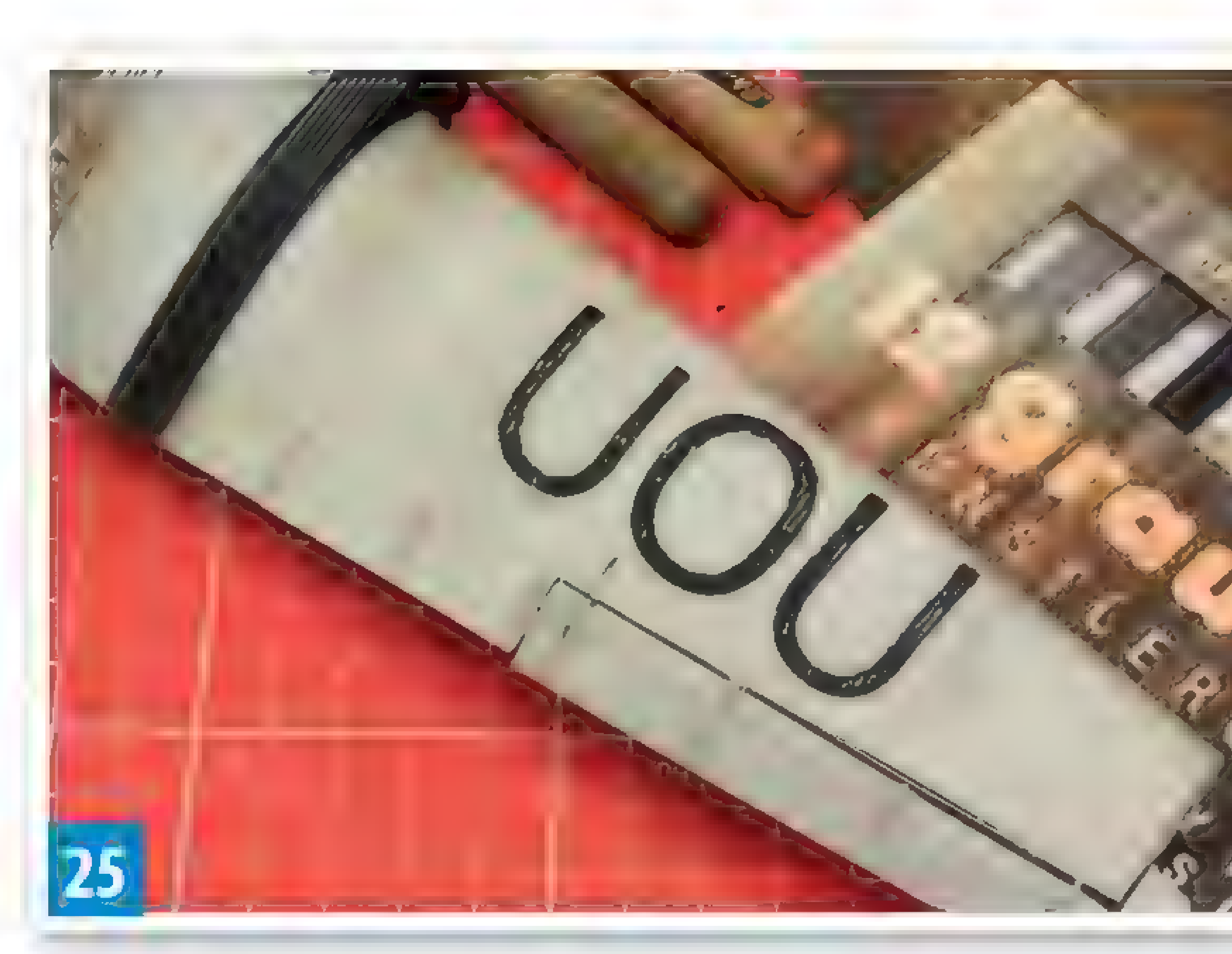
Das Hauptfahrwerk wurde auch verstärkt, um den hohen Lasten und schwierigen Pisten gerecht zu werden. Ich habe für alle Verbindungen Drähte verwendet.





Small Stuff bietet diese feinst detaillierten Motore an – in Teilen. Deren Montage ist eine Herausforderung, trotz beigelegter Pinzette! Die Auspuffkrümmer sind auch nervig.

Die Decals haben sich freundlich ins Wellblech geschmiegt oder lackieren lassen. Alterung muss schon sein: die Junkers wurden sicher nur „naturbelassen".



Endlich ist alles dran, hier mit geschlossenen Türen und Dachluke, allen Handgriffen und sonstigen Kleinteilen. Das ist schon eine sehr eigene Form!

Kreide lassen sich die ganz gut realisieren, vor allem der typische rote Boden in Down Under staubt und dreckt ja überall hin!

Zum guten Schluss fehlen dann noch die Motoren. Ich habe mir die Pratt & Whitney Hornet von Small Stuff gegönnt! Nomen est omen: der Hersteller selbst legt wohlweislich eine Spezialpinzette bei, die dankbar Verwendung findet. Trotzdem wäre vor allem die Montage und Verkabelungen der Zündkerzen eine gemeine Uhrmacher-Prüfungsaufgabe. Entspannung gibt es jetzt aber noch nicht: die Auspuffkrümmer waren im Original so geformt, dass möglichst wenig Abgase in die offene Pilotenkanzel kamen. Alle (wirklich alle!) sind daher unterschiedlich geformte Einzelstücke. Recherche ist das Eine, das entsprechende Biegen und Ablängen der geglühten Injektionsnadeln das Andere. Propeller gibt es leider auch nicht zu kaufen, kann man aber schnitzen. Wenn dann schließlich alles lackiert und montiert ist, wirkt der selbstgebaute Wellblechvogel wirklich wie eine Junkers G 31go.

Das ist doch schon ein schöner Anfang! Ja, denn mein Ziel ist ja wieder mal ein Diorama. Ich weiß auch schon genau, was da zu sehen sein soll: eine Ladeszene, bei der ein tonnenschweres Gerät von einem Dampfkran auf Schienen in die Ladeluke gezirkelt wird. Doch das ist eine andere Geschichte. #

Text: Christian Breuning
Fotos: Archiv Bernd Junkers, Archiv Christian Breuning



Die drei Guinea Airways G 31 go in Lae. Die großen Ladeluken im Dach sind deutlich zu erkennen.

Junkers G 31 – ein Blechesel im Goldrausch

Als Junkers nach dem Ersten Weltkrieg seine F 13 aus Wellblech baute, gewann dieses Verkehrsflugzeug der ersten Stunde schnell eine international große Verbreitung. Bald wurden mehr Zuladung und Passagiersitze gewünscht und die mit drei Motoren ausgerüstete G 23/24 war eine erfolgreiche Antwort.

Der internationale Luftverkehr wollte aber noch mehr und bei Junkers begann man 1925 einen ersten Entwurf zur Ablösung der erst ein Jahr alten G 24 zu planen. Zunächst wurde zu groß gedacht, dann zu klein, aber schon im November 1925 standen die Grunddaten fest: eine Passagierkabine mit Querschnitt 2,10 x 2,60 m, also 5,2 m^2 statt der 3,7 m^2 der G 24. Damit bot die Kabine 21 m^3 Laderaum. Das Abfluggewicht war mit 7.200 kg errechnet, 38 % mehr als die G 24 bieten konnte. Hinter dem offenen Cockpit für Pilot und Flugmechaniker sollten ein Funker und Gepäck Platz finden. Drei jeweils 1,95 m lange Abteile beherbergten bis zu 16 Passagiere. Der Kofferraum in der Kabine wurde gestrichen, dafür aber ein regelrechtes Untergeschoss eingerichtet: so kamen 8 m^3 Gepäckraum zustande. Die Motorisierung war schon bei der G 23/24 ein Problem: dreimotorig – um in den Grenzen des Versailler Vertrags zu bleiben – das war eben unwirtschaftlich; die einmotorige F 24 konnte das ja später beweisen. Für die 7,2 Tonnen mussten es dann aber schon drei Motore sein, aber welche?

Der Prototyp der G 31 (Werksnummer 3000, Kennung D-1073) hatte seinen Erstflug am 13. September 1923 mit drei Junkers L5-Motoren, jeweils mit mageren 310 PS, bekam aber bereits im Februar 1927 einen BMW VIa mit 450/600 PS als Mittelmotor. Die diversen Wünsche der Betreiber und neue Vertriebsziele bei Junkers führten zu einer Situation, die sich mit dem Wort „Serienbau“ nur schlecht beschreiben lässt. Von der G 31 wurden nur 13 Stück gebaut, und davon noch zahlreiche Varianten. Es wurde kräftig umgebaut, und ich bewundere die Zielstrebigkeit und Geduld der Autoren der technischen Daten, die fast jede Konfiguration gelistet haben (siehe Tabelle)! Diese Zahlen beleuchten schon die Not, in der sich das Projekt G 31 befand: Einerseits wurden die prognostizierten Passagierzahlen nicht erreicht, und somit auch nicht die Wirtschaftlichkeit, andererseits gab es eben auch Anlaufprobleme und die geringe Zahl von Einsätzen ergab leider auch verzögerte Erfahrungen. So war neben der 1926 gegründeten Luft Hansa nur noch die ÖLAG (Österreichische Luftverkehrs A.G.) Kunde mit einer Maschine, die das 1.000ste bei Junkers gefertigte Flugzeug war. Am Bekanntheitsgrad änderte auch der neuartige Steward-Service an Bord nichts, der zum Beinamen „fliegender Speisewagen“ führte.

Bis heute blieb die G 31 wenig bekannt, und wer kennt schon die epischen Transporterfolge gerade dieses ungeliebten Typs von Junkers in Neuguinea? Dort gab es einen Goldrausch, der sich wegen des besonders unwirtlichen Terrains und den extrem unfreundlichen Ureinwohnern aber nicht so leicht befriedigen ließ. Nur wenigen Abenteurern gelang es, auch nur geringe Golderträge an den Markt zu bringen, wenn ihre teuren Träger nicht ihre Fracht klauten oder gar selbst auf dem Speiseplan der Ureinwohner landeten. 1930, in der großen internationalen Depression, kam es schließlich zur Gründung der kanadisch/australischen Gesellschaft Bulolo Gold Dredging Co, die nüchtern eine Kostenrechnung machte. Ein Straßenbau hätte Jahre gedauert, Träger hatten sich schon gegenüber ersten Einsätzen von Junkers W 34 als unwirtschaftlich erwiesen, und so wurde also ein leistungsfähigeres Flugzeug gesucht. Dieses sollte die Teile für die acht riesigen, je 2.200 t schweren, Bagger einfliegen, deren schwerstes Teil 3.170 kg wog. Die Bergbaugesellschaft ließ suchen und fand das passendste Angebot bei Junkers: die als Transporter speziell nachgerüstete G 31 go! Deren Tragflächen wurde auf 100 m^2 vergrößert, und dabei die Spannweite auf 29,46 m verringert. Dazu wurde der Rumpf um 0,4 m verlängert und genau über dem Schwerpunkt eine Dachluke von 3,6 x 1,5 m mit konvexem Deckel für mehr Kopffreiheit ausgeschnitten. Als Motoren kamen drei Pratt & Whitney Hornet mit jeweils 500 PS zum Einbau. Vom voll verglasten Cockpit ruderte man zu einem offenen zurück, wie einst bei den ersten G 31.

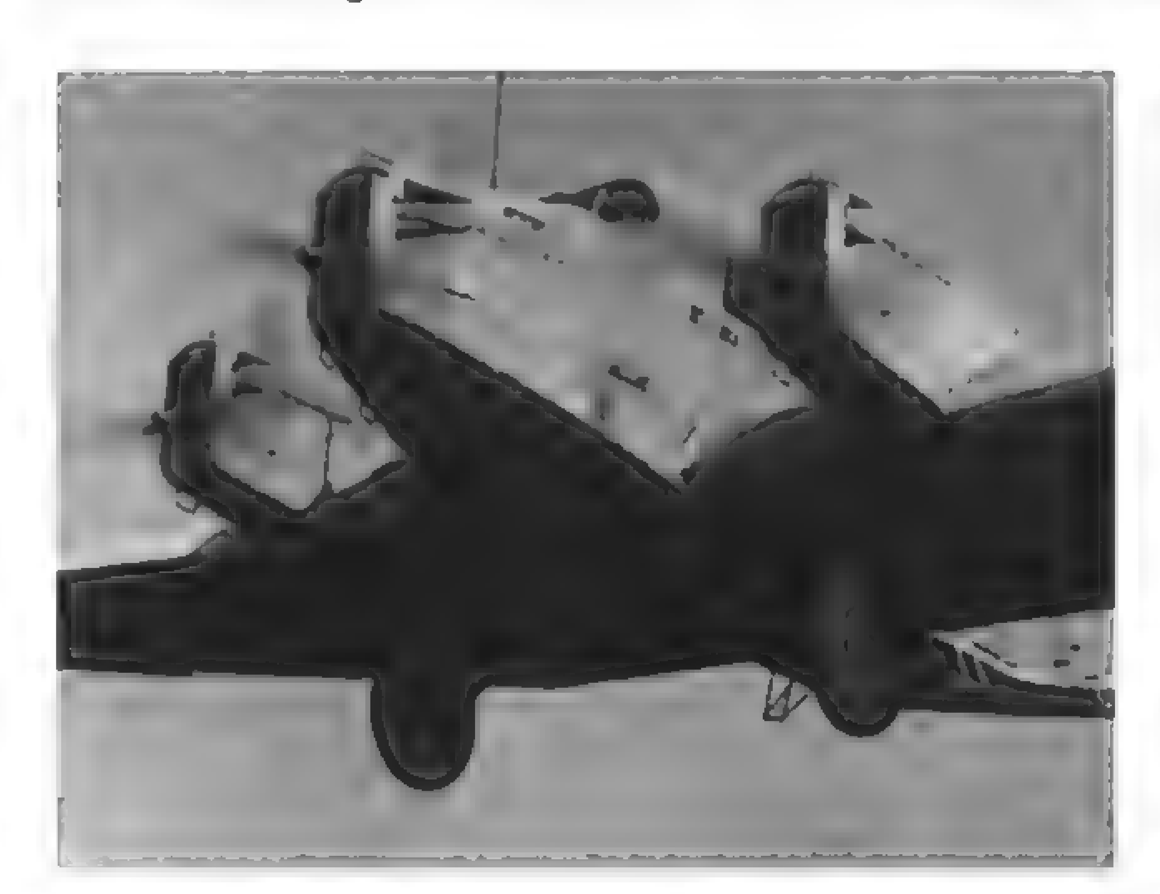
Und die Zuladung? 3.200 kg – also gerade passend, denn bei der relativ kurzen Flugzeit von 75 Minuten konnte ja die mitgeführte Treibstoffmenge reduziert werden! Dazu kam noch, dass man sich das Geld für Hangars sparen konnte. Die Gesellschaft kalkulierte, dass zwei Flugzeuge nötig wären, und eine dritte sollte als Reserve beschafft

werden. Alle wurden von der, mittlerweile mit dem Terrain erfahrenen, Guinea Airlines betrieben. Das Ziel war, eine Anlage in zwölf Monaten einzufliegen, also etwa 200 t pro Monat. Ab April 1931 begann der Lufttransport vom Hafen Lae nach Bulolo, wo inzwischen eine 1200 m lange und 450 m breite Piste in den Dschungel geschlagen wurde. Bei den ersten Flügen zu dieser „Landebahn" brachen die Felgen. Eine Verbesserung der Pistenoberfläche und verstärkte Fahrwerke lösten das Problem, ohne dass es zu schweren Unfällen kam.

Geholfen hat dabei auch, die helle – und somit blendende – Landebahn mit Gras bewachsen zu lassen. Bis Ende April 1931 konnten nur 35 t eingeflogen werden, wobei auch schlechtes Wetter und Einarbeitung des teilweise lokalen Personals eine Rolle spielten. Ende März 1932 waren schließlich alle Teile für Bagger und das Wasserkraftwerk eingeflogen. Dabei gab es 1933 einen Weltrekord: Ian Grabowsky flog mit VH-UOW sechs Einsätze an einem Tag und transportierte dabei 15.163 kg Fracht! Bis Ende September 1938 haben die drei Junkers G31go 9.631 Einsätze geflogen, 23.966 Tonnen transportiert und dabei 1.548.409 km zurückgelegt. Dazu wurden noch 7.000 Passagiere befördert. Für Bulolo Gold hat sich das rentiert: 36.854 kg Gold und 16.330 kg Silber wurden gefördert und in den Handel gebracht.



Junkers G 23 mit unterschiedlichen Motoren: zwei Mercedes D.IIIa und mittig ein Junkers L2 genügten der ILÜK-Forderung nach maximal 515 PS. Im Ausland wurde schnell umgebaut.



Junkers G 31 mit drei Junkers L5-Motoren im Jahr 1926.



Die Wracks der Maschinen nach dem Angriff der japanischen Jäger auf Bulolo 1942.



Die fleißige G 31 go auf dem Weg zur Beladung.

Das plötzliche Ende für die so erfolgreichen Junkers in Papua-Neuguinea kam am 21. Januar 1942 – nach der Weltrekordleistung von 2,25 Millionen km und 36.600 t Fracht – ohne einen einzigen Verlust. Fünf A6M2 Zero attackierten Bulolo und zerstörten dort die drei Junkers G 31 VH-UOU „Paul", VH-UOV „Peter" und VH-URQ „Pat", die gerade eine Ladung Fosters Lager eingeflogen hatte. #

Typ G 31	Motor	Cockpit	Fläche	Spannweite	Länge	Leergewicht	Zuladung	V max	Reichweite
ba	1x BMWVIa 450/600 PS 2x Junkers L2 310 PS	offen	94,6 m²	29,65 m	16,50 m	4.870 kg	2.630 kg	195 km/h	850 km
ce	3x Gnôme Rhône Jupiter VI 420 HP	offen	94,6 m²	29,65 m	16,50 m	5.270 kg	2.830 kg	210 km/h	
de	3x Gnôme Rhône Jupiter VI 420 HP	geschlossen	94,6 m²	29,65 m	16,50 m	5.270 kg	2.830 kg	210 km/h	
fe	3x Siemens Jupiter VI 525 PS	geschlossen	102,0 m²	30,3 m	17,28 m				
fi	3x Siemens Jupiter VI 525 PS	geschlossen	102,0 m²	30,3 m	17,28 m				
fo	3x BMW Hornet A2 525 PS	geschlossen	94,6 m²	29,65 m	16,50 m	5.250 kg	2.250 kg	210 km/h	850 km
hy	3x Siemens Jupiter 9AK	geschlossen	94,6 m²	29,65 m	16,50 m				
ho	1x Pratt & Whitney Hornet T2 525 PS 2x BMW Hornet A2 525 PS	geschlossen	94,6 m²	29,65 m	16,50 m				
go	3x Pratt & Whitney Hornet A2 500 PS	offen	100,0 m²	29,46 m	17,30 m		3.220 kg		

Die Angaben differieren in verschiedenen Quellen!

Quellen: Richard Blunck: Hugo Junkers, Econ Verlag GmbH 1951, **Günter Schmitt:** Junkers und seine Flugzeuge, transpress – VEB Verlag 1986, **L. Andersson / Günter Endres, Rob J M Mulder:** Junkers G 24, K 30 and G 31, EAM Books 2016, **Clarence Winchester:** Wonders of World Aviation, The Waverly Book Co, ltd.

Der Haflinger

Ein kleiner Bundesheer-Allrounder als Vaku-Bausatz.



Modell,Text & Fotos: Thomas Hufnagel

Von einem ehemaligen Heereskraftfahrer übernahm ich den Auftrag, einige Fahrzeuge als Erinnerungsstücke an seine Bundesheerzeit zu bauen. Darunter war auch der Haflinger von Steyr Puch. Das Modell entstand vor gut 25 Jahren. Heute kann man den Bausatz bei Heeres-Spezial-Vaku (scaleshop.at) um kleines Geld, ca. 20 €, kaufen. Andere Bausätze von Bundesheerfahrzeugen sind teilweise lagernd oder können auf Anfrage bestellt werden.

Der Bausatz wird in Tiefziehtechnik („Vaku“) produziert und ist recht übersichtlich auf einer DIN A4-Kunststoffplatte (Polystyrol) ausgefertigt, auf der sich neben den Bauteilen für Technik und Karosserie auch die Plane befindet. Wie bei jedem Vaku-Bausatz müssen die Bauteile erst einmal entlang der Außenkanten herausgeschnitten – am besten zunächst grob und mit ein wenig Abstand – und dann auf das entsprechende Maß zurechtgefeilt bzw. -geschliffen werden. Um ein gut gebautes und passendes Modell zu erhalten, müssen die Passung und die Ausrichtung der einzelnen Teile immer wieder kontrolliert werden.

Der Bau beginnt mit der Fahrzeugwanne. An einigen Stellen muss ein bisschen aufgefüttert und hinterlegt werden – besonders beim Fußraum und der hinteren Wand mit der Motorklappe, die auch ein wenig zu schmal geraten ist. An sich kann man aus dem gelieferten Bausatz ein fertiges Modell bauen, das auch als Haflinger erkennbar, aber nicht sehr detailreich gestaltet

ist. Ich habe mich also dazu entschlossen, einige Teile selbst anzufertigen. Wie man auf den Bildern erkennen kann, habe ich Sitzgestelle, Scheinwerfer-Schutzgitter, Spriegel und Spiralfedern aus Kupferdraht gefertigt, und die Räder aus dem Bausatz gegen solche aus Resinguss ausgetauscht, die von HSV damals als Zubehör angeboten wurden.

Die Verdeckplane ist ebenfalls ein tiefgezogener Bauteil und im Bausatz enthalten. Die selbstgefertigten Spriegel habe ich zuerst mit Klebeband auf der Innenseite der Plane befestigt und dann beides zusammen auf die Wanne aufgesetzt. Danach konnte ich die Spriegel ausrichten und mit Superkleber in die Wanne einkleben. Nach einer ausreichenden Trockenzeit entfernte ich vorsichtig die Klebebänder und nahm die Plane wieder ab.

Danach habe ich den Unterbau gefertigt. Dieser besteht aus einem Rohrrahmen, der recht einfach aufgebaut ist und nur aus vier Teilen besteht, aber auch ein wenig nackt wirkt; daher habe ich hier Stabilisatoren, Stoßdämpfer und Spiralfedern ergänzt. Um die Resinräder mit dem typischen, positiven Radsturz des Fahrzeugs darzustellen, und um eine bessere Verbindung zwischen den Resinrädern und den Polystyrolteilen des Bausatzes zu erhalten, habe ich am Rohrrahmen vier Plastikscheibchen aufgeklebt, die in die Ausnehmungen der Räder passen. Diese Scheibchen vergrößern die Klebefläche und erhöhen die Stabilität. Eine kleine, winkelige Schablone aus Karton hilft, die Scheibchen im gleichen Winkel an Vorder- und Hinterachse zu verkleben.

Dann konnte es an die Lackierung gehen: Mit der Airbrush wurde zunächst eine graue Grundierung aufgesprüht, gefolgt von einem Farbauftrag in RAL 7013 (Revell 46). Sitze und Plane habe ich mit einem helleren Olivgrün bemalt. Der Haflinger ist ein sehr kleines Fahrzeug mit vergleichsweise wenigen Details und somit waren auch die „Malerarbeiten" bald erledigt. Ein Washing mit Ölfarbe komplettierte den Lackiervorgang und das Modell war bereit für die Decals.

Die Decals mit den Markierungen des Österreichischen Bundesheers habe ich seinerzeit bei „Heeres-Spezial-Vaku" bzw. „Schefczik" gekauft, heute kann man diese über Brent Air Decals (brent-air-decals.at) beziehen. Die wenigen Markierungen waren rasch am Modell angebracht und dann »



Die Heckscheibe wurde aus einem Gefrierbeutel gefertigt, um dem Original möglichst nahe zu kommen



Auch das Vaku-Verdeck wurde zusätzlich detailliert: es wurde mit einer Lage Taschentuchpapier überzogen, um die Textur realistischer wirken zu lassen.



Die taktischen Zeichen stammen aus einem Decalbogen von Heeres-Spezial-Vaku.



Das Fahrgestell des Haflingers mit dem markanten Zentralrohrrahmen.



Hier gut zu sehen: die unterschiedlichen Materialien, die verwendet wurden.



Räder und Lenkrad sind aus Resin.



Das Fahrgestell wurde mit Spiralfedern, Stoßdämpfern und Spurstangen ergänzt, die im Bausatz nicht enthalten sind.



Letzte Kontrolle der Passgenauigkeit vor dem Lackieren.

fehlten nur noch die Klarsichtteile, welche im Bausatz nicht enthalten sind. Für die Frontscheibe verwendete ich eine dünne Blisterverpackung und für die im Original aus Kunststoff bestehende Rückscheibe ein Stück eines transparenten Frischhaltebeutels. Zum Schluss konnten Fahrzeug, Räder und Plane zusammengefügt werden; mein Haflinger war fertig! Alles in allem war das ein kleines Projekt, das aber nicht so schnell abgeschlossen war: Bauzeit ca. ein Monat! Der Bausatz ist recht einfach gehalten (was der Vaku-Technik geschuldet ist), aber mit etwas Aufwand und Eigeninitiative kann daraus ein hübsches Modell entstehen. Da der Haflinger eine Auftragsarbeit war, und seinem neuen Besitzer ohne Grundplatte übergeben wurde, habe ich zuvor noch einige Bilder in einem vorhandenen Diorama angefertigt. So gefällt mir der „Kleine“ ganz gut! #



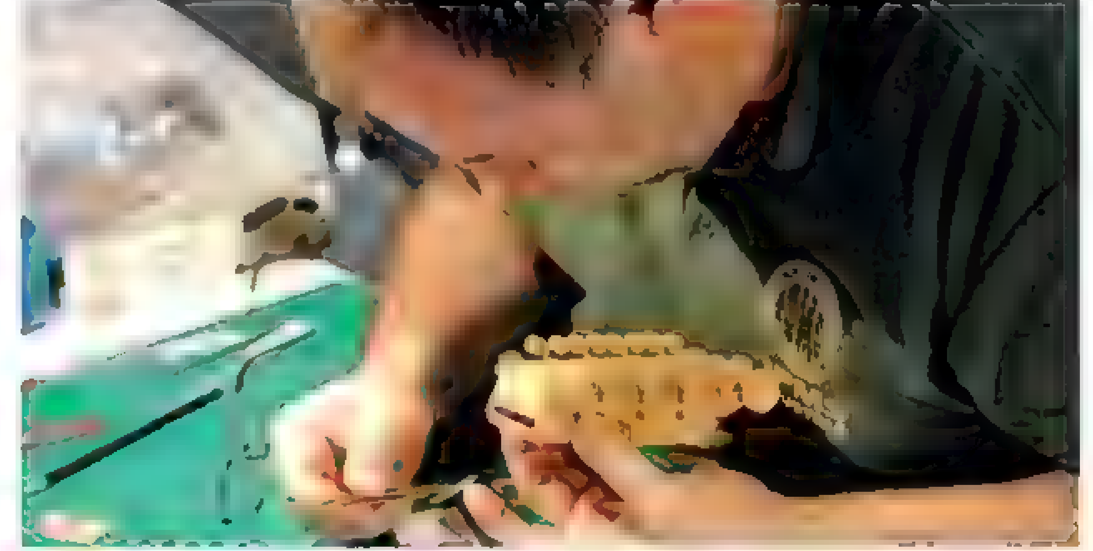
IPMS Austria

INTERNATIONAL PLASTIC MODELLERS SOCIETY - AUSTRIAN BRANCH

IPMS – Wer sind wir?

Die **IPMS** ist eine internationale Vereinigung von Modellbauern für Modellbauer, gegründet in Großbritannien, mit derzeit über 30 nationalen Branches weltweit. Die **IPMS AUSTRIA** wurde 1970 als Forum für österreichische Plastik-Modellbauer gegründet.









macht IPMS?

- **Modelle bauen, zeigen und besprechen; Austausch von Informationen**
- **Monatliche Clubtreffen**
- **Workshops für Einsteiger und Experten**
- **Wettbewerbe, Ausstellungen und Tauschbörsen**
- **Besuch internationaler Veranstaltungen**
- **Reisen zu den Originalen**
- **Weltweite Modellbaukontakte**
- **Clubmagazin MODELL PANORAMA, 4 Ausgaben pro Jahr**
- **ScaleShop – unsere Produkte**
- **www.ipms.at**
- **NEU: www.facebook.com/groups/ipmsat**





Ich will IPMS-Mitglied werden!

Jahresbeitrag: **€ 50,–**, IPMS AUSTRIA – Mitgliederservice:
Robert Trunetz, Scheugasse 14/09, A-1100 Wien. E-Mail: mitgliederservice@ipms.at



Partner

Service:
Mit dem Mitgliederausweis der IPMS Austria kann bei diesen Partnershops je nach Geschäftsbedingungen günstiger eingekauft werden.

WIEN

Modellbaustube
A-1190 Wien, Doblinger Hauptstraße 87, Tel. (01) 369 17 68,
info@modellbaustube.com, www.modellbaustube.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

G. Kirchert
A-1140 Wien, Linzerstraße 65, Tel. (01) 982 44 63,
office@kirchert.com, www.kirchert.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Modellbau Paul Vienna
A-1170 Wien, Kalvarienberggasse 58, Tel. (01) 40 29 859
office@modellbau-paul.at, www.modellbau-paul.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Pumpkin Models
Onlineshop mit Abholmöglichkeit
http://kunden.tda.at/pumpkin/
Slotcar, Modellbausätze, Zubehör

Der Buchfreund
A-1010 Wien, Sonnenfelsgasse 4 und Lugeck 7/2. Stock
Tel. (01) 512 48 56, 513 82 89,
info@buch-schaden.at, www.buch-schaden.at
Fachliteratur, Magazine

SALZBURG

HSV Heeres Special Vacu (Ausschließlich Versandhandel)
email@hsv-modelle.at, www.hsv-modelle.at
Vacu-Modellbausätze im Maßstab 1:35

Der Jaguar XK-SS: Exotische Eleganz

Auch wo wenig Licht ist, kann viel Schatten sein!

Der Jaguar XK-SS ging aus dem Jaguar D-Type hervor, der in den Jahren 1955, 1956 und 1957 das 24 Stunden-Rennen von Le Mans gewann. Bestehende D-Types wurden mit einer Windschutzscheibe und einem Wetterverdeck versehen, erhielten Stoßstangen und eine Gepäckbrücke, und die für den D-Type charakteristische Heckflosse entfiel. Von den geplanten 25 Fahrzeugen, alle für Nordamerika bestimmt, waren bis zum 12. Februar 1957 17 Exemplare fertiggestellt. An diesem Tag jedoch zerstörte ein Brand in der Werkshalle alle noch im Umbau befindlichen Exemplare. Einen Nachfolger für den XK-SS gab es nicht.

Der Bausatz von Revell stammt aus dem Jubiläumsset „100 Jahre Jaguar" (Revell 05667). Im Gegensatz zum ebenfalls enthaltenen Jaguar Typ E stellt der Jaguar XK-SS eine Wiederauflage dar. Dem Alter des Bausatzes entsprechend, sind die Teile weitgehend sauber gespritzt, die Passung ist allerdings nicht immer perfekt. Überstände und Grate zu entfernen entpuppte sich als Hauptbeschäftigung während des Bauens – offenbar ein Tribut an das Alter der Form. Besonders schlimm ist es bei den verchromten Teilen, aber dazu später.

Begonnen habe ich, abweichend von der Bauanleitung, mit der Lackierung der Karosserieteile. Der Grund dafür liegt darin, dass auf der Unterseite ein Teil des tragenden Rahmens an der Karosserie angeformt ist, aber nicht in Karosseriefarbe, sondern aluminiumfarben bemalt werden soll. Da die dort erhabenen Nieten ein sauberes Abkleben erschweren, habe ich die folgende Reihenfolge der Farbaufträge gewählt: Karosseriefarbe, dann die Farbgrenzen sauber maskieren, dann die Aluminiumfarbe.

Die Karosserieteile wurden also nach dem Auftrag der Grundierung (Tamiya Grundierspray hellgrau) mit British Racing Green (Zero Paints ZP-1249) farblich gestaltet, und eine Schicht Glanzlack (Mr. Super Clear) vervollständigt den Lackaufbau. Nach mehrtägiger Trockenpause wurde sorgfältig maskiert und abgedeckt und die alufarbenen Teile der Unterseite mit der Airbrush fertiggestellt.

Der Bau des Motors erfolgte nach Bauanleitung ohne Probleme, ein Washing mit Panel Line Accent Color Dark Grey von Tamiya sorgt für ein plastischeres Aussehen.

Der nächste Schritt, der Bau und Einbau der Hinterachse, ließ sich problemlos ausführen. An dieser Stelle ein kleiner Einschub: Die Bremsscheiben weisen auf einer Seite deutliche Auswerfermarken auf. Ich habe sie so montiert, dass diese Marken nach außen zeigen; so werden sie nach Montage der Rä-



der von den Felgen vollkommen verdeckt, und betrachtet man das Modell von der Unterseite, sieht man die glatte Seite der Bremsscheiben.

Der Motor wurde vor dem Einbau nur teilweise fertiggestellt, sonst sind der Bau des vorderen Rahmens und der Vorderradaufhängung nicht möglich. Erst nachdem diese Baugruppe fertiggestellt ist, können Auspuffrohre und Vergaser am Motor montiert werden.

Die verchromten Ansaugtrichter stellen ein eigenes Problem dar. Erstens sieht man nach dem Abtrennen vom Spritzling eine unverchromte Fläche, dort wo die Angüsse waren. Diese versuchte ich zunächst mit Silberfarbe auszubessern, das war aber deutlich zu sehen, erst AK Super Chrome (AK9198) brachte Abhilfe. Darüber hinaus sind die Trichter innen nicht glatt und bedurften vorsichtiger Nacharbeit mit einem 3 mm-Bohrer. Damit sie auf die Zapfen der Vergaser passen, musste ich sie am Ansatz mit einem 1,4 mm-Bohrer aufbohren.

Im nächsten Bauabschnitt geht es an den Innenraum. Die Sitzgurte liegen als Decals bei und ergeben ein akzeptables Bild. Pedale, Schalthebel und Handbremse vervollständigen den Passagierraum, und die Trennwand zum Motorraum schließt diesen nach vorne ab. Nun wird diese Baugruppe in die Karosserieunterschale geklebt. Damit ist der Weg frei, den Motorraum mit weiteren Details, wie zum Beispiel der Starterbatterie, etc., auszustatten. Das Armaturenbrett wurde mit den Decals für die Instrumente und dem Lenkrad vervollständigt und anschließend in die Karosserieoberschale eingeklebt.

Der nächste Schritt ist ein besonders heikler Teil des Zusammenbaus: die Vereinigung der Oberschale mit der Unterschale der Karosserie. Heikel deshalb, weil der Spalt zwischen den Teilen möglichst klein bleiben muss, sonst entsteht ein Unterschied zwischen diesem Spalt und den anderen Gravuren. Zudem gilt es zu vermeiden, dass überschüssiger Klebstoff die Lackierung beschädigt. Seitlich gelang es gut, den Spalt gering zu halten, am Heck war ich nicht so erfolgreich, aber dort wird der Spalt später durch die Stoßstangen verdeckt – also kein echtes Problem.

Aber nun zu den verchromten Teilen: Die Spritzgussqualität ist einfach schlecht! Viele Grate und Überstände sind zu entfernen und hinterlassen natürlich unverchromte Zonen an den Bauteilen, die ich mit AK Super Chrome ausgebessert habe. Dazu kommen noch Sinkstellen an der hinteren Stoßstange. Zunächst dachte ich, dass die Sinkstellen ohnehin an der Unterseite liegen, wo man sie nicht sieht – falsch gedacht! Die Einbaurichtung der Stoßstange lässt die Sinkstellen oben liegen.

Den verchromten Rahmen der Windschutzscheibe musste ich ebenfalls an mehreren Stellen vorsichtig entgraten, die Windschutzscheibe habe ich dann nur an zwei Stellen mit Contacta Clear von Revell angeheftet. Die Scheibe habe ich erst nach dem Trocknen vollständig mit dem Rahmen verklebt, indem ich vorsichtig Klarlack in den Spalt laufen ließ. Mit den Seitenscheiben verfuhr ich ebenso.

Der Zusammenbau der Motorhaube gestaltete sich recht problemlos. Kühlergrill, Scheinwerfer und Radkästen passen einigermaßen und waren rasch fertiggestellt. Die Scheinwerferverkleidungen einzubauen ist trotz guter Passung heikel, da man mit Klebstoff sehr vorsichtig sein muss, um die Oberflächen nicht zu verunstalten. Ich verwende in solch heiklen Fällen einen Zahnstocher, >>



Modell, Text & Fotos:
Wolfgang Meindl



1 Die aluminiumfarbenen Teile wurden nach der Karosseriefarbe lackiert.



2 Der nächste Schritt: der Einbau der hinteren Radaufhängung ...



3 ... und des Motorblocks.



4 Die mit Decals dargestellten Sitzgurte ergeben ein passables Bild ...



5 ... und die Armaturendecals bilden die Instrumente gut ab.



6 Einbau der Ansauggruppe.

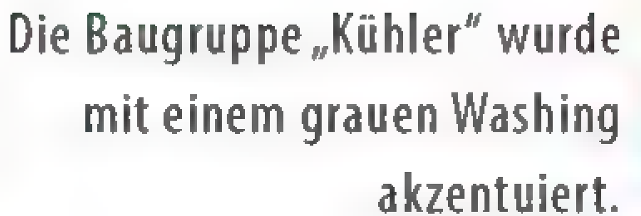


Die Auswerfermarken in den Bremsscheiben werden später von den Felgen verdeckt.



7 Der komplette Motorraum mit allen Einbauten.





Die Baugruppe „Kühler" wurde mit einem grauen Washing akzentuiert. **8**



9 Um die winzigen Klarsichtteile bemalen zu können, wurden sie im Handschraubstock fixiert.



Ein letzter wehmütiger Blick auf den Motor. **10**

an dessen Ende ich ein kleines Kügelchen UHU Tac befestige. An dieses Kügelchen hefte ich vorsichtig das einzubauende Klarsichtteil und „zittere" es an seinen Platz. Das wiederablösbare UHU Tac lässt sich danach leicht und rückstandslos vom Bauteil entfernen. Die Blinker sind sehr klein; zum Entgraten und Bemalen habe ich sie in einen Handschraubstock eingespannt, um sie vernünftig handhaben zu können und sie nicht in den Weiten der Arbeitsfläche zu verlieren. Die verchromten Ringe um diese Klarsichtteile herum weisen im Verhältnis zu ihrer Größe (Außendurchmesser ca. 2,5 mm) riesige Angüsse auf, die ich mit AK Super Chrome wieder fast unsichtbar machen konnte.

Als besonderes Geduldspiel stellten sich die Hebel für die Motorhaubenverriegelung dar: Diese musste ich von viel überschüssigem Material befreien – fast schon eine kleine Bildhauerarbeit! Dennoch wirken sie zu groß; ich habe sie schließlich durch 0,4 mm Silberdraht ersetzt.

Die Lederriemen zur Sicherung der Motorhaube sollen laut Bauanleitung verklebt werden, aber dann lässt sich die Motorhaube nicht mehr öffnen – wozu dann der ganze Aufwand für den Motor? Andererseits kommt die elegante Form dieses Fahrzeugs nur bei geschlossener Motorhaube zur Geltung. Also habe ich schweren Herzens, und nach einem letzten, wehmütigen Blick auf den Motor, die Motorhaube verklebt. Diese „Lederriemen" sind verchromte Teile, viel zu dick und weisen auch noch eine falsche Krümmung auf – das ist sogar auf dem Modellfoto der Bauanleitung deutlich zu sehen. Nach mehreren Versuchen, sie passend zu machen, gab ich auf, verspachtelte die Vertiefungen in der Karosserie und malte sie mit brauner Farbe auf. Die hierfür vorgesehene Decals hatte ich zuvor schon auf die besagten verchromten Teile aufgebracht, sie waren somit leider verloren.

Insgesamt hat der Bau viel Mühe gekostet, und die Bausatzqualität entspricht in vielen Belangen nicht mehr dem, was Modellbauer heute erwarten. Besonders die verchromten Teile lassen viel zu wünschen übrig! #



Vorsichtige Annäherung

Modell & Text: Susanne Rohrer
Fotos: Susanne Rohrer & Peter Havel

Wie eine Idee und ein bisschen Improvisation aus einem einfachen Bausatz eine abenteuerliche, neue Geschichte entstehen lassen.

Obwohl in den Anfangszeiten meiner Modellbautätigkeit nicht so sehr der fiktive Hintergrund oder gar der künstlerische Aspekt des Modellbaus für mich im Vordergrund stand, entdeckte ich bald, wie schön es sein kann, mit Miniaturen eine kleine Geschichte zu erzählen. Besonders das Science Fiction-Genre fasziniert mich schon lange, bietet es doch eine schier unendliche Fülle von noch zu entdeckenden Welten und Geschehnissen. So entschied ich diesmal, mich an einer Szene aus dem von der Firma Games Workshop geschaffenen „Warhammer 40,000-Universum“ zu versuchen. Dazu sollte erwähnt werden,

dass die Fabrikate dieser Firma vor allem als „Schachfiguren“ dienen sollen, die Spieler auf einem dreidimensionalen Feld gegeneinander in eine Schlacht führen. Für viele sind sie allerdings auch Bausätze mit großem „Kitbashing“-Potential! Oder auf Altdeutsch ausgedrückt: Die Teile verschiedener Bausätze dieser Serie eignen sich hervorragend zur Schaffung anderer, völlig neuer Modelle.

Die Figuren meines Dioramas entstammen verschiedenen Plastikbausätzen von Games Workshop, die zumeist im Maßstab von 1:72 erzeugt werden. Dies kann aber nur als ungefährer Wert angesehen werden. In der Regel spricht man bei Figuren, die für Tabletop-Spiele wie Warhammer 40,000 gedacht sind, vom 25 mm- bzw. 32 mm-Maßstab, was sich auf den Durchmesser der mitgelieferten Untergründe, die „Bases“, bezieht.

Alle anderen Elemente des Dioramas stammen teilweise aus zweckentfremdeten Materialien. Dazu zählen Stücke einer PVC-Röhre, Teile von Aquariumspflanzen aus Plastik sowie Seidenpapier. Aber auch ein Block Styrodur aus dem Künstlerbedarf, ein Gesso-Board (Holzmaltafel mit Kiefernrahmen, aus dem Künstlerbedarfshandel) und ein selbst angerührter Boden-Mix, gemeinsam mit lasergeschnittenen Dschungelpflanzen und diverse andere Hobby-Materialien kamen hier zum Einsatz.

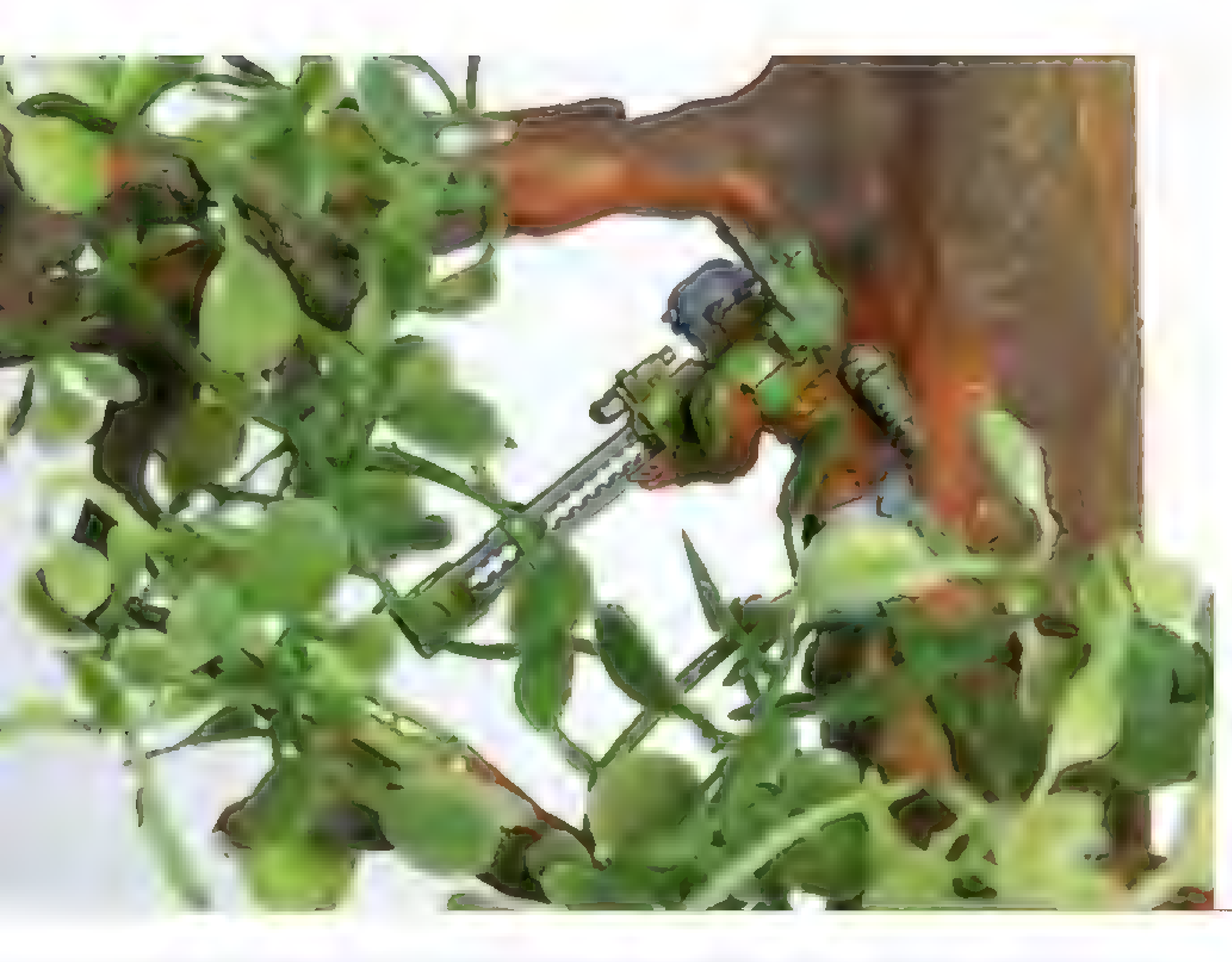
Nach einem kurzen Brainstorming und dem Zusammentragen aller voraussichtlich benötigten Utensilien ging ich ans Werk. Zunächst habe ich eine grobe Platzeinteilung auf die noch unbearbeitete Fläche des Gesso-Boards gezeichnet. Diese Markierungen dienten mir dann zur Einschätzung der finalen Platzierung von Baumstämmen und weiterer Vegetationsdetails. Im ersten wirklichen Bauschritt setzte ich eine Hitzesäge ein um damit den Styrodur-Block in kleinere, schon ansatzweise passend geformte Teile zu verwandeln. Da ich noch sehr ungeübt mit diesem Werkzeug war, hatte ich das Gefühl, dass der heiße Draht nicht immer ganz dorthin wollte, wo ihn meine Hand hinzuziehen versuchte. Dieser Effekt war mir aber schlussendlich sogar willkommen, da auch die echte Natur ihre eigenen Wege geht und sich so der angedachte Fluss quasi auch „seinen eigenen Weg“ durch die Landschaft suchen würde. Nach geringfügigem Fassonieren war ich zufrieden mit dem Ergebnis und benutzte einfachen Holzleim, um die einzelnen Stücke an den markierten Stellen aufzukleben. >>



Der Pilot hat seinen Kampfanzug verlassen und steigt vorsichtig auf den umgestürzten Baum.



In den feinen Details des mechanischen Kampfanzuges kann man sich maltechnisch so richtig austoben!



Der Späher beobachtet die Szene mit angelegter Waffe, im dichten Blattwerk gut versteckt und verborgen.



Die wolfsähnliche Kreatur sichert ihr Revier und scheint den Eindringling bedrohlich anzuknurren.

Der nächste Schritt war das Aufstellen der Bäume. Da es meines Wissens und auch nach einer Internet-Recherche keine maßstäblich passenden Kunstgewächse zu kaufen gibt, improvisierte ich. So wurden Stücke eines PVC-Rohrs, das von einem anderen Hobby-Projekt übriggeblieben war, kurzerhand an strategischer Stelle in die Oberfläche des Styrodur eingebracht. Mit „eingebracht" meine ich, dass ich sie mit ein wenig Druck und beständigen Drehbewegungen einfach in das Material „hineingebohrt" habe. Für den entsprechenden Halt würden dann Holzleim und die ohnehin aufzubringende Unterholzschicht sorgen. Aber so weit sind wir noch nicht.

Um zu richtigen Bäumen zu werden, brauchten meine nackten Röhren aber eindeutig noch etwas mehr Ausgestaltung. Diese erfolgte in Form von Draht, den ich für jeden größeren Ast individuell mit einer Rundzange zurechtbog. Auf diese Weise entstanden unterschiedlichste Gabelungen und Verzweigungen. Mit einer Handbohrmaschine versah ich dann die Rohstücke mit unterschiedlich großen Löchern, in die ich meine „Äste" einsetzte. Um ihnen eine bessere Stabilität zu verleihen, setzte ich wieder auf meine bewährte Heißklebepistole. Abgeschlossen wurde die „Baumpflanzung" mit zwei Schichten Seidenpapier, die mit einer »



Die Gestaltung des umgestürzten Baumes beginnt mit einem Stück PVC-Rohr, etwas Seidenpapier und Draht, der die Wurzelreste simulieren soll.



Die zurechtgebogenen Drahtstücke wurden mit etwas FIMO Knet- und EVA Schaumstoff-Knetmasse verkleidet, um ihnen mehr Volumen zu geben.



Erste Stell- bzw. Liegeprobe des entwurzelten Baumes auf den zunächst nur grob zugeschnittenen Styrodurblöcken, welche die Basis für das Diorama bilden.



Die Blöcke wurden mit einer bodenähnlichen Oberfläche aus einer Wasser-Holzleim-Mischung und Knetmasse bedeckt. Die Bäume wurden mit einer ersten Lage Seidenpapier für die Darstellung der Rinde umwickelt.



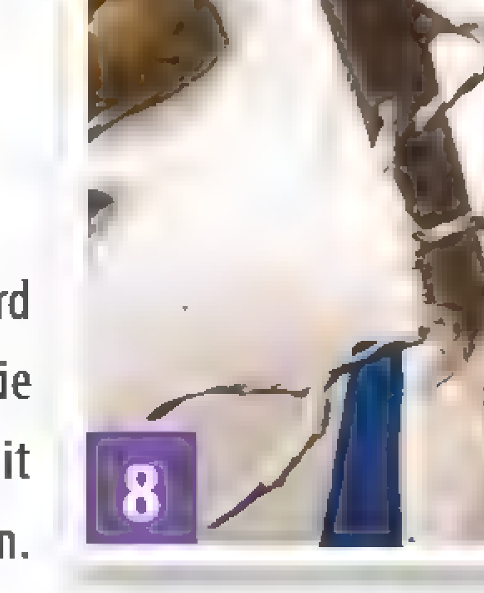
Parallel dazu entstehen die ersten Äste aus zurechtgeschnittenen Drahtstücken, die teilweise zu Drahtbündeln zusammengedreht werden.



Die Drahtbündel werden in die vorgebohrten Bäume eingeklebt, und auch der entwurzelte Baum hat schon seine erste Rindenschicht erhalten.



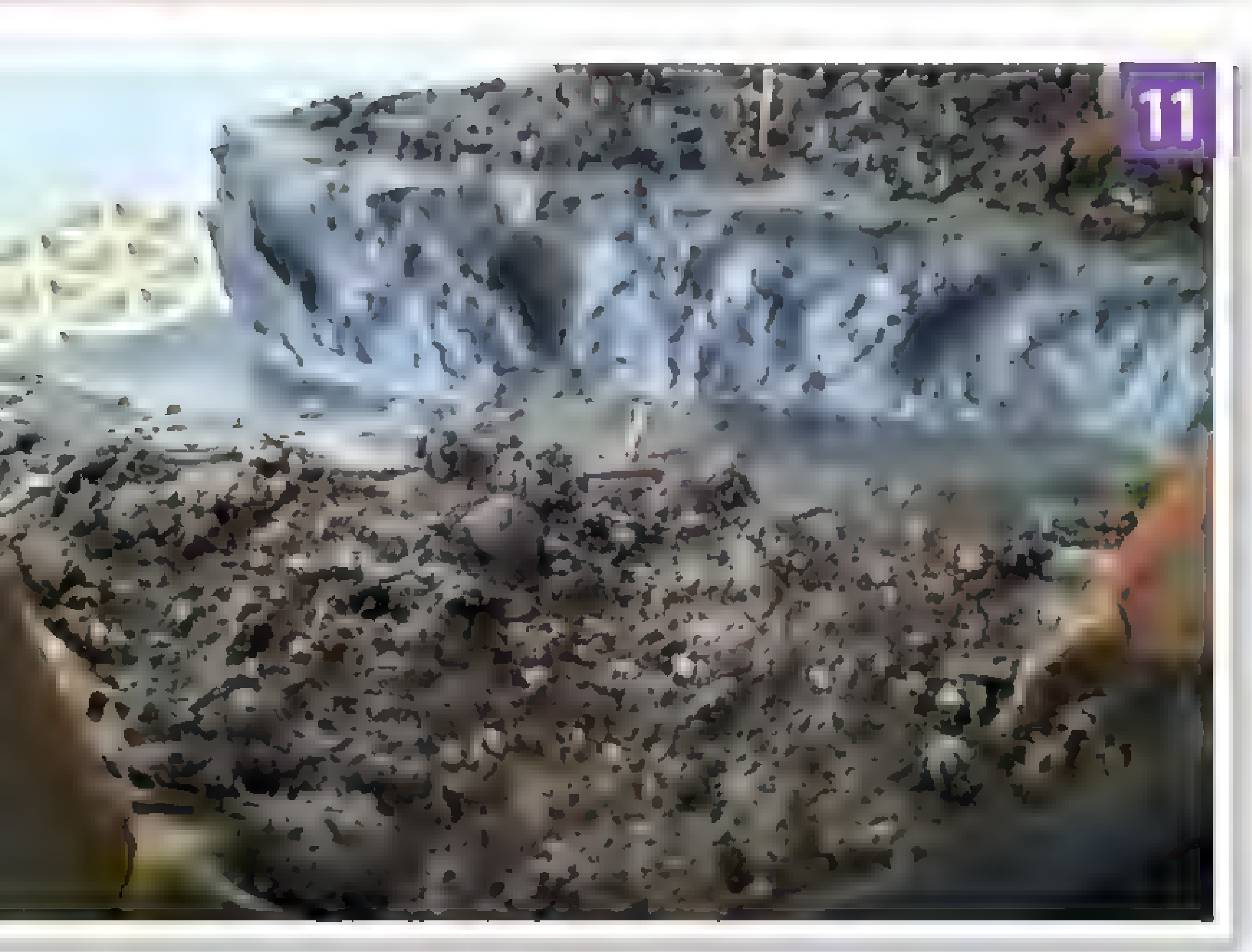
Da und dort werden einzelne Äste noch zurechtgebogen, und der liegende Baum erhält seine finale Position.



Zu guter Letzt wird FIMO-Knetmasse auf die Drahtbündel aufgebracht, damit daraus Äste werden.


9 Der erste Farbauftrag für Untergrund und Bäume und eine letzte Stellprobe.


10 Die Holzstruktur der Äste wird Schritt für Schritt farblich herausgearbeitet.


11 Auf den Boden kommt jetzt eine Mischung aus Wasser und Leim, Blumenerde, Streugras und Steinchen. Für das Mischungsverhältnis gibt es kein Rezept; hier gilt: „Was gefällt ist erlaubt!


12 Auf den blauen Untergrund sollte nun das Modellwasser von Noch kommen, wobei sich zeigte, dass die Abdichtung mit Duct Tape noch nicht die beste Lösung darstellte; …


13 … temporär verklebte Holzleisten waren eine stabilere und bessere Lösung für die Abdichtung.


14 Während das Wasser langsam trocknete, versuchte ich, mit einem alten Pinsel die Wasserbewegungen und kleinere Wellen in Fließrichtung plastisch herauszuarbeiten.

1:1-Mischung aus Wasser und Holzleim auf die Stämme aufgetragen wurden, während die Äste eine Verkleidung aus FIMO, einer plastilinähnlichen Knetmasse, erhielten.

Schon in der Frühphase der Planung meines Dioramas war klar, dass ein umgefallener Baumstamm die Kluft zwischen den beiden Seiten des Flusses überbrücken sollte. Der entwurzelte Baumstamm entstand aus denselben Materialien wie die aufrechtstehenden Bäume, allerdings mit einer Änderung: anstelle von Ästen bekam mein „Brückenbaum“ natürlich Wurzeln, und sein oberes Ende sollte von einem mächtigen Sturm „entkront“ worden sein. Und um diesen Teil des umgefallenen Baumstamms darzustellen, kam ein zufällig vorhandenes Stück ausgehärtete EVA-Schaumstoff-Knetmasse zum Einsatz, die ich einfach in das obere Ende einpasste.

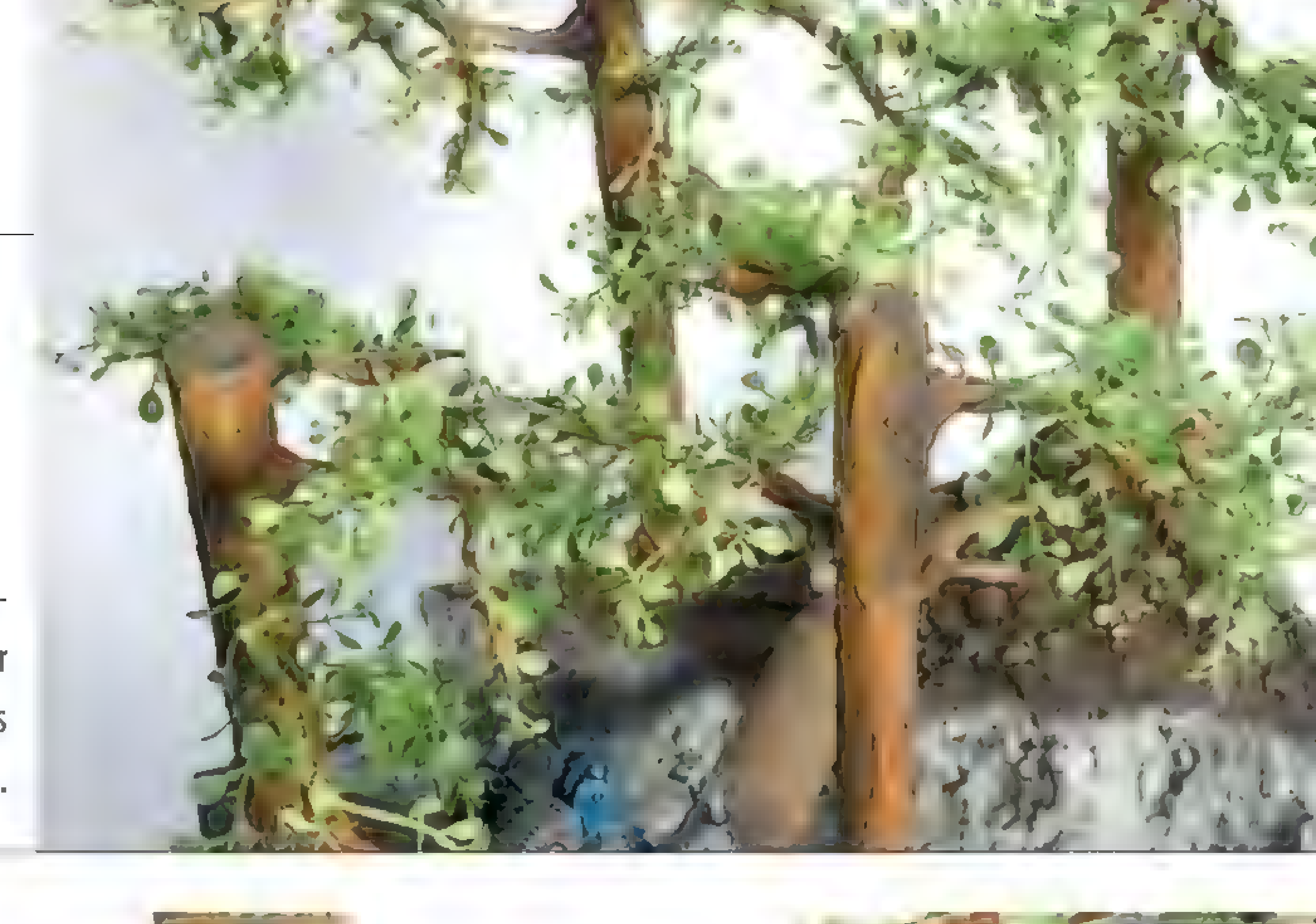
Damit war der Rohbau abgeschlossen und die gesamte Dioramenbasis bekam nun einen ersten Farbauftrag aus mattschwarzer PU-Grundierung von Vallejo (aufgetragen mit der Airbrush). Nach einem Nachmittag Trocknungszeit folgten dann die ersten Schichten verschiedener Brauntöne für Boden und Stämme. Auch die einander zugewandten Seiten der Flussabhänge wurden mit drei verschiedenen Grautönen von Vallejo, mit der Airbrush aufgebracht, plastischer herausgearbeitet. Danach wurden noch einzelne Akzente durch Drybrushing mit Fenrisian Grey (Citadel Colors) und White Scars (ebenfalls Citadel Colors) hinzugefügt.

Nun war es endlich an der Zeit, die eigentlichen Protagonisten des Dioramas zu konstruieren. Dazu werfen wir einen kurzen Blick auf die Geschichte, die ich mit diesem Diorama erzählen will: Die T'au sind ein aufstrebendes, sehr technologie-affines Volk der Milchstraße. Sie expandieren rasch

und tragen ihre Doktrin des Höheren Wohls (eine Story-Komponente des Warhammer-Geschichtsuniversums) auch in die entferntesten Winkel der Galaxie. Trotz ihrer beispielhaften Einigkeit kommt es vor, dass nicht alle Mitglieder ihrer Gesellschaft dieselben Ansichten teilen, abtrünnig werden und desertieren. So ein Abtrünniger ist das Ziel dieser „vorsichtigen Annäherung". Als ausgebildeter Späher und Scharfschütze hat sich der Deserteur auf einer abgelegenen Welt versteckt – in der Hoffnung, dort vor seinen fanatischen Vorgesetzten sicher zu sein. Doch jemanden, der ein Sicherheitsrisiko darstellt, den lässt man nicht so einfach gehen! Ein fähiger Kampfanzug-Pilot wird daher in seinem mechanisierten Kampfanzug auf den Abtrünnigen angesetzt und kann ihn bis auf eine unberührte Dschungelwelt verfolgen. Dort jedoch, in der Nähe einer tiefen, von einem Fluss durchschnittenen Schlucht, verliert sich seine Spur. Der Pilot beschließt, die Sicherheit seines Anzugs für einen Moment zu verlassen, als sich ihm eine in diesen Tropen heimische Kreatur nähert … beobachtet von seinem eigentlichen Ziel, gut versteckt in den Bäumen.

Wie aufmerksame Leserinnen und Leser jetzt erahnen können, waren vier Figuren zu bauen: Der Pilot des Kampfanzugs, der Kampfanzug selbst, ein auf der Dschungelwelt heimisches Tier (in diesem Fall ein überdimensional großer Wolf) und natürlich der desertierte Späher.

Der Späher war quasi out of the box zu bauen. Ich verwendete dafür Teile aus der Kill Team Pathfinder Box des T'au Empire von Games Workshop und kombinierte sie passend zur gewünschten Haltung: auf einem Ast ausharrend. Auch der Pilot »

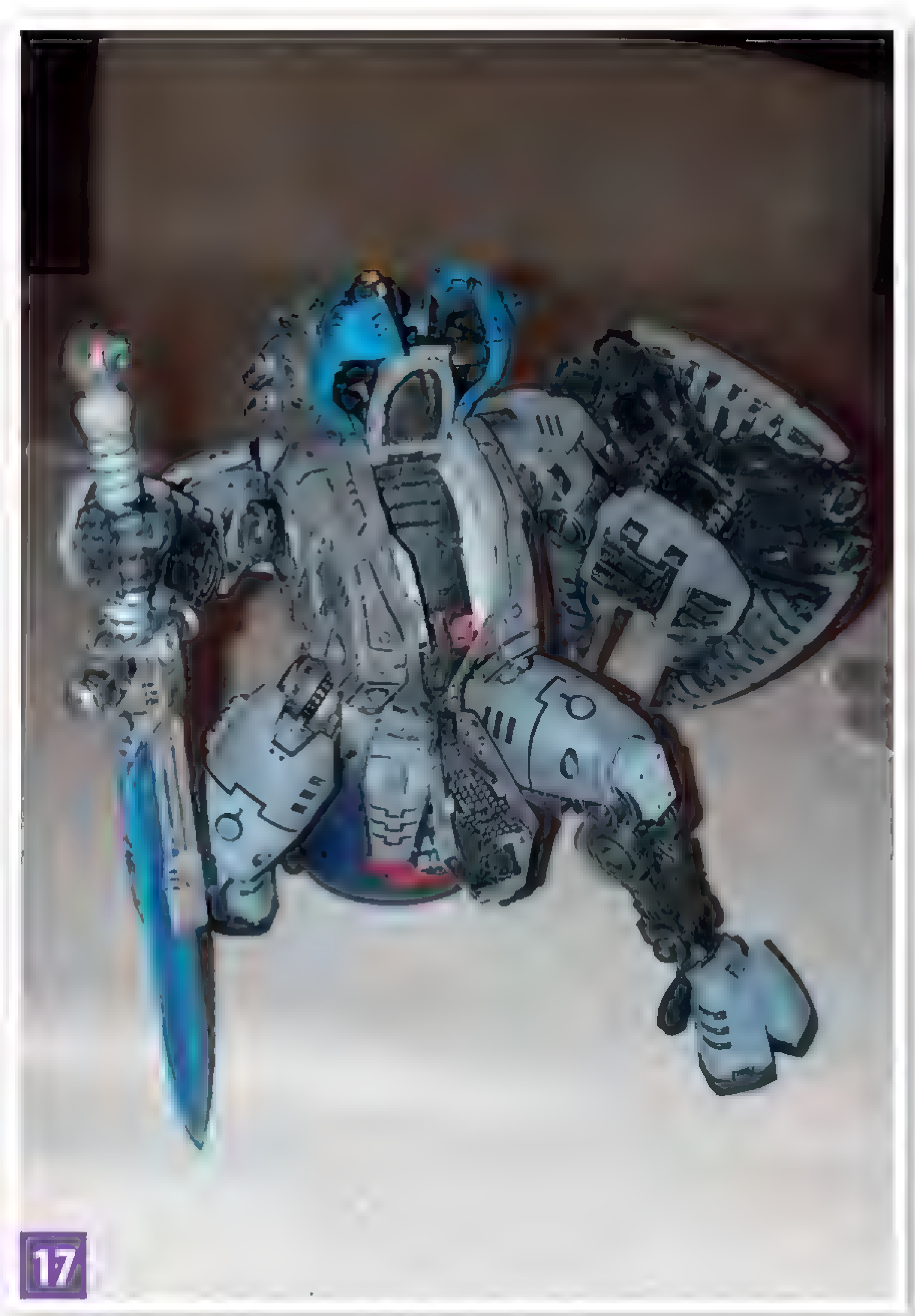

Das Aufbringen der zerkleinerten Aquariumspflanzen war aufwendig, aber das Ergebnis war die Mühe wert.


Ein wenig zusätzliches „Grünzeug" macht sich auch am Urwaldboden gut!


Mit einem feinen Pinsel wurden am Schluss noch einige Spitzlichter auf die schäumenden Wasserstellen und Wellen gesetzt.

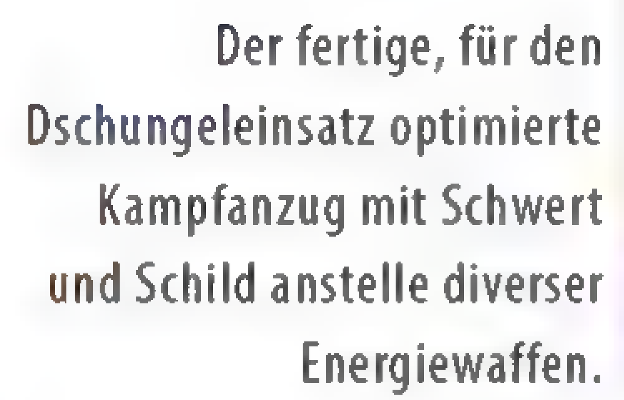


15 Die Einzelteile des Kampfanzuges wurden zum Teil in Untergruppen zusammengebaut und für die Bemalung vorbereitet.





16 Der Schild stammt aus einem anderen Bausatz. Hier ist er schon fertig bemalt und wartet auf die finale Montage.



17 Der fertige, für den Dschungeleinsatz optimierte Kampfanzug mit Schwert und Schild anstelle diverser Energiewaffen.

entstammt dieser Box, die ein wahres Füllhorn an Teilen für Kitbashes ist!

Der Kampfanzug war da schon etwas kniffliger. Da es ein Krieger wohl nicht riskieren würde, seine organische Umgebung durch den Einsatz der standardmäßig montierten Ionen- und Fusionswaffen zu entzünden, brauchte er natürlich eine passende Alternative! Aus diesem Grund erhielt der Kampfanzug Schwert und Schild, gefertigt aus den Resten anderer Bausätze, jeweils leicht abgeändert und angepasst. Auch die Darstellung ohne „integrierten" Piloten ist etwas ungewöhnlich in der Welt der Tabletop-Games, aber schließlich ging es hier ja um meine Geschichte und nicht um das Gewinnen eines Spiels! Apropos Spiel: Vielleicht fällt dem einen oder anderen Science Fiction- oder Videospielenthusiasten hier die Ähnlichkeit in der Pose des verlassenen Kampfanzugs mit einem Motiv aus dem Videospiel „Titanfall" auf. Diese Ähnlichkeit war von mir bewusst als kleines „Easter Egg" angedacht und somit auch völlig beabsichtigt in die Geschichte eingebaut worden.

Nachdem die Modelle meiner Darsteller fertiggestellt waren, und nach einer kurzen Stellprobe, um ihre spätere Position endgültig festzulegen, wurde es Zeit, den Dschungelboden aufzutragen. Dieser besteht aus einer sorgfältig angerührten Mischung aus Blumenerde, Streugras für den Modellbau, Steinchen verschiedener Größe, Leim und Wasser, letzteres im Verhältnis von ca. 1:1. Das passende Mischverhältnis der Komponenten ist aber eine durchaus persönliche Geschmacksache und jeder Modellbauer sollte dieses Verhältnis für sich selbst festlegen. Außerdem fügte ich noch zwei verschiedene Brauntöne in Form von Vallejo-Farben hinzu. Das Ganze wurde gut durchgerührt und dann an den passenden Stellen mit einem Holzspatel aufgeschichtet. Da die Arbeit mit Erde und diesem Rezept für einen Untergrund doch ein Experiment für mich darstellte, gönnte ich dem Ganzen einen halben Tag Ruhe, um wirklich gut durchzutrocknen, bevor ich mittels Trockenmaltechnik etwas hellere Erdtöne einsetzte, um noch etwas mehr Plastizität und Leben ins „Erdreich" zu bringen. Schließlich garnierte ich den fertigen Untergrund mit ein paar lasergeschnittenen Dschungelpflanzen.

Ein weiteres „erstes Mal" erlebte ich mit der Gestaltung des Flusses. Zwar war das Auftragen der Grundfarbe aus drei verschiedenen Blautönen denkbar einfach, ebenso das Einfassen der freien Ecken des Dioramas mit Balsaholz, doch sollte man nie unterschätzen, wie gerne Modellwasser (Hersteller: Noch) in und durch sämtliche Ritzen fließt! Da ich ein Gefälle erzeugen wollte, hatte ich glücklicherweise einen großen Karton benutzt, in dem das Gesso-Board schiefgestellt war. So entstand nur ein kleiner zusätzlicher Modellbau-See unterhalb des eigentlichen Dioramas und der darunterliegende Tisch blieb unversehrt. Ich musste das Ganze also doch noch etwas besser abdichten – diesmal mit Heißkleber anstatt nur mit Duct Tape. Dann holte ich schnell noch zwei Flaschen Modellwasser, und einen weiteren Tag später sah der Fluss schon ganz passabel aus. Ich hatte darauf geachtet, immer wieder mit einem alten, kaum noch zu rettenden Pinsel kleinere und größere Wellen entlang der Flussrichtung aufzuschieben, sodass sie sich nach und nach stabilisierten und in getrockneter Form die Wildheit des Wassers wiedergeben würden. Einen letzten Schliff bekamen die Spitzen der Wellen an mancher Stelle durch gezieltes Auftragen weißer Highlights mit einem feinen Detailpinsel.

Die Protagonisten stehen einander gegenüber, und die Konfrontation strebt ihrem Höhepunkt zu. Wie die Geschichte wohl ausgehen wird ...?

Als vorletzter Schritt wurden die Protagonisten meiner kleinen Geschichte platziert, ebenso der umgefallene Baumstamm. An dieser Stelle kamen nun auch die Aquariumspflanzen aus Plastik zur Darstellung des Blattwerks zum Einsatz. Entsprechend zerteilt und zerkleinert klebte ich sie mit Holzleim nacheinander auf die Äste und achtete darauf, verschiedene Grüntöne zu mischen, sodass ein möglichst lebendiger Farb- und Gewächseindruck entstehen konnte. Schmale Sockelleisten aus Holz, die ich rund um die Szene (ebenfalls mit Holzleim) anbrachte, verliehen meinem Diorama den passenden Rahmen. Natürlich war es damit aber noch nicht getan. Jetzt einfach die dazugehörige Plakette anzubringen und sich zu freuen, ist nicht der Weg der Höheren Wohls und entsprach auch nicht meinem Perfektionismus! Mit dem Detailpinsel wurden noch einige Ausbesserungen angebracht: am Schwert des Kampfanzugs, an so manchem Ast, am Späher, an den Zähnen des außerirdischen Wolfs und der Rüstung des Piloten.

Dann – und erst dann! – hatte sich das Diorama seine Plakette verdient. Und seitdem gilt auch für alle neugierigen Finger: besser nur eine vorsichtige Annäherung! #



Einer von uns: Roland Sorgner

***Modell Panorama:** Wie bist du zum Modellbau gekommen?*

Roland Sorgner: Ich besuchte das Konvikt des Stiftsgymnasium Seitenstetten. Abends, nach der Studierstunde, war immer noch „Stillbeschäftigung" im Studiersaal. Die meisten, somit auch ich, bauten GELI-Flieger (Kartonmodellbausätze, Anm. d. Red.). Gegenüber des Stiftseingangs war ein Papiergeschäft ... damals war unsere Bannmeile das Stiftstor – die 50 m in dieses Geschäft waren höchst illegal – aber dort gab es die ersten Plastikmodelle von Airfix, Faller, etc. ... und Kleber in Tubenform. Dass man die Dinger auch noch bemalen könnte, war damals noch nicht einmal angedacht.

***MP:** Was reizt dich besonders beim Modellbau?*

Roland Sorgner: Der Reiz ist, etwas zu bauen, das nicht jeder hat. Die Devise: „Nichts wird gebaut, wie es aus der Schachtel kommt!" trifft es eigentlich recht gut.

***MP:** Hast du ein Lieblingsmodell? Oder eine Modellkategorie?*

Roland Sorgner: Ein Lieblingsmodell gibt es eigentlich nicht. Gut – Sturmgeschütze haben schon etwas, aber eigentlich baue ich alles, was mir gefällt. Englische LKWs baue ich mittlerweile sehr gerne, weil es immer mehr Bausätze gibt, und die auch fast immer als Beutefahrzeuge verwendbar sind. Aber mein Lager ist auch schön angeschwollen und ich fürchte, dass ich da so einiges nicht bis zu meinem Lebensende bauen kann.

***MP:** Bevorzugter Maßstab, warum?*

Roland Sorgner: Nach meinem Grundwehrdienst, welchen ich 1976 bei der 1./PzAA 9 in Baden bei Wien ableistete, begann ich Panzermodelle im Maßstab 1:35 zu bauen, damals alles pinselbemalt. Als meiner Sammlung der Platz auf den Regalen zu klein wurde, brachte ich die Modelle in das Wehrmachtsmuseum, das sich damals in Ardagger an der Donau befand. Nach einigen Jahren begann ich wieder mit dem Modellbau – natürlich wieder im Maßstab 1:35 – und dabei wird es auch bleiben.

***MP:** Familie, privater Background (wenn du da etwas preisgeben willst).*

Roland Sorgner: Na ja, zweimal geschieden. Ich bin eigentlich kein Familienmensch, dazu hatte ich immer zu viele Hobbies und sowas ist nicht besonders familienfreundlich, wenn die Partnerinnen nicht mitmachen. Die Beschäftigung mit dem Zweiten Weltkrieg, und dazu noch Militärmodellbau, war da auch nicht wirklich förderlich. Ich habe einen Sohn, der Oberarzt an einer Uni-Klinik ist. Zum Modellbau konnte ich ihn nie bewegen, aber auch er hat ein handwerkliches Hobby und eine fast professionelle Tischlerwerkstatt.

***MP:** Wo siehst du deine Stärken?*

Roland Sorgner: Im Modellbau? ... tja, eigentlich ist mir nichts zu blöd. Angefangene Militär-Uraltbausätze in 1:35, welche völlig verbaut sind, bereite ich auf und versuche sie bestmöglich ins 21. Jahrhundert zu transferieren. Natürlich baue ich auch Aktuelles. Meine Lieblingsgebiete sind deutsche Wehrmacht, Beute- und britische Fahrzeuge. Modellbau ist für mich mehr, als aus der Schachtel heraus zu bauen. Für mich wichtig sind die Recherche, der Bau, die Verfeinerung und die Bemalung der Fahrzeuge. Das ist aber noch nicht alles: da gehört dann auch noch die Präsentation mittels Fotografie dazu ... und Bauberichte schreiben.

***MP:** Seit wann bist du IPMS Mitglied?*

Roland Sorgner: Tja, eigentlich seit Anfang/Mitte der 1980er-Jahre. Die damaligen, monatlichen Vereinstreffen fanden in der Schule,







in der der Gründer und damalige Präsident der IPMS Austria, Willy Hesz, unterrichtete, an einem Samstagnachmittag statt. Dieses „Jour Fixe" war mir sehr angenehm, da ich ja Montag bis Samstag in Waidhofen an der Ybbs arbeitete. Bei diesen Treffen lernte ich neben vielen anderen auch Bernhard Tötschinger kennen, der bei den damals immer stattfindenden Dia-Shows den Kommentar lieferte. Als die Clubtreffen von Samstagnachmittag auf Donnerstagabend umgestellt wurden, war es für mich dann unmöglich, diese zu besuchen. Die Freundschaft mit Bernhard blieb aber bestehen, somit hatte ich indirekt immer Kontakt zur IPMS Austria. Ab Mitte der 2000er-Jahre konnte ich meine Mitgliedschaft wieder aktiv ausüben und das wird auch so bleiben.

***MP:** Wie bist du zu IPMS gekommen?*

Roland Sorgner: Dass es die IPMS Austria gab, habe ich gewusst. Anlässlich der Internationalen Modellbau Ausstellung (IMA), welche damals im alten Wiener Messepalast stattfand, kam ich zufällig am Stand der IPMS Austria vorbei. Dort traf ich auf Willy Hesz ... und somit war ich im Hafen der IPMS eingelaufen.

***MP:** Worin bestehen deine Aktivitäten in der IPMS?*

Roland Sorgner: Ab und zu sind im Modell Panorama Bauberichte von mir zu lesen.

***MP:** Berufliche Tätigkeit, Ausbildung, Erfahrung außerhalb des Modellbaus (nur wenn du hier etwas preisgeben möchtest)?*

Roland Sorgner: Von Beruf war ich Optikermeister, spezialisiert auf Kontaktlinsenanpassung. Nachdem es keine zwei Augen gibt, welche völlig gleich sind, ist da neben der fachlichen Qualifizierung auch sehr viel Kreativität gefragt. So trifft sich das Ganze mit dem Modellbau. Mittlerweile in Pension, hätte ich ja 24/7 Zeit für den Modellbau, gäbe es nicht noch Motorräder und Schießsport ...

***MP:** Hast du eine spezielle Botschaft an die Modellbaugemeinde?*

Roland Sorgner: Nicht nur mit Bergen von Bausätzen den Platz vollstellen, sondern die Modelle auch wirklich bauen ... und herzeigen!

***MP:** Danke für das Interview!* #

Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur

Special Hobby SH 72464

1:72

Aero A-11HS "Finnish Export Version"

Special Hobby hat seine Aero-Serie um die Exportversion der Aero A-11 erweitert, wobei von einer „Exportversion" zu sprechen, ein wenig übertrieben ist, denn es gingen nur acht Exemplare ins Ausland – eben nach Finnland. Gegenüber der „Blue Bird"-Rennversion der A-11 (siehe Modell Panorama 2023/3) finden sich hier drei neue Gussrahmen – der Rahmen A mit den neuen Rumpfhälften, der Rahmen C mit einigen neuen Kleinteilen sowie einer der beiden transparenten Gussrahmen CP. Von den Rahmen B und C werden annähernd 60% der Teile hier nicht benötigt – ein willkommener Zugang für die Grabbelkiste. Wie auch bei den anderen Aeros von SH finden wir in der Schachtel der A-11HS viele wunderbar abgeformte Teile mit schönen Strukturen vor; man sieht einmal mehr, dass Special Hobby gegenüber den Großen der Branche stark aufgeholt hat. Leider ist hier kein Ätzteilsatz enthalten – daher auch kein Gurtzeug; dabei wäre dieses doch für ein Flugzeug mit offenem Cockpit sehr wichtig! Auch hier sind im Unterflügel Löcher für sechs Bombenaufhängungen eingebohrt. Da aber keine Bomben mitgeliefert werden, sind diese Löcher wohl zu verspachteln, aber der Bauplan schweigt sich darüber aus. Es liegen Teile zum Bau der Rad- und der Skiversion bei. Die Teile für die seitliche Auspuffanlage kommen aus dem 3D-Drucker. Decals gibt es für vier finnische Maschinen, die sich (fast) nur durch unterschiedliche Stammkennzeichen unterscheiden. Es sind auch ein paar Wartungshinweise vorhanden.

Kurz gesagt: ein mutiges Projekt, das wohl nur in einem Nischenmarkt Anerkennung finden wird. Wir können diese kleine, nette Maschine nur vorbehaltslos empfehlen!

ANDREAS BDINKA

Herzlichen Dank an Special Hobby für das Besprechungsmuster!
www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com

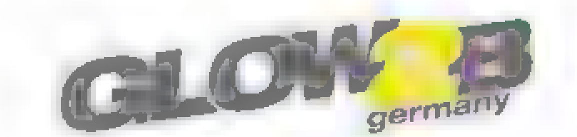




ICM 48399

1:48

US Aerial Target Drones



Drohnen zur Flugzieldarstellung sind schon seit langer Zeit in Verwendung: die Firma Ryan begann 1951 mit der Entwicklung solcher Drohnen. Zwei dieser Ryan-Produkte fasst ICM nunmehr in einer Combo zusammen, die je eine Q-2A Firebee und eine Q-2C Firebee („Firebee der zweiten Generation") enthält. Beide Bausätze sind keine Novitäten am Markt und sind bei ICM bereits ca. 2021 erschienen. Dieser Kit enthält je einen kompletten Bausatz dieser beiden Drohnen. Wie bei ICM üblich, wurde an den Original-Kits nichts verändert, es wurde ihnen nur eine neue Schachtel verpasst. Natürlich handelt es sich hier um recht einfache Bausätze (die Teileanzahl ist mit 33 bzw. 39 überschaubar), aber es ist alles da, was zu ordentlichen Drohnen dazugehört. Wie am Deckelbild zu sehen, gehören auch die beiden Transporttrailer dazu. Die Gravuren sind sehr fein – also beim Bemalen bitte aufpassen, dass diese schönen Details nicht ungewollt „zuwachsen". Drei bzw. vier Bemalungsvarianten sind möglich; für jede der beiden Drohnen gibt es auch eine Variante mit lustigem Shark Mouth.

Kurz gesagt: eine nette Vervollständigung jeder 1:48er-Sammlung; preislich liegt die Combo ein wenig billiger als beide Typen im Einzelbezug.

ANDREAS BDINKA

Dank an ICM für das Besprechungsmuster!
www.icm.com.ua, www.glow2b.de





Eduard Weekend Edition 84200

1:48

Spitfire Mk.Vb Overlord

Die Bezeichnung „Overlord" in der Artikelbezeichnung ist Programm: rechtzeitig zum 80-jährigen Jahrestag der Invasion in der Normandie will auch Eduard an diese wichtigen Tage erinnern. Deswegen wurde die hauseigene Spitfire Mk.Vb auf die Invasions-Variante „umgestrickt". Drei verschiedene Varianten der „Spit" Vb hat Eduard auf dem Markt – early, mid und late. Alle drei haben dieselben Spritzlinge beigepackt, unterscheiden sich aber in einigen Details voneinander. Daher: viele Teile wandern in den Ersatzteilfundus (z. B. vier Propeller). Dass die Qualität der Eduard-Bausätze sehr gut ist, darüber brauchen wir eigentlich kein Wort mehr zu verlieren: Detailverliebtheit, Vorbildtreue – das sind Attribute, die man den Eduard-Bausätzen durchwegs zuordnen kann. Allerdings: 234 Bauteile zu verbauen, erfordert doch gewisse Basis-Skills. Deswegen sollte man schon ein wenig Erfahrung mitbringen, bevor man sich an den Zusammenbau dieses Schmuckstücks wagt. Ausnahmsweise hat dieser Kit sogar eine kleine Platine Ätzteile beigepackt. Die beiden Decalbögen erlauben die Darstellung von vier Flugzeugen. Auch die Weekend-Bausätze werden immer komplexer.

Kurz gesagt: Die einen werden sich denken: „Ach nee, schon wieder ´ne Spitfire!", die anderen werden sagen: „Juhu, DIE Spitfire, auf die ich schon ein Leben lang gewartet habe!". Wie auch immer: empfehlenswert ist dieser Bausatz allemal!

ANDREAS BDINKA

Herzlichen Dank an Eduard für das Rezensionsmuster!
www.eduard.com



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

Zvezda 7044



1:144

Civil Airliner Airbus A330-300

Der liegt er nun also, in einer monströsen Schachtel, die eher auf den Maßstab 1:72 hindeutet: Der erste „Airbus-Widebody-Streich" von Zvezda, eine A330-300 in den Bemalungsvarianten für die indonesische Lion Air und die russische Aeroflot. Warum erster Streich: Sieht man sich am Bausatz die Vorflügel (separates Bauteil), das Wing-Body-Fairing (auch ein eigenes Bauteil zum Einsetzen in die Rumpfhälften) und die Aussparung für ein drittes Hauptfahrwerk an, dann kann man nur zum Schluss kommen, dass Zvezda bei der Planung der Form auch an die A340 gedacht hat, eventuell auch an eine A330neo. Ob und wann die kommen, steht freilich in den Sternen.
Nun aber zur hier vorliegenden Version: Wie man es von Zvezda gewohnt ist, gibt es über die Form und Qualität der Teile nichts zu meckern. Die einzelnen Bauteile sind knackscharf gespritzt, die Gravuren fein und für diesen Maßstab gut getroffen. Ein maßstäblich hübsches Cockpit ist ebenso Teil dieses Bausatzes, wie zwei unterschiedliche Radome-Nasen, alle möglichen Antennen und zwei Satcom-Beulen. Die Fahrwerke sind sehr fein detailliert, dadurch aber auch recht filigran, daher: Aufpassen beim Bauen! Der Bausatz enthält die Triebwerke sowohl von Pratt & Whitney als auch von Rolls Royce, obwohl in der Anleitung nur auf letztere, von Lion und Aeroflot verwendete, eingegangen wird. Die Nase – welche beim Bausatz von Revell leider viel zu bullig ist – ist bei Zvezda korrekt getroffen und spart so den Erwerb von Umbauteilen für den ansonst recht schönen, aber mit über 30 Jahren auch schon betagten, Revell-Kit. Die Decals sind sauber und versatzfrei gedruckt, sogar Corroguards für die Tragflächen sind vorhanden.

Kurz gesagt: endlich ein korrekter Spritzgussbausatz für die A330/340 Widebodies von Airbus in zeitgemäßer Qualität. Ich freu mich schon darauf, ihn für die 200er-Variante der AUA umzubauen. Für gut 30,- Euro bietet Zvezda hier wirklich viel, daher definitive Kaufempfehlung!

OLIVER SARTENA

Vielen Dank an die Firmen Hobby-Pro / Zvezda für den Musterbausatz!
www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Trumpeter 03233



1:32



TBD-1A Devastator

Devastators im „großen" Maßstab waren am Modellbaumarkt Mangelware – bis Trumpeter die TBD in 1:32 ankündigte … vor langer Zeit. Viele Jahre war die Devastator dann nur als Eyecatcher auf den Neuheitenseiten des jährlichen Katalogs präsent, aber nun ist sie tatsächlich da! Ich darf hier die TBD-1A – die Ausführung als Torpedobomber mit Schwimmern – unter die Lupe nehmen, was mich besonders freut, denn das ist schon ein ziemlich ausgefallenes Unikat! Die große Schachtel (48 x 28 x 10 cm!) verspricht viel Bastelspaß, signalisiert aber auch: „Bau mich nur, wenn du viel Platz in deiner Vitrine hast!" Das Endprodukt ist immerhin 32 cm lang und besitzt eine Flügelspannweite von 47 cm. Dass sich die Flügel – wie bei Trägermaschinen üblich – zur Hälfte hochklappen lassen, hilft auch nur bedingt. Besagte Schachtel ist mit 10 Spritzlingen aus hellgrauem Polystyrol prall gefüllt; annähernd 200 Teile wollen verbaut werden. Dazu kommen noch zwei verschiedene Cowlings als separate Teile, eine Ätzteilplatine mit Sitzgurten und Kleinteilen, ein Decalbogen mit Instrumenten und Markierungen, ein umfangreicher Satz Abdeckmasken für das „Glashaus" – die langgestreckte Cockpithaube –, eine Bauanleitung in Heftform, und ein DIN A3-Blatt mit farbigen Vierseiten-Risszeichnungen. Die Spritzlinge sind separat verpackt und alle Gussrahmen, die transparente Teile oder Kleinteile enthalten, sind innerhalb des Plastiksäckchens nochmal mit dünner Schaumfolie umwickelt. Vorbildlich!
Die Teile sind sehr sauber gefertigt und bieten versenkte und erhabene Oberflächenstrukturen, ganz wie am Original. Gussfehler konnte ich keine entdecken, aber leider gibt es ein paar seichte Auswerfermarken an den Innenwänden des Cockpits, um die man sich kümmern muss. Die Arbeitsplätze von Pilot, Bomben- bzw. Torpedoschütze, und Funker/Bordschütze sind komplett vorhanden und detailreich modelliert, so dass die Cockpits, schon aus der Schachtel gebaut, offen präsentiert werden können. Die Cockpithaube gibt es in zwei Varianten: einteilig (für die Darstellung im geschlossenen Zustand) und in sieben Einzelteilen (für die Darstellung im offenen Zustand). Bei so vielen Glasflächen weiß man die Abdeckmasken beim Lackieren zu schätzen – Danke, Trumpeter! An den Innenseiten der Rumpfhälften sind auch die tragenden Rahmenelemente und Stützstrukturen des Rumpfes sichtbar – sehr schön! Der Motor ist ebenfalls vorhanden und ausreichend gut detailliert (sogar die Auspuffenden sind hohl), verschwindet aber dann unter der geschlossenen Cowling. Alle Ruderflächen sind separate Teile (mit ausgesprochen schön gespritzten, scharfen Hinterkanten); so fallen keine „Schnitzarbeiten" an den Tragflächen oder am Rumpf an und die Tragflächen können hochgeklappt dargestellt werden. Das dafür notwendige Innenleben der Tragflächen ist ebenfalls vorhanden. Da die Testmaschine nur mit einem Torpedo bestückt war, darf die gesamte Bombenzuladung in die Grabbelkiste. Die Bauanleitung im Schwarz-Weiß- bzw. Graustufendruck präsentiert sich als gebundenes Heftchen im Querformat, ist übersichtlich und gut verständlich aufgebaut und lässt keine Fragen offen. Die Decals sind sauber auf dünnem Trägerfilm und beinahe randlos gedruckt.
Was mir an diesem Bausatz besonders gefällt, ist, dass es Trumpeter geschafft hat, alle Features des Originals und die Oberflächenstrukturen, -texturen, und -elemente in einer angemessenen und guten Detailschärfe wiederzugeben, ohne das Modell dabei zu stark zu vereinfachen oder mit Filigranteilen zu überfrachten. Eine perfekte Balance zwischen Originaltreue, Komplexität und Teileanzahl!

Kurz gesagt: Was lange währt, wird manchmal doch noch wahr! Es hat sich ausgezahlt, auf die Devastator im großen Maßstab zu warten: der Spritzguss ist toll, die Teile sind gekonnt modelliert und bieten viele Details. Der Kit ist clever konstruiert und nicht übermäßig kompliziert zu bauen. Ich kann diesen Bausatz nur empfehlen!

RAINER TUNKOWITSCH

Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!
www.glow2b.de, www.trumpeter-china.com



Spotlight Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur



ICM 48320



1:48

Gloster Sea Gladiator Mk.II with Royal Navy Pilots

Nach den Bausätzen der landgestützten Gladiator bringt der ukrainische Hersteller ICM nun auch die Marineversion dieses Typs auf den Markt, hier mit drei Figuren von Royal Navy-Soldaten. Diese Figuren sind auch getrennt erhältlich. Der in hellgrauem Kunststoff gehaltene Bausatz entspricht sowohl in Bezug auf die Detaillierung als auch auf die Gussqualität dem gewohnt hohen Standard von ICM. So ist die Oberfläche der Maschine perfekt ausgeführt: alle Strukturen sind sehr fein! Vor allem auch die Rippenstruktur ist stimmig und nicht übertrieben – das ist nicht bei allen Modellen so. Alle Steuerflächen sind als separate Teile vorhanden, wie auch die Einstiegklappe links am Cockpit. Der Innenraum einschließlich des, als eigene Teile vorhandenen Rohrrahmens ist fein detailliert. Man benötigt also nicht unbedingt Aftermarket-Teile, um zu einem schönen Ergebnis zu kommen. Sowohl von der Detaillierung, der Aufteilung der Baugruppen, wie auch von der Gussqualität her ist alles erste Klasse! Decals gibt es für vier verschiedene, tarnfarbige, Gladiators der Royal Navy aus dem Jahr 1940. Die sehr übersichtliche, farbig gedruckte Bauanleitung lässt bei Zusammenbau und Bemalung keine Fragen offen. Für den Zuschnitt der Abdeckmasken für die Transparentteile sind gedruckte Schablonen vorhanden – hier würde ich, bei einem hochwertigen Bausatz wie diesem, selbstklebende Maskierfolien bevorzugen.

Die drei Figuren sind gut getroffen und stellen eine nette Ergänzung zum Modell dar – Fleet Air Arm-Personal hat wohl nicht jeder von uns im Fundus.
Auch das **Acrylfarben-Set Nr. 3050 WWII Royal Navy Aviation** ist eine praktische Ergänzung und erspart einem die oft mühsame Suche nach den richtigen Farbtönen. Den Royal Navy-Farbtönen liegt auch seidenmatter, farbloser Lack bei.

Kurz gesagt: ein interessantes Modell, etwas abseits des üblichen Einheitsbreies. Bei der gebotenen Qualität lädt es ein, es einmal mit einem, im Modellbau weniger gängigen Typ zu versuchen. Spaß beim Bau ist garantiert! REINHARDT POHL

Danke an ICM für die Rezensionsmuster!
www.icm.com.ua, www.glow2b.de



ICM 48320



1:48

B-26B Marauder WWII American Bomber

Auf diese Version der B-26 haben viele von uns seit langen gewartet! ICM erweitert seine Serie der mittelschweren Bomber im Maßstab 1:48 mit diesem ikonischen Flugzeug. Produziert wurde die B-26B zwischen 1941 und 1945, zunächst für den Einsatz im Pazifik, und später auch in Europa. Der große und stabile Karton enthält neun, teilweise große, Spritzgussrahmen, einen Decalbogen, eine farbige Anleitung und als Zugabe ein DIN A2-Poster mit dem Motiv der Umverpackung. Die Gestaltung des Posters als Kalenderblatt trübt die Freude allerdings ein wenig. Die Anleitung in 129 Schritten ist ICM-typisch detailliert und übersichtlich. Sie enthält auch Muster, um Abdeckmasken in Eigenregie anzufertigen. Ich hoffe, dass ICM diesmal die Größe der Masken korrekt wiedergibt, denn das ist schon ein paar Mal schiefgegangen. Die Qualität des Spritzgusses ist wie immer makellos: keine Fischhäute oder Sinkmarken trüben den guten Eindruck. Der Bausatz zeigt viele Details, auch im Cockpit, den Radkästen und an den beiden Doppelsternmotoren. Auf weiteres Zubehör kann hier gut und gerne verzichtet werden. Der Rumpf und die Tragflächen haben fein gravierte Panellinien, zeigen aber keine Nieten. Diese sind aber auch auf Fotos des Originals kaum sichtbar. Es liegen drei Varianten für die Bemalung und Markierungen aus den Jahren 1941 bis 1944, stationiert in England und Frankreich, vor. Eine Variante zeigt erfreulicherweise ein Haifischmaul und alle tragen die berühmten „invasion stripes". ICM stand für mich immer für gute Qualität zu einem fairen Preis. Man erhält mit diesem Bausatz zwar weiterhin eine Menge Plastik, allerdings dreht ICM in der letzten Zeit stark an der Preisschraube. Ich hoffe, diese Entwicklung läuft nicht aus dem Ruder. Passend zur B-26B bietet ICM das **Acryl-Farbenset Nr. 3047 „WWII US Aviation"** an, das aus folgenden Farben besteht: Camouflage Green, White, Olive Green, Black und Aluminium. Eine gute Basis für dieses Modell, auch wenn man natürlich noch einige anderen Farben benötigt.

Kurz gesagt: Das Warten hat ein Ende! Endlich gibt es eine neue B-26B, und ICM hat bereits weitere Varianten angekündigt! Im Maßstab 1:48 ergibt das ein imposantes Modell, das sowohl beim Bau als auch in der Vitrine viel Freude verspricht! ROLAND DESORT

Danke an ICM für die Rezensionsmuster!
www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



ScaleShop

Produkte von Clubmitgliedern der IPMS Austria

Decal Kokarden Österreich

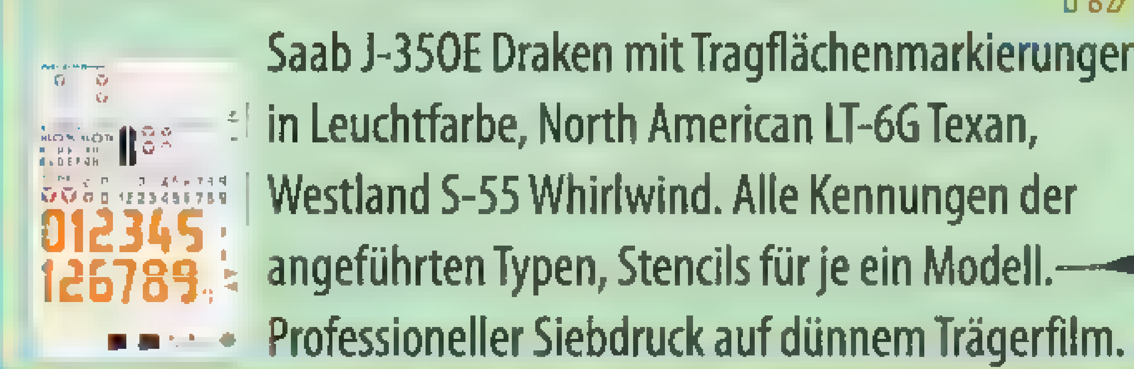


1:144 1:72 1:48 1:32

132 Stück Kokarden in den gängigen Modellbaumaßstäben, ausgehend von den typischen Originalgrößen mit 50 cm und 80 cm. Professioneller Siebdruck auf dünnem Trägerfilm.

Nr. 03 045a € 9,80

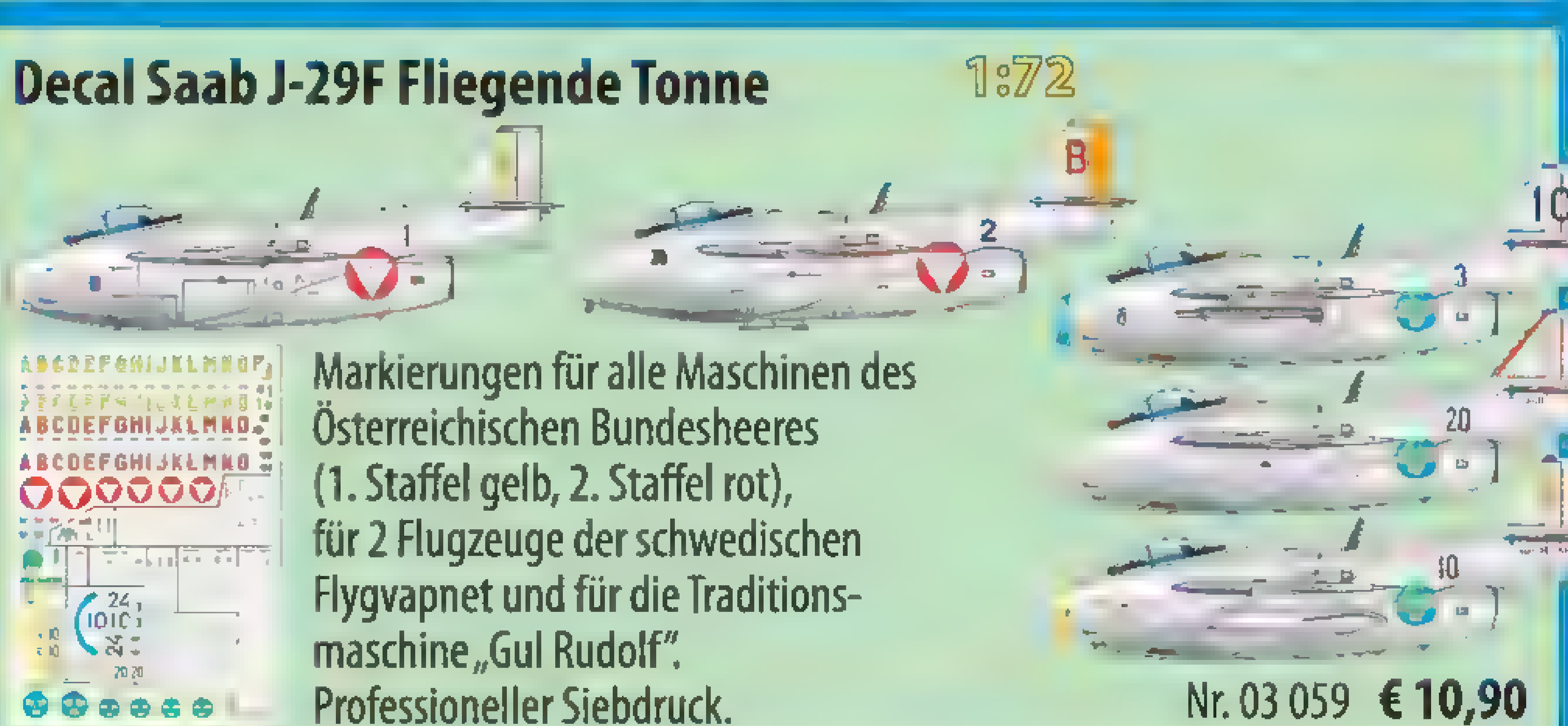
Umbausatz Saab 35 OE Draken Mk. II — 1:72



Resinteile für Rumpfheck, Schubdüse, RWR, Bremsschirmbehälter, Aufhängungen für Sidewinder-Raketen. Rückenwulst. Ätzteile für Cockpit, Nachbrenner, Grenzschichtzäune. Für die Bausätze von Hasegawa und Revell.

Nr. 02 023b € 19,90

Decal Saab J-29F Fliegende Tonne — 1:72

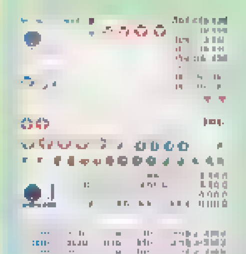


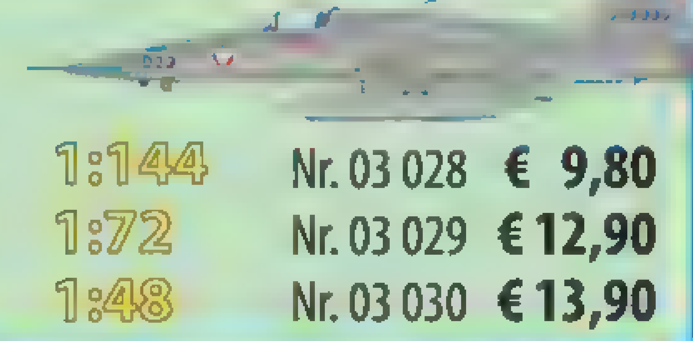


Markierungen für alle Maschinen des Österreichischen Bundesheeres (1. Staffel gelb, 2. Staffel rot), für 2 Flugzeuge der schwedischen Flygvapnet und für die Traditionsmaschine „Gul Rudolf".
Professioneller Siebdruck.

Nr. 03 059 € 10,90

Decal Österreichische Luftstreitkräfte — 1:72





Saab J-35OE Draken mit Tragflächenmarkierungen in Leuchtfarbe, North American LT-6G Texan, Westland S-55 Whirlwind. Alle Kennungen der angeführten Typen, Stencils für je ein Modell. Professioneller Siebdruck auf dünnem Trägerfilm.

Nr. 03 018 € 10,90

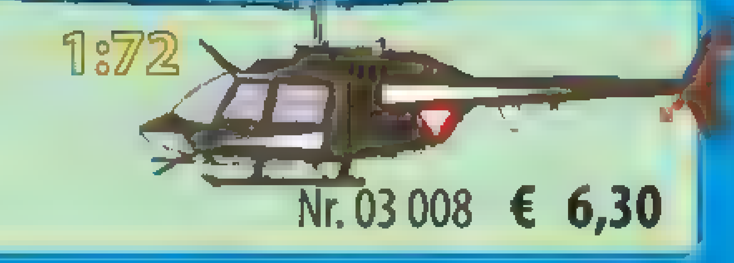
Decal Piaggio P.149 — 1:72



Decal für die Maschine des österreichischen Bundesheeres. Professioneller Siebdruck

Nr. 03 063 € 6,30

Umbausatz Northrop F-5E Tiger II — 1:72



Resinteile für das Cockpit: Schleudersitz, Armaturenbrett, Seitenkonsolen, Steuerknüppel, Einsatz für Cockpithaube. Ätzteile für die Antennen.
Für den Bausatz von Italeri.

Nr. 02 038 € 12,90

Decal Diamond DA40 NG und DA40-180 „Diamond Star"



Markierungen für alle 4 Maschinen des Österreichischen Bundesheeres, für 4 Flugzeuge der deutschen und für 3 Flugzeuge der schweizerischen Flugschulen der Lufthansa-Gruppe. Professioneller Siebdruck. Ergänzendes Decal mit 2 unterschiedlichen Armaturenbrettern in professionellem Digitaldruck.



Nr. 03 061 € 9,80

Decal F-5E Tiger II „Alpine Tigers"

Decals für alle österreichischen und viele schweizerische F-5E Tiger II. Alle Stencils, viele Wappen und zusätzlicher Ziffernsatz. Profi-Siebdruck, 16-seitige Anleitung.

Maßstab	Nr.	Preis
1:144	Nr. 03 028	€ 9,80
1:72	Nr. 03 029	€ 12,90
1:48	Nr. 03 030	€ 13,90

Decal AB-206 „Kleeblatt" — 1:72



Decals für 4 Maschinen des Demoteams „Kleeblatt", Langenlebarn 1998. Professioneller Siebdruck.

Nr. 03 008 € 6,30

Decal Fiat CR.20 Österreich — 1:72



Jagdflugzeug der Österreichischen Luftwaffe, 1. Republik. Mit Kokarden oder „A"-Kennung. Professioneller Siebdruck.

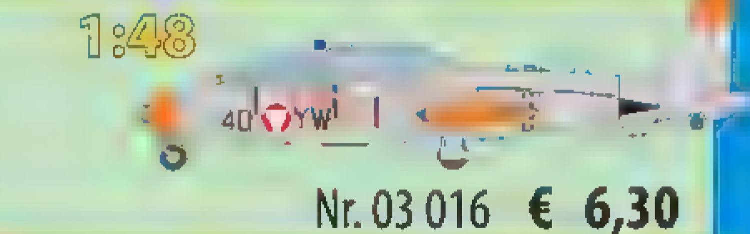
Nr. 03 004 € 6,30

Umbausatz Bell 206 Jet Ranger / OH-58A — 1:72

Zivile Bell 206 Jet Ranger: Resinteile für Heckausleger, Kufenträger und Inneneinrichtung (Sitzbank, Schott). Militärische OH-58A: freistehende Heckrotorwelle. Für die Bausätze von Italeri und Tamiya.

Nr. 02 003 € 9,80

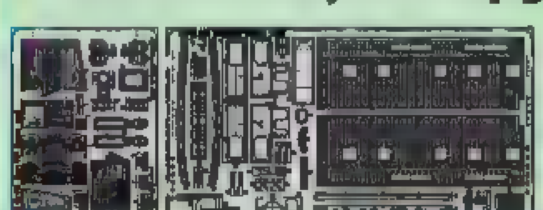
Decal Fouga Magister Österreich — 1:48



Düsentrainer der Österreichischen Luftstreitkräfte. Wahlweise 4 Kennungen. Professioneller Siebdruck.

Nr. 03 016 € 6,30

Short SC.7 Skyvan Upgrade — 1:72





Für den Bausatz von Airfix

Plexi-Fenster lasergeschnitten

	Nr.	Preis
Fotoätzteile	Nr. 02 046	€ 16,90
Abdeckmasken	Nr. 02 047	€ 5,90
Plexi-Fenster	Nr. 02 054	€ 9,80

Decal N.A. LT-6G Texan Österreich — 1:48



Trainer der Österreichischen Luftstreitkräfte. Wahlweise 10 Kennungen, Professioneller Digitaldruck.

Nr. 03 017b € 9,80

Kabinenfenster und Abdeckmasken für DHC-2 Beaver (L-20) — 1:72





Abdeckmasken für alle Fenster und lasergeschnittene Plexi-Fensterscheiben für Seitenfenster und Dachfenster. Für den Bausatz von Airfix.

Nr. 02 055 € 9,80

Ätzteilsatz Airliner Details — 1:144

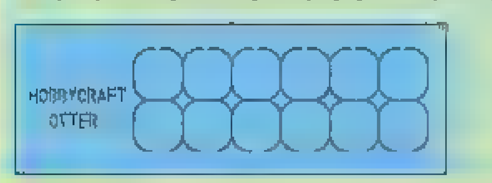




Antennen, Entwässerungen, Staurohre, Scheibenwischer. Kleinteile für den Airliner-Modellbau, nicht typenspezifisch.

Nr. 02 048 € 6,30

Kabinenfenster für DHC-3 Otter — 1:72

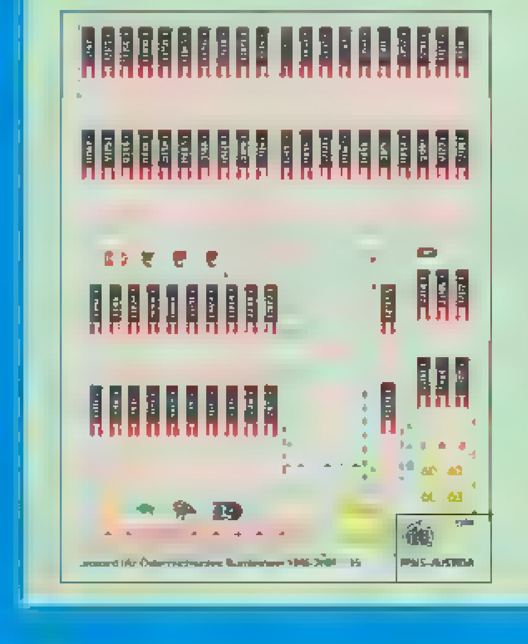




Fensterscheiben für Passagierkabine. Plexiglas lasercut. Für den Bausatz von Hobbycraft.

Nr. 02 056 € 9,80

Decal Kampfpanzer Leopard 2A4



Decals für bis zu 34 verschiedene Fahrzeuge des österreichischen Bundesheeres: PzTS, PzB10, 14, 33 und HSV. 16-seitige Anleitung mit Fotos und Farbrissen. Profi-Siebdruck.

Maßstab	Nr.	Preis
1:35	Nr. 03 042	€ 14,90
1:87	Nr. 03 044	€ 12,90
1:87 3er Set	03 049	€ 19,80

Kabinenfenster für Nord Noratlas — 1:72



Fensterscheiben für alle Bullaugenfenster + 2 Bugfenster. Plexiglas lasercut. Für den Bausatz von Heller.

Nr. 02 058 € 9,80

Bestellen per E-Mail an: scaleshop@ipms.at • Erhältlich auch im gut sortierten Fachhandel • Händleranfragen erwünscht!

Wir akzeptieren **PayPal** oder Vorkasse mit Euroüberweisung innerhalb der EU. Alle Preise sind Endverbraucherpreise. Lieferung solange der Vorrat reicht. Die Artikel können auch bei den Clubtreffen der IPMS Austria oder Veranstaltungen zu den angeführten Preisen bezogen werden. Bei Versand über unseren ScaleShop werden Porto und Verpackung nach Aufwand gesondert verrechnet.

Für Mitglieder der IPMS Austria: 22 % Rabatt auf alle angeführten Preise (nur bei Direktbezug).

Neues für den ScaleShop? Alle ScaleShop-Artikel werden von den Mitgliedern und Freunden der IPMS Austria entworfen und hergestellt. Wir wollen gerne die Produktpalette erweitern, auch in anderen Modellbausparten wie Militärfahrzeuge, Autos, usw. Dies ist aber nur möglich, wenn auch Sie Ihre Mitarbeit einbringen. Wir sind gerne bereit, Ihre Projekte zu unterstützen und Tipps und Tricks weiterzugeben, damit das Ergebnis von Erfolg gekrönt wird. Bitte nehmen Sie rechtzeitig mit uns Kontakt auf, damit wir mit Ihnen die Machbarkeit und die Technik abklären können: scaleshop@ipms.at

Spotlight Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur



Zvezda 4830

1:48

KA-52 Alligator

Zvezda erweitert die Serie der Hubschrauber in 1:48 mit der Kamov KA-52. Der Erstflug erfolgte 1997, die Serienproduktion startete erst 2008. Die etwas überdimensionierte, stabile Verpackung beinhaltet 385 Teile inklusive zweier Piloten mit jeweils zwei unterschiedlichen Köpfen. Die separat verpackten Klarsichtteile zeigen minimale Verzerrungen. Den mehrteiligen Rumpf und die Waffenträger zieren feine Panellinien und größtenteils erhabene Nieten – also Vorsicht beim Einsatz von Schleifmitteln! Generell sind die Details sehr gut umgesetzt und versprechen ein großartiges Modell. Einzig der Rotorkopf ist etwas rudimentär geraten und verträgt Fleißarbeit in Form von Verkabelung und anderen Details. Auch das Cockpit ist, wie bei Zvezda üblich, einfach gehalten. Wer mehr Details möchte, sollte auf die Version von Quinta Studio warten. Diese beinhaltet diesen Bausatz inklusive der hauseigenen 3D-Decalsets. Das Farblayout und der große Decalbogen erlauben die Realisierung dreier Varianten im Einsatz bei den russischen Streitkräften zwischen 2015 und 2023. Dabei erinnert die Unmenge an Stencils an eine F-4 Phantom II. Das fertige Modell hat eine Länge von rund 33,5 cm and sollte trotz Rotor in die meisten Vitrinen passen.

Kurz gesagt: ein solides und detailliertes Modell eines ungewöhnlichen Kampfhubschraubers.

ROLAND DESORT

Vielen Dank an die Firma Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com





Revell 03795

1:48

Dornier Do 335 "Pfeil"

Vor 50 Jahren – 1974 – hat die Firma Monogram diesen Bausatz auf den Markt gebracht. Revell hat die Formen übernommen und die Do 335 in den letzten Jahren in verschiedenen Schachtelvarianten aufgelegt. Natürlich sieht man dem Bausatz die 50 Jahre an, dennoch kann man daraus mit ein wenig Aufwand ein sehr schönes Modell erstehen lassen. Auch, dass man sowohl die einsitzige als auch die zweisitzige Version bauen kann, ist toll! Innovativ auch die Motornachbildungen samt offen darstellbaren Motorverkleidungen, die zusätzlichen Flammendämpfer für die Nachtjagdvariante und drei schön geformte Figuren (Pilot mit zwei Mechanikern). Ich arbeite gerade am originalen Monogram-Bausatz und habe lediglich Verbesserungen im Cockpitbereich vorgenommen. Auf das Wegschleifen der erhabenen Panellinien verzichte ich, denn mit der Bemalung/Tarnung kann man dieses Manko ohnehin fast kaschieren. Perfekt gespritzte Glasteile und ein toller Decalbogen ergänzen diese schöne Wiederauflage!

Kurz gesagt: Auch aus Oldies kann man schöne Modelle bauen! … vor allem, wenn schon damals gut recherchiert und geformt wurde!

ROBERT TRUNETZ

Vielen Dank an Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



ICM 53057

1:35

CH-54A Tarhe with Universal Military Pod



Dies ist die vierte Auflage des CH-54A-Transporthubschraubers und basiert auf dem Bausatz Nr. 53055, dieses Mal ergänzt um ein Truppentransportmodul. Details zum Hubschrauber wurden bereits in früheren Ausgaben des Modell Panorama (2023/3, 2024/1, 2024/3) beschrieben, deshalb hier nur ein kurzer Überblick. Gleich vorweg: Der Rotordurchmesser von über 60 cm und eine Länge von 77 cm verlangen nach einer ausreichend großen Arbeitsfläche und einer ebensolchen Vitrine. Der Bausatz des Helikopters besteht aus 16 Spritzgussgittern, einer Anleitung und einem kleinen Decalblatt. Die ICM-typische, einfarbige und übersichtliche Bauanleitung führt uns in 239 Schritten zum fertigen Modell. Die Bauteile zeigen versenkte und erhabene Oberflächendetails in Hülle und Fülle. Tausende von erhabenen Nieten zieren die Oberfläche. Der Hauptrumpf wird aus einzelnen, flachen Teilen gebaut, die mittels Schlitzen wie ein Fachwerk mit internen Verbindungen zusammengefügt werden. Darauf werden die Außenflächen befestigt, was trotz des fragilen Aussehens zu einem stabilen Modell führt. Einzig das zierliche Fahrwerk wird stark belastet, aber der Zubehörmarkt bietet bereits Alternativen aus Metall. Typisch für ICM: die Details im Cockpit sind einem realistischen Modell nicht angemessen. Wegen der großen Glasflächen werden viele das Angebot des Zubehörmarkts an 3D-gedruckten Details und 3D-Decals nutzen. Dies gilt auch für die offen liegenden Triebwerke. Abweichend zu den Vorgängern liefert ICM das Modell in nur einem Karton. Die Teile des Military Pod sind auf sechs zusätzlichen Spritzgussgittern angebracht. Die hohe Anzahl an Teilen überrascht hier – immerhin handelt es sich im Prinzip um eine Blechhülle mit 30 Sitzplätzen für den Truppentransport. Mein Beileid an alle Modellbauer, die 30 Sitze mit Sitzgurten aus Ätzteilen ausstatten möchten! Auch ist die Sicht auf den Inhalt nur durch vier kleine Fenster und eine Tür möglich, wobei diese im Flug wohl auch geschlossen bleibt. Es ist nicht komplett klar, ob der Pod fix am Helikopter befestigt wird, was aber zu vermuten ist. Hier bietet sich der Einsatz von kleinen Magneten an, um den Pod auch getrennt in ein Diorama aufzunehmen.

Kurz gesagt: ein weiteres Helikopter-Monster in 1:35! Mittlerweile sollte für Jeden die richtige Variante dabei sein. … und wenn es die Vitrine zulässt, auch alle vier.

ROLAND DESORT

Danke an ICM für das Rezensionsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.





Meng QS-004

1:35

Boeing™ AH-64D Apache Longbow™

Nach der ersten Ankündigung vor weit über zwei Jahren erscheint dieser Bausatz mit einiger Verzögerung am Markt. In der Zwischenzeit bescherte uns Takom insgesamt acht Versionen des Apache in 1:35.
Der große Karton ist prall gefüllt mit 13, größtenteils einzeln verpackten Spritzgussgittern. Die sehr detaillierte Bauanleitung umfasst 48 Schritte. Darin sind neu zu verbauende Teile farblich hervorgehoben, was der Übersichtlichkeit sehr dienlich ist. Dem Bausatz liegen eine kleine Ätzteilplatine und ein Maskenset (für innen und außen) bei. Die Qualität des Plastikgusses ist ausgezeichnet: die einzelnen Teile sind so genau aufeinander abgestimmt, dass schon beim ersten, testweisen Zusammenhalten fast das Gefühl eines Snap Fits aufkommt. Außerordentliche exakte Details auf den Oberflächen, Elektronikkomponenten und Turbinen versprechen ein originalgetreues Ergebnis – ohne teure Ergänzungspakete! Einzig das, durch die großen Fenster gut einsehbare Cockpit würde mit einem 3D-Decal Set stark aufgewertet. Einige Panels können geöffnet dargestellt werden, um einen Blick auf die Details zu erlauben. Der Hauptrotor kann entfaltet oder gefaltet realisiert werden. Die gefalteten Rotorblätter ruhen dann auf einem am Rumpf befestigten Gerüst. Zwei große Faltblätter zeigen die Platzierung der Abzeichen und Beschriftungen, sowie das Farblayout für drei Varianten: zwei als Hubschrauber der US Army aus dem Irakkrieg 2003 und in einer Variante der japanischen Streitkräfte.

Kurz gesagt: ein überragendes Modell für alle Hubschrauberfans! Der Bausatz überzeugt auf allen Ebenen und verspricht viel Spaß beim Zusammenbau und ein hochdetailliertes Modell für die Vitrine. Bei gefalteten Rotorblättern ist auch die Größe des Modells kein Problem.

ROLAND DESORT

Dank an Glow2B für den Musterbausatz!
www.glow2b.de, www.meng-model.com





Revell 03804

1:32

Alouette II

Wir schreiben das Jahr 1996: Revell bringt zum ersten Mal die Alouette II im Maßstab 1:32 auf den Markt. Seitdem gibt es von diesem schönen Helikopter immer wieder Neuauflagen in verschiedenen Schachtel- und Decalvarianten. Dieses Mal kann man sich für ein Exemplar der Bundesluftwaffe, des Bundesgrenzschutzes, oder den französischen Prototyp von 1988 entscheiden. Der Kit ist immer noch ein sehr guter Bausatz, bei dem man sehr viel Wert auf die Detaillierung des Rotors gelegt hat. Die dominante Cockpitverglasung ist einwandfrei wiedergegeben, ebenso der filigrane Hecksporn, bei dem lediglich ein wenig Schleifarbeit anfällt. Decalbogen toll, Bauanleitung toll, Bausatz toll – was will man mehr?

Kurz gesagt: eine wichtige Wiederauflage für alle Helikopter-Fans und jene, die es noch werden wollen!

ROBERT TRUNETZ

Vielen Dank an Revell für das Besprechungsmuster!
www.revell.de



Airfix A11007

1:48



Fairey Gannet AS.1/AS.4

Airfix setzt seine Serie der Nachkriegs-Briten (sowohl in 1:72 als auch in 1:48) konsequent fort. Das ist gut so, denn von der Gannet (ornithologisch: der Tölpel, umgangssprachlich: der Gierschlund) gab es bislang in 1:48 als einzig ernst zu nehmende Reproduktion jene von Classic Airframes, die heutzutage fast nicht erhältlich ist.
Der Karton der Gannet, der auf den ersten Blick unnötig groß erscheint (50 x 32 cm!), ist bis oben hin randvoll mit Spritzlingen gefüllt – da ist kaum Luft drinnen! Abgesehen davon, dass die Gannet ein recht großes Flugzeug ist, ist der großzügige Detaillierungsgrad des Kits verantwortlich für die Teilefülle! Das betrifft den ganzen Bausatz; an dieser Stelle möchte ich jedoch das Interieur des Zuladungsbereichs im Rumpf hervorheben: die große Auswahl an Zuladungen sowie die Möglichkeit, die Flügel auch angeklappt darzustellen. Ich könnte noch weitere Merkmale für die Superlative dieses Produkts hervorheben, aber der geneigte Leser wird wohl neugierig darauf sein, weitere tolle Features selbst zu entdecken. Die Ingenieure von Airfix haben hier jedenfalls ganze Arbeit geleistet! Ein kleiner Gimmick am Rande: erstmals habe ich in einem Bausatz zwei Alternativteile für die Verglasung mit und ohne Scheibenwischer gesehen. Der Teil ohne anmodellierten Scheibenwischer ist für all jene unter uns gedacht, die einen Scheibenwischer aus Fotoätzteilen verbauen möchten. Super mitgedacht, Freunde!

Und wenn wir etwas zu meckern suchen: es liegen zwar drei Figuren bei, aber alle drei sind völlig gleich modelliert, und haben ihre Hände auf die Oberschenkel gelegt – als ob sie in dem Flieger keine Tätigkeit zu verrichten hätten. Das wirkt unnatürlich. Es wird wohl viel chirurgische Umbauarbeit erforderlich sein, das Cockpit durch natürliche Posen der Crew ein wenig zu beleben – oder man lässt die Figuren halt weg. Dann sollten aber die Sitzgurte ergänzt werden, die dem Bausatz nicht beiliegen. Ach ja richtig – siehe oben: Airfix geht davon aus, dass wir den Aftermarket bemühen!
Der DIN A4-große Decalbogen gibt Stoff für die Darstellung dreier Gannets. Der Bogen ist sauber und ohne Versatz gedruckt und enthält auch viele Wartungshinweise/Stencils.

Kurz gesagt: schwer vorstellbar, was man an diesem Bausatz besser machen könnte. Ich bin begeistert! Was sonst kann ich geben, wenn nicht eine dicke Kaufempfehlung?

ANDREAS BDINKA

Herzlichen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!
www.glow2b.de, www.airfix.com



Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur



Eduard 11179

1:48

Sparviero SM.79

Modelle von italienischen Flugzeugen aus dem Zweiten Weltkrieg, besonders von Bombern, sind nicht alltäglich. Doch mit dieser Savoia Marchetti SM.79, einem der Standardbomber Italiens im Zweiten Weltkrieg, hat Eduard ein beeindruckendes Stück Modellbau abgeliefert. Als Bausatz aus der Serie „Heavy Retro" – in etwa vergleichbar mit der „Profipack"-Variante anderer Bausätze – enthält der Kit alles, was das Modellbauerherz begehrt: sauber in hellgrau und klar gespritzte Kunststoffteile, aus Resin gefertigte sowie 3D-gedruckte Details, teilweise farbig bedruckte Ätzteile (die die Gestaltung des Cockpits und das Anbringen feiner Details sehr erleichtern!), selbstklebende Abdeckmasken, zwei sauber gedruckte Decalbögen, sowie eine in Farbe gedruckte Bau- und Bemalungsanleitung. Vorgesehen ist die Darstellung von sechs verschiedenen SM.79 der italienischen Luftwaffe, wobei in den Bemalungshinweisen einige Informationen über die jeweiligen Originalmaschinen geliefert werden. Allerdings braucht man für einige der beschriebenen Flecktarnungen eine SEHR fein arbeitende Airbrush! Genaue Farbangaben, wo nötig, inklusive Mischungsverhältnisse, liegen für die Farben aus den Gunze-Serien vor. Qualitativ ist alles hervorragend, wie nicht anders erwartet: Alle Oberflächengravuren sind fein versenkt, die Stoffbespannung des Rumpfes ist realistisch und nicht übertrieben dargestellt, und natürlich ist auch die Passform der Teile, wie sie sein soll. Leider gibt es keine separat gegossenen Ruderflächen und Landeklappen und, abgesehen vom Cockpit, ist auch keine Inneneinrichtung vorhanden. Eine Darstellung des Bombenschachts in geöffnetem Zustand ist nicht vorgesehen … man kann halt nicht alles haben!

Kurz gesagt: ein überkompletter, hochwertiger Bausatz mit kleinen Mankos. Vielleicht macht uns Eduard ja noch eine Freude und bringt die rote Rennmaschine „I Sorci Verdi" heraus, wer weiß?

REINHARDT POHL

Herzlichen Dank an Eduard für das Rezensionsmuster!
www.eduard.com

Special Hobby Hi-Tech SH 48238

1:48

SMB-2 Super Mystère 'Sa'ar – Isreli Storm in the Sky'

Diese Maschine in 1:48 ist bisher von den Bausatzherstellern ein wenig stiefmütterlich behandelt worden. Aber das Warten hat sich gelohnt: Special Hobby bringt den Typ nun gleich als Hi-Tech-Bausatz auf den Markt, und der Inhalt der kompakten Schachtel ist wirklich beeindruckend: wir finden neben äußerst sauber gespritzten und exzellent versenkt gravierten mittelgrauen Plastikteilen glasklare Transparentteile, vorgeschnittene Abdeckmasken und eine große Anzahl an 3D-gedruckten Teilen. Sehr schlau: diese Teile besitzen jeweils eine mitgedruckte „Transportbox", die eine Beschädigung während des Transports verhindert. Vorsicht ist trotzdem geboten: wie üblich, sind die Druckteile sehr hart und spröde, hier ist also Vorsicht bei der Verarbeitung geboten. Die Detaillierung ist durchwegs sehr schön. Der Rumpf ist – etwas ungewöhnlich – aus drei Teilen aufgebaut: Rumpfseitenteile und Boden. So bleibt beim Zusammenbau unten keine Naht zurück, die man verspachteln muss. Im mehrteiligen Cockpit gibt es geprägte Instrumentenkonsolen und einen detaillierten Schleudersitz; auch der relativ komplexe Kabinenhauben-Schließmechanismus ist vorhanden. Die Tragflächen sind, wie üblich, zweiteilig, Ruderflächen und Landeklappen sind allerdings nicht als separate Teile vorhanden. Der randlos gedruckte Decalbogen erlaubt die Markierung von drei verschiedenen Super Mystères der israelischen Luftwaffe aus der Zeit von 1968 bis 1972. Da die Oberfläche glänzend ist, empfiehlt sich ein abschließender Anstrich mit mattem Klarlack. Die Bauanleitung einschließlich Bemalungshinweise ist farbig gedruckt und übersichtlich. Farbangaben liegen in Form von FS-Nummern vor.

Kurz gesagt: ein sehr schön gemachter Bausatz und eine echte Neuheit! Aufgrund der Komplexität sicher kein Anfängermodell, dessen Bau aber allen Modelleuren viel Freude bereiten wird. Auf alle Fälle: weiter so, Special Hobby!

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Special Hobby für das Besprechungsmuster!
www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com

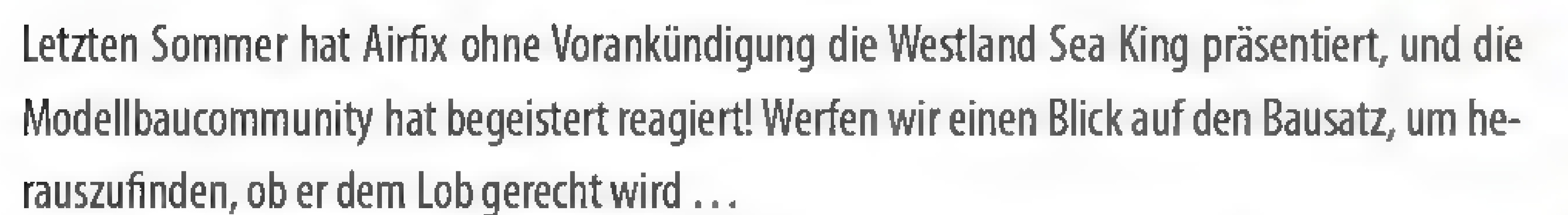


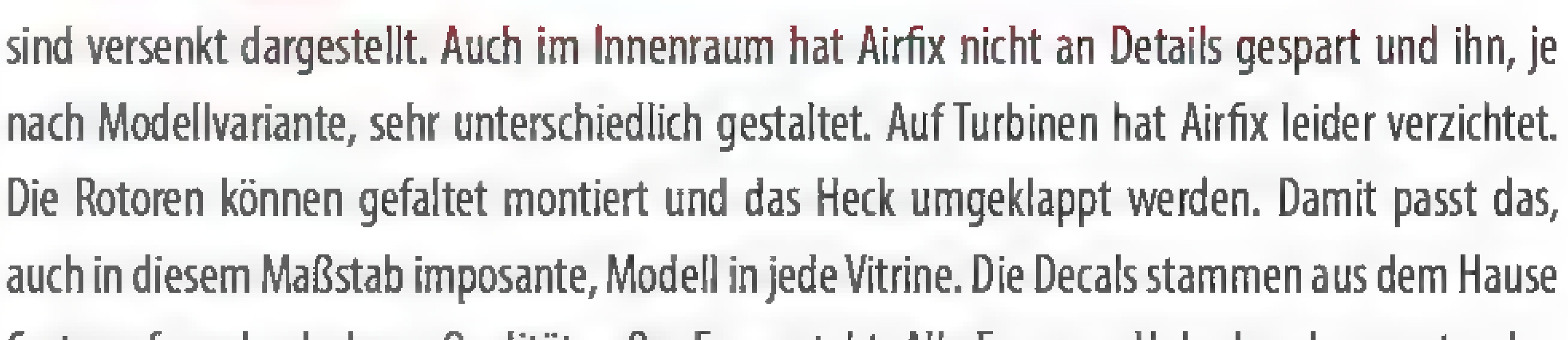


Airfix A11006

1:48

Westland Sea King HAS.1/HAS.5/HU.5





Letzten Sommer hat Airfix ohne Vorankündigung die Westland Sea King präsentiert, und die Modellbaucommunity hat begeistert reagiert! Werfen wir einen Blick auf den Bausatz, um herauszufinden, ob er dem Lob gerecht wird …

Im prall gefüllten Karton begrüßen uns acht Spritzgussrahmen hoher Qualität. Die Bauanleitung umfasst 186(!) Schritte und ist, wie zuletzt, stark praxisorientiert. Man merkt, dass bei Airfix erfahrene Modellbauer an der Umsetzung beteiligt sind. Die Reihenfolge der Bauschritte und die vielen Zusatzinformationen versprechen viel Spaß beim Bau. Allerdings muss man sich bereits vor dem ersten Bauschritt auf eine der vier Modellvarianten festlegen. Die Varianten umfassen drei Typen zwischen 1970 und 1995 im Einsatz der Royal Navy sowie eine zivile Variante aus 2022. Alle Panellinien sind maßstäblich gut umgesetzt und die Unmenge an Nietenreihen sind versenkt dargestellt. Auch im Innenraum hat Airfix nicht an Details gespart und ihn, je nach Modellvariante, sehr unterschiedlich gestaltet. Auf Turbinen hat Airfix leider verzichtet. Die Rotoren können gefaltet montiert und das Heck umgeklappt werden. Damit passt das, auch in diesem Maßstab imposante, Modell in jede Vitrine. Die Decals stammen aus dem Hause Cartograf, wodurch deren Qualität außer Frage steht. Alle Fans von Hubschraubern unter den Modellbauern kommen bei diesem Bausatz voll auf ihre Kosten!

Kurz gesagt: nach der Buccaneer und der Fairey Gannet der nächste Geniestreich von Airfix! Der Hersteller bleibt dem Trend der letzten Jahre treu und hält die Qualität weiterhin hoch. Im Preis-/Leistungsvergleich ein absoluter Spitzenbausatz!

ROLAND DESORT

Das Rezensionsexemplar verdanken wir der Firma Glow2B!
www.glow2b.de, www.airfix.com



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



Eduard Limited Edition Dual Combo 11181

1:48

„Overlord" – D-Day Mustangs / P-51B Mustang plus Zubehör

Kurz vor Beginn des Sommers überrascht uns Eduard mit einer Dual Combo der Mustang in der frühen „Birdcage Canopy"-Version. Einmal mehr muss ich meinen Hut ziehen: was Eduard da an Details herausarbeitet, ist ganz einfach nur mit Superlativen zu beschreiben! Der Bausatz ist völlig neu produziert, es überschneidet sich der Lieferumfang nur bei einem Gussrahmen mit jenen der späteren D-Version (seit 2019 von Eduard am Markt) – das ist jener für die Außenbewaffnung der Mustang. Die sieben anderen Spritzlinge sind neu gestaltet. Wo auch immer sich die Einzelteile der B-Version nur in ganz geringem Maß von jenen der D-Version unterscheiden: die Bauteile dazu wurden neu überarbeitet.
Zum Beispiel liegen dem Doppelbausatz je zwei Mal die Transparentteile für die gerade („hinged") Cockpithaube bei und auch jene für die geschwungene Cockpithaube („Malcolm Hood" – benannt nach der britischen Firma R. Malcolm & Co). Da freut sich die Ersatzteilkiste: zwei Gussrahmen mit jeweils 23 Teilen werden den Ersatzteilfundus bereichern. Dass Eduard mit der B-Version noch viel vorhat, beweist auch sonst der Anteil hier nicht benötigter Teile. Für jede der beiden Mustangs liegen 280 Bauteile bei; dazu kommt noch eine umfangreiche Platine mit Ätzteilen. Alle Ruder sind einteilig ausgeführt, das bürgt für scharfe Hinterkanten. Die Gravuren sind erstklassig und alle Oberflächendetails wunderschön wiedergegeben, die Nietenreihen sind zart wie es sich für einen ordentlichen 1:48er gehört (Vorsicht beim Airbrushen!) – Eduard's gewohnter Standard!
Decals liefert Eduard für zehn verschiedene Flugzeuge – allesamt natürlich mit Invasionsstreifen, davon neun US-Maschinen und eine britische. Zwei kleinere Decalbögen liefern die Stencils für die beiden Mustangs. Und klar: ein Maskenset wird auch mitgeliefert.

Zusätzlich zu diesem Doppelbausatz bietet Eduard eine Unmenge an Zurüstsätzen an. Uns liegen zum Beispiel folgende Sets zur Begutachtung vor:
Eduard Brassin 648992: P-51B/C Exhaust Stacks – wer die Quadratur des Kreises möchte.
Eduard Brassin 648997: P-51B/C Gun Bays – für die Dioramenfreaks unter uns.
Eduard Brassin 6481006: P-51B/C Hamilton Standard Propeller – besser geht´s nicht mehr.
Eduard Brassin 6481007: P-51B/C Hamilton Standard Propeller Uncuffed – siehe oben.
Eduard Brassin 6481008: P-51B/C Bazooka Rocket Launcher – auch für den Spezialisten.
Eduard TFace EX1036: P-51B/C Framed Canopy – für die Innen- und Außenabdeckung der Cockpithaube.
Eduard TFace EX1037: P-51B/C Malcolm Hood Canopy – siehe oben.
Eduard SPACE 3DL48177: P-51B/C SPACE – 3D-Decals und Ätzteile für das Cockpit.
Eduard Löök 644268: P-51B/C Löök – Gurtzeug und ein bedrucktes Resin-Armaturenbrett.

Kurz gesagt: Keine Sorge: auch ohne diese Unmenge an Zurüstsätzen lassen sich – wie bei Eduard üblich – fantastische Modelle bauen. Daher gibt´s hier eine dicke Empfehlung – da ist Eduard wieder ein großer Wurf gelungen!

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Eduard herzlich für die Rezensionsmuster!
www.eduard.com





Special Hobby SH 48224 Special Hobby SH 72397

1:72

Breda Ba.88B Lince ‚Duce's Bomber'

Die ursprüngliche Bausatzform stammt von MPM aus 2007 und wurde von SH 2019 mit neuen Markierungen und jetzt nochmals aufgelegt. Von diesem Flugzeug gab es vor langer Zeit einen Vacu-Bausatz, und auch einen aus Resin. Somit ist dieses „Schätzchen" die einzige Möglichkeit, im Sammlermaßstab 1:72 ein herzeigbares Modell aus Spritzguss in die Vitrine zu stellen – vorausgesetzt, man arbeitet sorgfältig und geduldig und ist gewillt, für solch ein zweimotoriges „Zwergerl" das verlangte Geld auszugeben.
An der Grundstruktur des Kleinserienbausatzes hat sich nichts geändert; es gibt kaum Gussgrat, Sinkstellen oder störende Auswerfermarken, das passt so. Die Stöße sind sehr fein graviert, also Vorsicht beim Spachteln und Schleifen der Klebenähte! Im Cockpit und Heckschützenstand gibt es teils filigrane Details, die nach dem Zusammenbau aufgrund der sehr engen Rumpföffnung leider nicht gut erkennbar sein werden. Das übrige Rumpfinnere ist frei von jeglicher tragender Struktur, und der, im Original vorhandene, Bombenschacht wird zur Gänze ignoriert. Die Waffe des Heckschützen ist ausreichend detailliert, für die drei Bug-MG liegen aber nur kurze Zäpfchen bei – mir persönlich ist das zu wenig. Die vollständig ausgeformten Doppelsternmotoren betteln geradezu darum, mit offenen Motorhauben gezeigt zu werden. Dazu muss man aber chirurgische Eingriffe vornehmen und zusätzlich noch Ventilstößel und Zündleitungen selbst „schnitzen". Mit Illusionsmalerei allein lässt sich noch kein optimaler Eindruck erzielen. Fahrwerk und -streben sind gut gelungen, die Räder gibt's – in jeweils zwei Hälften – alternativ auch mit den Kotblechen drauf, belastet dargestellt sind die Reifen aber nicht. Die hinten offene Cockpithaube ist leider nur einteilig geformt; wer das ändern will, muss wohl abermals zu Messer bzw. Säge greifen. Ein Visier, oder gar Positionslichter, kommen auf diesem Gussrahmen gar nicht vor. Die Markierungen sind exakt und sehr randscharf gedruckt, glänzen aber zu stark, und reichen für drei verschiedene Maschinen. Ein Armaturenbrett oder gar Sitzgurte sind hier leider nicht zu finden.

Kurz gesagt: Wer seine Sammlung noch vervollständigen muss, der sollte zugreifen; dieses seltene Vögelchen wird wohl bald wieder vergriffen sein! Erfahrung im Umgang mit Kleinserienprodukten zu haben, ist kein Nachteil. Billig ist die Angelegenheit nicht, aber man bekommt ausreichend Gegenwert.

PETER FRITZ

Vielen Dank an Special Hobby für das Besprechungsmuster!
www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com



Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur

Eduard Dual Combo Limited Edition 2145

1:72

Gustav Pt.2 – Messerschmitt Bf 109 G-6 & G-14

Seit Jahresmitte 2023 beschert uns Eduard die derzeit wohl beste Bf 109 in diesem Maßstab. Seit der ersten Auflage der frühen F-Muster erhalten wir Modellbauer hier erstklassig detaillierte 109er, bei denen sogar die Vorflügel separate Bauteile sind! Das und die im Bauplan jeweils beiliegende, exakt dokumentierte, Typengeschichte sind das Alleinstellungsmerkmal der Eduard 109er, von der F aufwärts bis zu frühen und späten G-Mustern. Wie bei Eduard's modularer Bauweise üblich, sind viele Teile dabei, welche für die jeweilige Variante gar nicht gebraucht werden und somit das Ersatzteillager verstärken. Wer den Motor und die Rumpfwaffen detailliert zeigen möchte, ist allerdings auf Zurüstsätze von Eduard angewiesen, welche das ohnehin beispielhafte Qualitätsniveau nochmals steigern, und die wir weiter unten vorstellen. Die Qualität der Bauteile ist erstklassig und bietet keinerlei Anlass zur Kritik. Auch der Gussrahmen mit den transparenten Teilen ist fehlerlos geformt, und trägt sowohl die Reflexvisiere als auch die Positionslichter und die Kraftstoffleitung, weil beim Original in diese ein Schaurohr integriert war (darum wurde sie auch durch das Cockpit gelegt). Selbstverständlich sind bei diesem Doppelpack wieder Ätzteile und Lackiermasken dabei. Kennungen und Markierungen für 10 verschiedene, späte, 109 G wurden beigelegt, darunter auch je eine finnische, italienische und ungarische Maschine. Zusätzlich liegen noch zwei kleine Bögen mit Wartungshinweisen bei. Hier liegt wieder ein typisches Rundum-Sorglos-Paket von Eduard vor, das kaum Wünsche offenlässt!

Alternativ bietet Eduard den **Bausatz 70159 Messerschmitt Bf 109G-6** an. In dieser Schachtel sind die gleichen Spritzrahmen wie in der oben genannten Dual Combo, aber für nur eine Maschine – nämlich eine frühe G-6. Die Teile für das größere, hölzerne, Leitwerk, und andere für eine späte G-6 sind also dabei, werden aber nicht gebraucht. Ätzteile und Lackiermasken sind auch hier dabei, wirklich neu sind Markierungen für sechs verschiedene G-6, darunter eine mit auffälligem Tulpenmuster auf Propeller- und Motorhaube.

Folgende Zurüstsätze sind eine hervorragende Ergänzung:

Eduard Brassin 672353 Bf 109 G-2/G-4 engine PRINT 1/72 für den DB-605-Motor ist das Glanzstück dieser Ergänzungen: Es handelt sich dabei um das ganze Rumpfvorderteil (ohne Propeller) samt Waffen mit allen dafür nötigen Einzelteilen als erstklassiger, filigraner 3D-Druck.

Die beiden **LööK-Armaturenbretter 674004 Bf 109G-2 und 674005 Bf 109G-4** samt Ätzteil-Gurten sind auch hervorragend gemacht. Vom Grundniveau der Bausätze her sind sie jedoch nicht unbedingt erforderlich.

Kurz gesagt: Eduard liefert mit diesen modular aufgebauten Bausätzen so ziemlich das Nonplusultra dessen, was mit Spritzgusstechnik in 1:72 möglich ist, und das Preis-/Leistungsverhältnis dieser 109er-Serie ist sehr in Ordnung! Ich bin jetzt schon neugierig auf die noch folgende Bf 109K. Dass bei diesen Doppelpacks noch jeweils eine kurze Typendokumentation in die Baupläne aufgenommen wurde, unterstreicht die Professionalität, mit welcher bei Eduard gearbeitet wird.

PETER FRITZ

Herzlichen Dank an Eduard für die Besprechungsmuster!
www.eduard.com
eduard

Modelsvit 72078

1:72



Mirage 2000C

Hatten wir doch schon, oder? Die Antwort ist: „Jein." Die erste Ausgabe der 2000C von Modelsvit haben wir im Modell Panorama 2021/4 vorgestellt. Und ja, vieles davon ist gleichgeblieben. Ein wesentlicher Unterschied ist bei den Außenlasten festzustellen, denn die 1700 Liter-Außentanks sind nicht mehr dabei, weil diese auf den französischen Maschinen nicht zum Einsatz kommen. Dafür gibt es jetzt die dicken 2000 Liter-Tanks, die bei der Mirage 2000-5F (siehe Modell Panorama 2023/3) bereits dabei waren. Und neu sind natürlich auch die Farbschemen – als da wären: 2x EC 2/5 Ile de France 1994 und 2014 in Standardfarbgebung und die Jubiläumsmaschine 90 Jahre EC 1/12 Cambresis aus 2008 mit einem großen Tigerkopf am Seitenleitwerk und spezieller Markierung auf den dicken Tanks. Der Bausatz überzeugt mit zarten Gravuren und wirklich vollständiger Ausstattung von Cockpit, Fahrwerkschächten und Triebwerk sowie getrennten Querrudern und Landeklappen. Über 160 graue Bauteile werden ergänzt durch einen Ätzteilbogen mit fast 40 Teilchen – natürlich inklusive Sitzgurte. Der transparente Gussrahmen trägt neben ein- und zweiteiliger Cockpitverglasung einige Positionslichter und Landescheinwerfer. Abdeckmasken für die Cockpithaube innen und außen sowie die Räder liegen ebenfalls bei. Bitte nicht vergessen, dass es sich dennoch um einen Kleinserienbausatz handelt, der nicht zuletzt wegen des hohen Detaillierungsgrades ein genaues Studium des zwölfseitigen, durchgehend farbig gedruckten Anleitungshefts und ein gerütteltes Maß an Modellbauerfahrung erfordert.

Kurz gesagt: ein Komplettpaket für den gestandenen Modellbauer, das definitiv kein weiteres Zubehör erfordert und deshalb den Preis mehr als rechtfertigt!

RAINER SELISKO

Besten Dank an Modelsvit Balkans für das Besprechungsmuster!
www.modelsvit-eshop.com





Special Hobby SH 48224

1:48

AH-1Q/S Cobra 'IDF Against Terrorists'

Der Bausatztitel ist leider aktueller denn je. Allerdings handelt es sich bei dem Modell um eine AH-1S Cobra mit vier Markierungsoptionen aus den Jahren zwischen 1978 und 1982. Für vier IDF-Maschinen liegen sauber gedruckte Decals mit matter Oberfläche bei. Die in Farbe gehaltene Bau- und Bemalungsanleitung führt durch den Bau und die Bemalung des Modells. Für die richtige Farbgebung werden FS-Nummern angegeben. Die mittelgrauen und klaren Plastikteile sind fein detailliert und fehlerfrei gespritzt. Der Rumpfboden ist, wie immer häufiger gesehen, ein separater Teil. Abdeckmasken, Ätzteile oder 3D-gedruckte Details liegen nicht bei, da es sich um keinen Hi-Tech-Kit handelt. Natürlich werden diese Ergänzungen aber von Special Hobby selbst und von verschiedenen anderen Herstellern angeboten. Aber auch ohne Zurüstteile ist die Cobra, bis hin zu fein geprägten Innenraumteilen, mehrteiligen Sitzen und offen darstellbaren Kabinenteilen, sehr detailliert. Der Bausatz enthält auch eine beachtliche Zahl an Teilen, die zum Bau dieses Modells nicht benötigt werden. So gibt es, zum Beispiel, verschiedene Cockpithauben und drei verschiedene Leitwerke. Diese sind für den Bau von anderen AH-1-Varianten und noch zu erwartenden Cobra-Bausätzen des Herstellers vorgesehen. Für die Bewaffnung liegen Raketenwerfer-Pods und Hellfire-Raketen bei.

Kurz gesagt: ein wirklich schönes Modell eines der bekanntesten Kampfhubschrauber. Ausführung: in jeder Hinsicht sehr gut, wie von diesem Hersteller nicht anders zu erwarten. Eine willkommene Ergänzung für jede Helikopter-Sammlung!

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Special Hobby für das Besprechungsmuster!
www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com





Modelcollect UA72215

1:72

German Luftwaffe Weapon Set 3



Nachdem sich Modelcollect verschiedener Abwurfwaffen und Marschflugkörpern im Maßstab 1:72 angenommen hat, widmet sich dieses Set den Ahnen der Präzisionswaffen. Auf zwei identischen Gussrahmen finden sich vier „Fritz X" sowie je zwei BV 246 „Hagelkorn" und Henschel Hs 293 Fernlenkwaffen. Die grundsätzlichen Abmessungen sind korrekt wiedergegeben und die Gussqualität ist fehlerfrei. Auch wenn eine maßstäblich korrekte Reproduktion der Flügel und Leitwerke in 1:72 sicher nicht möglich ist, so geraten diese Teile dennoch ausgesprochen kräftig und die Ruder sind unscharf ausgeformt. Hier würde man sich (optional?) Ätzteile wünschen. Bei der Fritz X wurde beim Leitwerk übersehen, dass die hinteren Versteifungsstreben Rundstücke sind und nicht flach. Die sechs Auslässe im Heck der antriebslosen Fritz X sind keine Düsen, sondern Leuchtsätze für die Steuerung. Nach meinen Recherchen sollten es aber nur fünf Stück sein. Die tatsächliche Düse des Walter-Raketenmotors der Hs 293 sollte man aufbohren und nach Originalbildern detaillieren. Bemalungshinweise fehlen, hier muss der geneigte Bastler recherchieren.

Kurz gesagt: ein, zwischen what-if und tatsächlichen Einsatzszenarien angesiedeltes Set, das für interessierte Blicke unter wohlbekannte Trägerflugzeuge sorgen sollte.

GEORG KAMINSKI

Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!
www.glow2b.de, www.modelcollect.com



Revell 03789





Air Defender Set Airbus A400M & Tornado

Revell brachte anlässlich der Auslieferung der ersten A400M an die Bundeswehr im Jahre 2014 erstmals ein Modell der „Atlas" in 1:144 auf den Markt, welches aber derzeit kaum mehr erhältlich ist. Jetzt aber, nach einem Jahrzehnt, hat man sich anlässlich des NATO-Luftwaffenmanövers „Air Defender" von 2023 zu einer Wiederauflage des damaligen Bausatzes entschlossen und mit einem Modell eines Tornado IDS aus 2006 ergänzt.

In der großen Faltschachtel mit einem schönen Foto der beiden bunten Vögel im Flug befinden sich sechs große hellgraue und ein kleiner Spritzgussrahmen aus klarem Polystyrol für die A400M. Zwei kleine graue Gussrahmen, eine Kabinenhaube und zwei Anti-Radarflugkörper HARM für den Tornado ergänzen den Schachtelinhalt. Zusammen ergibt das 223 Einzelteile! Alle Teile sind sauber gegossen und fein graviert, Nacharbeit ist nicht notwendig. Die A400M ist in drei Varianten baubar: fliegend, startbereit oder fertig zur Be- oder Entladung. Entsprechend dazu sind Luftschrauben sowohl in Betriebs- als auch Segelstellung vorhanden. Die 32-seitige Bauanleitung in Farbe umfasst allgemeine Bautipps, Mischhinweise für die Farben von Revell, die Übersicht über die Nummerierung der Spritzgussteile und die schrittweisen Montageanleitungen für die beiden Flugzeuge. Der Decalbogen ist mehr als reichhaltig und äußerst detailreich. Lässt man die Sonderbemalung weg, hat man den grauen Riesen (Länge 36 cm!) und seinen Begleiter in der Arbeitskleidung der Luftwaffe vor sich. Das Modell ist nicht ohne Grund von Revell im Schwierigkeitsgrad 4 eingestuft und daher nur für geübte Modellbauer zu empfehlen. Besonders die Propeller, das Fahrwerk, der Zusammenbau des Rumpfes, die Tragflächenanpassung und die Laderampenkonstruktion erfordern Sorgfalt und Erfahrung. Der Tornado dient dabei eigentlich nur zum Aufwärmen für den Bau des eigentlichen Projekts.

Kurz gesagt: ein toller Bausatz, aber auch für erfahrene Modellbauer eine Herausforderung!

JOSEF NEKHAM

Revell stellte den Bausatz zur Verfügung, herzlichen Dank!
www.revell.de



Spotlight Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur



SOVA-M SVM-14017 1:144

General Aviation Ga-43 Clark

Als Schnellverkehrsflugzeug für zehn Passagiere entworfen, wurden letztlich nur fünf Stück gebaut, wodurch sich der geringe Bekanntheitsgrad der Type erklärt. Vor ca. drei Jahren stellte der ukrainische Hersteller einen Bausatz in 1:72 vor und nun folgt die Variante im klassischen Airliner-Maßstab. Aus 34 grauen Teilen entsteht das Modell mit gerade mal 11 cm Spannweite. Die untere Tragflächenhälfte ist ein durchgehender Teil, wodurch bei der V-Stellung nichts schief gehen kann. Durch eine intelligente Teilung sind die Hinterkanten schön dünn. Zarte, versenkte Gravuren zieren die Oberflächen, dafür gibt es (Kleinserie!) keine Passstifte. Obendrauf sitzt das Klarsichthäubchen der Pilotenkabine, die sogar mit zwei Sitzen ausgestattet ist. Wieviel durch ca. 2 x 3 mm großen Fenster (das Maskieren wird spannend!) erkennbar bleibt? Die Passagierfenster werden durch schwarze Decals dargestellt. Die schwarz/weiße Anleitung mit vier Baustufen wird durch große, glänzend farbige Risszeichnungen für die drei möglichen Farbschemen (alle in Alu) ergänzt: Western Air Express 1932, dieselbe Maschine 1934 bei Swissair als CH-149 und die unglückliche HB-ITU der Swissair im späteren Farbschema.

Kurz gesagt: eine nette Fingerübung weit abseits des Mainstreams mit Aha-Effekt und wenig Platzbedarf in der Vitrine.

RAINER SELISKO

Vielen Dank an Modelsvit Balkans für das Besprechungsmuster!
www.modelsvit-eshop.com





Heller 81142 1:72

UH-72A Lakota



„Alter Wein wird immer besser!" könnte man sagen, wenn es um Heller geht. Die Franzosen verstehen es sowohl auf der Nostalgiewelle zu reiten (wie ein anderer namhafter Hersteller aus Großbritannien) als auch durch das gelegentliche Einstreuen einzelner, echter Neuheiten das Interesse an ihrem Sortiment groß genug zu erhalten.

Diese Lakota ist eine Wiederauflage mit neuen Decals. In der Schachtel findet man drei Gussrahmen mit diversen Teilen aus hellgrauem Plastik sowie einen weiteren Rahmen aus transparentem Polystyrol für die Verglasung. Der Decalbogen bietet Markierungen für vier verschiedene Varianten, darunter die für mich sehr attraktive Version einer Maschine in Diensten der US Navy Testpiloten Schule USNTPS (United States Naval Test Pilot School). Die mehrfarbige und recht umfangreiche Bauanleitung lässt keine Fragen mehr offen. Die Qualität der Teile ist über alle Zweifel erhaben, sehr fein detailliert und die Passgenauigkeit … nun, die Teile passen zueinander und mehr kann man nicht erwarten. Schick und unkompliziert und ohne böse Überraschungen präsentiert sich dieser Bausatz; es bleibt zu hoffen, dass Heller uns auch weiterhin erhalten bleibt und mit solchen Kleinoden überzeugt.

Kurz gesagt: eine Wiederauflage eines der jüngeren Heller-Bausätze in erfreulich hoher Qualität und mit toller Detaillierung!

RENÉ HIERONYMUS

Danke an Heller / Glow2B für das Besprechungsmodell!
www.glow2b.de, www.heller.fr/de



A&A Models 7242 1:72

Basler BT-67 Multi-Purpose Aircraft



Man nehme eine DC-3 (oder C-47) und ersetze die Doppelsternmotore durch Turboprops höherer Leistung mit Fünfblattpropeller. Weil diese leichter sind, verlängere man den Bug um ca. 1 Meter um den Schwerpunkt an korrekter Stelle zu halten. Man erweitere die Flügelenden und ersetze alle stoffbespannten Ruder durch metallene. Im Original geht's schon noch um mehr (modernes Cockpit, neue Elektrik und Treibstoffanlage, Tragwerkverstärkung und Grundüberholung auf 0 Stunden). Für den Modellbau hingegen kann man grob sagen: „Das wars."

Genauso wie die Firma Basler im Original vorhandene C-47er umbaut, hat offensichtlich auch A&A Models auf einen vorhandenen Bausatz als Basis für die Erstellung der neuen Formen zurückgegriffen. Alle Modifikationen wurden berücksichtigt und bei genauerem Betrachten lässt sich erkennen, wo und wie der Ersteller der Urmodellteile „gebastelt" hat. Für die Turboprop-Triebwerke liegen zwei neue, identische Spritzlinge bei, ebenso für die Metallruder. Weil nun aber doch sehr viel von der C-47 übrigbleibt, verwundert es nicht, dass der neue Bausatz von A&A in vielen Komponenten an die C-47/Dakota von Airfix erinnert. Die stoffbespannten Querruder müssen allerdings erst aus den Tragflächen herausgeschnitten werden.

Die längeren Rumpfhälften haben je zwei Fenster mehr, die transparenten Fensterelemente sollten aber unbedingt aufpoliert werden. Generell ist nicht zu übersehen, dass wir hier einen Kleinserienbausatz vor uns haben, der ein gewisses „Mehr" an modellbauerischem Geschick und Engagement erfordert.

Das 16-seitige Anleitungsheft mit 60 Baustufen ist sehr übersichtlich gehalten, die Farbangaben für Mr. Color und AK angeführt. Drei knallbunte Farbschemen werden angeboten: US Forest Service, Kenn Borek Air und Theia Aviation, wobei die größte Herausforderung vermutlich im exakten Abdecken der Farbtrennungen liegen wird. Die zugehörigen Decals sind sauber gedruckt und Abdeckmasken für Fenster und Räder liegen bei.

Kurz gesagt: Wer ein außergewöhnliches Projekt sucht und bereit ist, dafür etwas mehr an „Modellbau" zu investieren, hat mit diesem Bausatz die Basis für einen echten Eyecatcher!

RAINER SELISKO

Danke an die Firma Modelsvit Balkans für das Besprechungsmodell!
www.modelsvit-eshop.com



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



MiniArt 35443

1:35

G-518 US 1t Cargo Trailer With Canvas „Ben Hur"

MiniArt bringt mit dem Bausatz 35443 den 1 Tonnen-Standardanhänger G-518 der US Army mit geschlossenem Verdeck auf den Markt. Der Bausatz 35436 ohne Verdeck wurde bereits eingehend im Modell Panorama 2024/2 beschrieben, daher beschränke ich mich auf die neuen Teile. Der beiliegende Gussrahmen C umfasst fünf Teile der Plane, die einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Die Oberflächenstruktur und der Faltenwurf sind perfekt wiedergegeben. Mit der neuen Ätzteilplatine lassen sich die Lederriemen der Plane sehr schön nachbilden. Leider hat MiniArt keinen dünnen Draht für die Verzurrseile und auch keinen festeren Draht für die Bremsleitungen und Gestänge beigelegt. Da hilft nur Eigeninitiative, damit das Modell ein realistisches Aussehen bekommt. Mit dem vorliegenden Bausatz lassen sich drei Varianten bauen: eine Version ohne Spriegel als Niederbordwand, eine mit Spriegel, und eine mit geschlossenem Verdeck. Die achtseitige Bauanleitung ist, MiniArt-typisch, klar und übersichtlich. Vier Seiten davon sind in Farbe und zeigen die sechs möglichen Farbvarianten, wobei sich die Farbangaben wie immer auf die Sortimente der sechs gängigsten Farbhersteller beziehen. Der schön gedruckte Decalbogen rundet das gute Gesamtbild ab. Es sind keinerlei Nach- oder Schleifarbeiten notwendig und die Passgenauigkeit ist einfach perfekt!

Kurz gesagt: wieder ein toller Bausatz von MiniArt und auch für weniger geübte Modellbauer sehr zu empfehlen!

GERALD WALDEN

Vielen Dank an die Firma MiniArt für das Besprechungsmodell!
www.miniart-models.com/de, www.carson-modelsport.com



Zvezda 5074

1:72

K-5350 "Mustang" Russian Three Axle Truck

Man muss sich bei diesem Bausatz vor Augen führen, dass es ein 1:72er-Modell ist, so gelungen ist die Umsetzung! Der Kamaz hat einen Detaillierungsgrad, der schon nahe an die 1:35-Fraktion herankommt: ein großartiges Fahrgestell, wunderschöne Motornachbildung, tolle Fahrerkabine. Ja, und dann ist da noch die Plane, die in diesem Maßstab ihresgleichen sucht, mit Verzurrfalten, die es, so realistisch wirkend, noch nicht gab! Die versatzfreien Gummireifen, der sehr schöne Decalbogen (für Armee und Entminungsdienst) und eine übersichtliche Bauanleitung ergänzen den großartigen Eindruck.

Kurz gesagt: Zvezda bürgt für Qualität! Dieser Mustang ist ein äußerst gelungenes Exemplar eines modernen LKW!

ROBERT TRUNETZ

Danke an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmodell!
www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



ICM 35360

1:35





Bergepanther with Pz.Kpfw.IV Turret

In der schweren Panzerabteilung 653, die anfangs mit Jagdpanzern des Typs „Ferdinand" und später mit Jagdtigern ausgerüstet war, hat man in der Ukraine Mitte 1944 einige teils sehr skurrile Fahrzeuge gebaut und eingesetzt. Eines dieser Einzelstücke ist der hier vorliegende Bausatz ICM 35360 Bergepanther with Pz.Kpfw.IV Turret – im korrekten Wortlaut heißt er „Bergepanther mit Pz.Kpfw. IV (H) Turm als Befehlspanzer"! Es wurde eine frühe Bergepantherwanne genommen und ein Panzer IV-Turm aufgesetzt. Der Turm war fix montiert, nicht drehbar und die Kanone war nur eine Attrappe, um im Turm mehr Platz für Funkausrüstung und Kartentische zu schaffen, da dieses Fahrzeug als Kommando- und Führungspanzer eingesetzt wurde. Die Panzerwanne des Panther D ist ein alter Bekannter von ICM, der erstmals 2006 auf den Markt gekommen und bereits im Modell Panorama und im Spotlight auf unserer Homepage besprochen wurde. Die 423 Bauteile sind auf je vier Spritzgussrahmen in Hellgrau und Schwarz aufgeteilt und bieten die ICM-typische hohe Qualität und Passgenauigkeit. Bei den schwarzen Einzelkettengliedern stören die an der Kettenaußenseite sichtbaren Ausstoßermarken ein bisschen. Einige der Luken lassen sich geöffnet darstellen, allerdings fehlen Interieur und Motor. Der Turm scheint eine hauseigene Entwicklung von ICM zu sein, da der Gussrahmen am Rand das Logo von ICM trägt. Ein einteiliges Geschützrohr wäre allerdings zeitgerechter gewesen; da zeigen andere Mitbewerber, wie es besser geht. Ein kleiner Decalbogen in der von ICM gewohnten, perfekten Druckqualität und eine zwölfseitige, teilweise farbig gedruckte Bauanleitung runden das gute Gesamtbild ab. Die Bemalungsanleitung beschreibt nur eine Version – es gab ja auch nur ein Exemplar. Die Farbangaben beziehen sich auf das hauseigen Farbenprogramm mit Empfehlung für das Farbenset ICM 3003.

Kurz gesagt: ein Mitbewerber aus Fernost hatte diesen ausgefallenen Panzertyp zwar bereits im Programm, jedoch überzeugt ICM durch ein ausgewogenes Preis-/Leistungsverhältnis. Für den etwas geübten Modellbauer, der gerne solche Exoten baut, unbedingt zu empfehlen!

GERALD WALDEN

Vielen Dank an ICM für das Besprechungsmuster!
www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Spotlight Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur



1:35

MiniArt 35352, 35409 / 1:35

StuG III Ausf. G Alkett Prod. October 1943, PaK 40 Late German 7.5 cm Anti Tank Gun

Manchmal setzt sich ja der Modellbauer partout die Umsetzung einer ganz bestimmten Version eines Modells in den Kopf, und hier kommt ihm MiniArt mit der Erweiterung ihres Repertoirs an StuG III- bzw. PaK40-Varianten entgegen.
Beim **Bausatz 35352** handelt es sich um ein StuG III mittlerer Produktion mit vollständiger Inneneinrichtung (quasi das Gegenstück zur StuH, MiniArt 35385, siehe Modell Panorama 2024/2). Von der bereits in Modell Panorama 2022/3 ausführlich besprochenen frühen Version (MiniArt 35335) bzw. der späten Version (35357 – Modell Panorama 2024/2) unterscheidet es sich hauptsächlich durch die Topfblende, (andere) Schürzen und die beiden aus 35362 (Modell Panorama 2023/2) bekannten Kisten – ein vielversprechendes Mosaik alter und neuer Spritzgussrahmen, das die Unterschiede geschickt umsetzt. Den für diesen Zeitraum an sich obligatorischen Zimmerit-Belag im Waffelmuster sucht man allerdings vergeblich – anscheinend gab es Ausnahmen …?
Hauptsächlich die Speichenräder und das Fehlen des dritten Rades für den Schlepp kennzeichnen das Modell in **Bausatz 35409** als späte PaK 40. MiniArt bietet wieder die schon bei der frühen Version MiniArt 35394 – siehe Modell Panorama 2023/3–enthaltenen drei Optionen für die Mündungsbremse plus eine weitere mit Staubschutzhülle an. Dieses Mal liegen allerdings Munition aus Set 2 (MiniArt 35402) und eine Mannschaft samt Ausrüstung und Waffen bei – letztere auch schon mit der Bestellnummer 35467 als Einzelset angekündigt. Die Figuren erscheinen recht solide, sind aber aus eher weichem Plastik und weisen zudem starke „Fischhäute" auf. Auch wirken die Details stellenweise wieder etwas unscharf, sodass für ein ordentliches Ergebnis einiges an Versäubern und Nacharbeit erforderlich sein wird, was sich aber definitiv lohnt!

Kurz gesagt: in beiden Fällen ist den äußerst positiven früheren Bewertungen nichts hinzuzufügen – einfach klasse!

WALTER FUCZEK

Wir danken MiniArt für die Besprechungsmuster!
www.miniart-models.com/de, www.carson-modelsport.com





1:35



I Love Kit 63548

M55 203mm Self-Propelled Howitzer

Nach der 155 mm-Panzerhaubitze M53 nimmt sich I Love Kit nun also erwartungsgemäß auch dessen „großen Bruder" vor und schließt mit den beiden Bausätzen endlich eine gravierende Lücke im Bereich der US-Selbstfahrlafetten des frühen Kalten Kriegs bis zum Engagement in Vietnam. Vorweggenommen sei hier gleich, dass sich die beiden Kits lediglich durch einen Spritzling für das jeweilige Rohr samt zugehöriger Stütze unterscheiden. Hier gleich ein kleiner Kritikpunkt: das Rohr ist leider zweiteilig ausgeführt; in diesem Kaliber wäre meiner Meinung nach ein Metallrohr die bessere Option gewesen.
Jedenfalls ist es ein ordentliches Ding, das uns da in einer massiven Box erwartet! Fünf Gussrahmen in Sandgelb mit über 400 Teilen, dazu je ein Spritzling pro Kette (in „links & lengths") und ein transparenter für Periskope und Leuchten werden ergänzt durch die beiden gesondert beiliegenden großen Teile für Unterwanne und Turmschale sowie eine Vinylhülle für die Rohrwiege. Für die Räder liegen Polycaps à la Tamiya bei und die beiden Ätzteilplatinen bringen es zusammen auf weitere ca. 50 Teile. Der Decalbogen bietet zwei Sätze Markierungen (US Army & USMC) und das übliche doppelseitige Farbblatt liefert zwar Farbangaben für sechs Hersteller, aber leider wie gewohnt keinerlei Information zu Einsatzort oder -zeit. Die Bauanleitung umfasst zwölf Seiten und ist in elf überschaubare Schritte gegliedert.
Detaillierung und Guss der Teile sind tadellos, mit den üblichen Angüssen, doch ohne Überstände oder störende Auswerfermarken – einfach, aber auf den Punkt gebracht! Positiv sei hier vermerkt, dass alle Griffe des Motordecks als gesondert anzubringende Einzelteile vorliegen, ebenso sämtliche Verriegelungen, und auch Räder und Gummibandagen sind getrennt ausgeführt. Unverständlicherweise haben die Bordwerkzeuge fast durchwegs keinerlei Halterungen; diese sind nach Fotos im Eigenbau zu erstellen (nicht wirklich ein Problem), und die Kanister erscheinen mir etwas überdimensioniert. Ein „Innenleben" des geräumigen Drehturms ist leider nicht vorgesehen – dieses hätte sich angesichts der großen hinteren Klappen und seitlichen Türen, die alle auch geöffnet verbaut werden können, förmlich aufgedrängt! Hier hat I Love Kit zwar bedauerlicherweise die Chance auf interessante Dioramenoptionen vergeben, liefert aber nichtsdestotrotz die Aussicht auf ordentliches Modellbauvergnügen und schließlich auf ein ansehnliches Endergebnis!

Kurz gesagt: ein Kit, der auch dem nicht so Geübten ein tadelloses Modell verspricht, das sich sehen lassen kann und das bisher im Modellbauspektrum nicht vertreten war.

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!
www.glow2b.de, www.ilovekit.com



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

Zvezda 5077



1:72

T-62 Soviet Main Battle Tank

Zvezda überrascht einmal mehr positiv mit einem sehr detaillierten Modell des weltweit ersten Panzers mit einer Glattrohrkanone, von dem etwa 20.000 Stück hergestellt wurden. Die Gussform ist neu und 172 Teile sind zusammenzufügen. Diese sind passgenau und ohne Fischhäute und die Formtrennlinien und Auswerfermarken sind unauffällig und verdeckt. Die Feinheit der Details ist beachtlich, speziell die einteilige, untere Wanne ist auch auf der Unterseite so detailliert dargestellt, dass dieses Modell auch von unten eine gute Figur macht. Der graue Kunststoff ist nicht zu weich, somit gibt es beim Feilen und Polieren keine Probleme. Die Kettenstränge sind sinnvoll aufgeteilt, nur um die Antriebs- und Leiträder sind einzelne Kettenglieder zusammenzusetzen. Die oberen Kettenteile hängen sehr authentisch durch, die am Boden liegenden sind plan ausgeführt. Die Kuppel hat eine fein modellierte, leichte Gussstruktur. Hier sollte man beim Bemalen aufpassen, dass diese nicht unter den Farbschichten verschwindet. Es fehlt nichts, selbst die Auswurfklappe für die verbrauchten Hülsen ist nachgebildet. Die Kanone ist einteilig, nur das Mündungsstück ist mit dem langen Rohr zu verkleben. Letzteres sollte meiner Meinung nach noch ein wenig aufgebohrt werden, um es authentischer wirken zu lassen. Dieser Panzer war einer der letzten, der die damals herrschende Doktrin der aufgesessenen Infanterie unterstützte, deshalb finden sich auf der Kuppel auch vier Griffstangen. Diese sind etwas zu dick, können jedoch leicht durch gebogenen Draht ersetzt werden.
An Decals sind die notwendigen Einzelziffern vorhanden, um beliebige Nummer darzustellen. Als Decal- und Bemalungsvariante wird nur die 4. Garde-Panzerdivision „Kantemirovskaya" aus den frühen 1970ern angeboten. Aber der Ergänzungsmarkt steht schon bereit mit alternativen Farbgebungen, Kanonenrohr und Ätzteilen.

Kurz gesagt: alles in allem ein sehr gelungener Bausatz, welcher problemlosen Bastelspaß für ein Wochenende bietet.

MIKE HAUSER

Danke an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmodell!
www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



ICM 35114



1:35

Sd.Kfz.251/8 Ausf. A with Military Medical Personnel

GLOW2B germany

Der vorliegende Bausatz ICM 35114 ist eine Kombination aus dem Bausatz ICM 35113 mit dem Halbkettenfahrzeug in der Krankenwagenversion und ICM 35620 mit dem dazu passenden Sanitätspersonal. Beide Bausätze wurden bereits ausführlich im Modell Panorama 2024/2 besprochen und es gibt dem wenig hinzuzufügen. Die Passgenauigkeit ist perfekt, und die Haltung der Figuren und der Faltenwurf der Uniformen sind sehr gut getroffen, bei einigen Teilen müssen allerdings Fischhäute entfernt werden. Die Vinylketten sind gut detailliert, aber ich finde, dass diese und die Reifen durch Resinteile aus dem Zubehörmarkt ersetzt werden sollten. Ein Decalbogen in der von ICM gewohnten, perfekt gedruckten Qualität und eine 22-seitige, teilweise farbig gedruckte Bauanleitung runden das gute Gesamtbild ab. Die Bemalungsanleitung bietet Vorschläge für zwei Versionen: eine sandfarbene für Afrika und eine graue Version für den Russlandfeldzug. Die Farbangaben beziehen sich auf das hauseigene Farbenprogramm. Für das Fahrzeug wird das Farbenset ICM 3003, und für die Figuren das Farbenset ICM 3022 empfohlen.

Kurz gesagt: ICM überzeugt wieder mit einem ausgewogenen Preis-/Leistungsverhältnis. Der Bausatz ist Modellbauern, die bereits etwas Übung haben, unbedingt zu empfehlen!

GERALD WALDEN

Dank an ICM für das Besprechungsmuster!
www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Zvezda 3704



1:35

Soviet 203 mm Howitzer M1931 B-4 „Stalin's Sledgehammer"

„Stalin's Sledeghammer", also „Stalins Vorschlaghammer", nannten die Finnen diese sowjetische Haubitze, als sie 1939 im sogenannten „Winterkrieg" das erste Mal damit in Kontakt kamen. Weitere Namen für dieses Ungetüm, das ca. 100 kg schwere Munition verschießt, und jetzt von Zvezda als Bausatz vorliegt, waren „Thors Hammer" oder „Der Hammer Gottes". Schon das Schachtelbild vermittelt einen gewaltigen Eindruck dieser feuerspeienden Bestie. In der Schachtel befinden sich fünf Spritzgussrahmen, wobei der Rahmen für die Laufwerkteile doppelt vorkommt. Die Teile (etwa 270 sind zu verbauen) sind sehr sauber gegossen und frei von Fischhäuten. Auswerfermarken konnte ich nur an später nicht mehr sichtbaren Stellen erkennen und auch die Details, speziell die Nieten, wissen zu überzeugen. Decals liegen keine bei und bei der Farbgebung ist „Russisch Grün" angesagt. Das wuchtige Geschützrohr ist leider zweigeteilt, das heißt, man kommt um ein gewisses Maß an Schleifarbeit nicht herum, außer man spendiert dem Modell ein Metallrohr (ich habe eines von RB Model in meinem Fundus und werde dieses beim Bau auch verwenden). Leider kann man das Modell nicht „transportfähig" bauen, denn es fehlt die dazugehörige Protze. Doch auch in Gefechtsstellung ist das fertige Modell sicherlich ein Hingucker!

Kurz gesagt: sehr interessanter Bausatz, der aufgrund seiner vielen Details zu überzeugen weiß.

JOSEF „PEPSCH" MUSKA

Vielen Dank an die F irmen Hobby-Pro / Zvezda für den Musterbausatz!
www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com





AK Interactive AK35008, AK35009, AK35010, AK35011

1:35

Breuer IV Rail Shunter, Automotore FS 206/207/208 Sogliola Rail Shunter & Railway

Jetzt wendet sich also auch AK dem Thema „Eisenbahn" im Militärmaßstab 1:35 zu – und das gleich mit einem echten Exoten, den wohl keiner erwartet hat: dem Breuer Lokomotor (von den Italienern passenderweise auch „Seezunge" genannt). Dieses außergewöhnliche Fahrzeug wurde in verschiedenen Versionen und Motorisierungen von 1913 bis 1957 – vorliegender Typ IV ab 1929 – europaweit (auch in Lizenz) produziert und eingesetzt und ist sogar im Eisenbahnmuseum Schwechat zu besichtigen.

Jeder der beiden Kits AK35008 bzw. 35009 enthält zwar ca. 230 Bauteile aus sauberem Guss. Da sich jeweils zwei Versionen bauen lassen, die sich in mehr oder weniger kleinen Details unterscheiden, bleibt einiges übrig. AK hat hier gründlich recherchiert und so ziemlich an alles gedacht! Und weil das eigentümliche Gefährt symmetrisch aufgebaut ist, liegen drei der insgesamt acht grauen Gussrahmen (die bei beiden Bausätzen bis auf einen Spritzling identisch sind) doppelt vor, ergänzt von einem bzw. (bei 35008) zwei transparenten für Fenster und Scheinwerfergläser. Dazu gibt es eine übersichtlich gestaltete Bauanleitung mit äußerst attraktiven Farbprofilen (Farbangaben leider nur für die Produkte von AK), die auf 24 Seiten 27 Bauschritte (bei 35008; bei 35009 sind es 26 bzw. 32) beinhaltet und umfassendes, aber problemloses Modellbauvergnügen verspricht. Allerdings ist von Anfang an sorgfältig darauf zu achten, für welche angebotene Version man sich entschieden hat! Die wunderschön ausgeführten Decals von Cartograf ermöglichen bei 35008 nämlich die Realisierung zweier DR-Fahrzeuge in Dunkelgrau sowie eines dänischen in Schwarz/Rot, beide aus den 1940er-Jahren. AK35009 bietet mit verschiedenen Zulassungsnummern versehene grüne Exemplare der italienischen Tobruk–El Alamein-Linie von 1942 sowie zwei (ebenfalls italienische) Nachkriegsvarianten aus den 1980er-Jahren(!) in Graublau bzw. Gelb. Letztere sind mit regulären Puffern anstatt der Hebezapfen und einem zusätzlichen Auspuff versehen. In der Schachtel findet sich jeweils auch ein (deutscher bzw. italienisch-„afrikanischer") Eisenbahner, der das richtige Größenverhältnis der Behelfs-Verschublok veranschaulicht. Und um das fertige Ergebnis auch angemessen präsentieren zu können, spendiert AK sinnvollerweise noch einen Gussast für ein Stück Schienenstrang (ca. 20 cm) aus eigener Produktion.

Diese Schienen gibt es dann auch als Zubehörsets: AK35011 enthält den bereits erwähnten Schienenstrang in doppelter Ausführung, wobei das Schienenstück durch Abstandhalter, die an den Schwellen angegossen sind, auch perfekt zur Kurve gebogen werden kann. AK35010 liefert einen Gussrahmen mit Schienen plus zwei weitere, identische, für einen interessanten Prellbock – alles da, was man für ein kleines Bahndiorama braucht!

Kurz gesagt: Der Breuer Lokomotor ist in jeder der beiden Versionen ein attraktives, weil ziemlich „eigenwilliges" Modell in gediegener Umsetzung zu einem vernünftigen Preis, und ist mit dem entsprechenden Zubehör vielfältig einsetzbar! Das wird wohl nicht nur die Eisenbahnfreaks und die Spezialisten entzücken – ich bin schon gespannt, welche Dioramen zu diesem Thema wir demnächst zu sehen kriegen werden! Jedenfalls äußerst empfehlenswert!

WALTER FUCZEK & MICHAEL FAUSTKA

Herzlichen Dank an AK für die Besprechungsmuster!
www.ak-interactive.com





MiniArt 35411

1:35

German Tank Riders Ardennes 1944

MiniArt offeriert uns in diesem neuen Set zwei sitzende und zwei stehende Figuren, deren Posen und Bekleidung allerdings einen komplexen Aufbau und umfangreiche Überstände nach sich ziehen. Versäubern, Verspachteln und Verschleifen erwarten also den geübten Modellbauer (anderen würde ich den an sich schönen Figurensatz aus diesem Grunde nicht empfehlen), eventuell auch ein Nachgravieren mancher, etwas „verwaschen" geratener Texturen (wohl auch bedingt durch das in letzter Zeit bei den Figurensätzen verwendete, eher weiche Plastik). Das alles ist nicht wirklich ein Problem, verursacht aber doch einigen Aufwand! Außerdem liegen drei Gussrahmen für Ausrüstung und Waffen bei.

Kurz gesagt: Geübte Modellbauer, welche die zusätzliche Arbeit nicht scheuen, werden bei etwas Ehrgeiz und Eigeninitiative wieder mit vier feinen Figuren belohnt. WALTER FUCZEK

Vielen Dank an die Firma MiniArt für das Besprechungsmodell!
www.miniart-models.com/de, www.carson-modelsport.com





ICM 48053

1:48

WWII Japanese Pilots and Ground Personnel

Passend zur hauseigenen Ki-21 wirft ICM nun ein adäquates Figurenset auf den Markt. Wie bei ICM üblich, sind das fünf Figuren. Genau 37 Teile auf einem Gussrahmen sind vorhanden, um die Figuren zu bauen. Die Posen sind wenig spektakulär – zwei sich gegenseitig salutierende Soldaten, zwei, die miteinander fachsimpeln und ein Mechaniker, der eine Leiter auf der Schulter trägt. Alle fünf Figuren sind sehr gut modelliert und zeigen lebensnahe Posen. Die Details – wie zum Beispiel das Gurtzeug für die Fallschirme – sind gut herausgearbeitet; es wird sicher Spaß machen, die Figuren zu bemalen.

Dazu passend hat ICM mit der **Nummer 3056** das **Farbenset WWII Japanese Pilots** auf den Markt gebracht. Es enthält die Farben 1050 Saddle Brown, 1026 Oily Steel, 1061 Green Brown, 1052 Hull Red, 1041 Buff sowie 1072 US Dark Green. Warum die letztgenannte Farbe im Set ist, ist nicht ganz verständlich. Laut Bauplan für das Figurenset wird diese gar nicht benötigt, aber laut der Erklärung auf der Farbenschachtel wird sie zum Anmischen der Uniformenfarbe benötigt. Ich persönlich hätte stattdessen eine Fleischfarbe beigelegt.

Kurz gesagt: sicher keine sensationelle Neuerscheinung, aber dennoch eine willkommene Bereicherung für jedes japanische Flugfelddiorama. ANDREAS BDINKA

Dank an ICM für das Besprechungsmuster!
www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

Spotlight Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur



1:35

ICM 35616



‚You are Important to God' – Prayer before battle

Dieser Bausatz ist die Ergänzung zum Bausatz „WWII British Army Mobile Chapel" (ICM 35586). In einer stabilen Schachtel befinden sich zwei Gussrahmen aus grauem Polystyrol, eine Bau- und Malanleitung (mit Verweis auf ICM-Farbnummern samt namentlicher Farbbenennung), und ein Decalbogen, alles geschützt in einer Klarsichthülle. Die Teile haben keine Fischhäute, und die Gussgrate sind unauffällig und nur an logischen Kanten und Falten zu finden. Sie bedürfen somit nur minimaler Nachbehandlung. Der kleinere Gussrahmen mit 19 Teilen enthält das Harmonium (das gleiche wie in ICM 35586), ein Kruzifix, einen Messkelch, zwei Kerzenständer und eine Hostienschale. Für die Szene, die sich mit diesem Bausatz darstellen lässt, werden diese Teile aber nicht benötigt. Einen extra Tisch mit einem einfachen Altartuch darauf kann aber jeder leicht selbst herstellen, und damit die Szene logisch mit diesen Teilen ergänzen. Der größere Spritzling mit 33 Teilen enthält die Teile für fünf Figuren: ein Priester, ein Messdiener, ein Harmonium-Spieler und zwei betende Soldaten (einer steht, der andere kniet). Die Figuren sind sehr gut detailliert, und speziell der Faltenwurf der Kleidung und die Gesichtszüge sind sehr realistisch nachempfunden. Bei den betenden Soldaten sind beide Arme jeweils einteilig gegossen, was die Positionierung stark vereinfacht – gut gemacht! Die Stola des Priesters ist separat in zwei dünnen Teilen gegossen, was bei der Positionierung ein wenig Spielraum ermöglicht. Und da kommen wir gleich zu einem Knackpunkt: Die religiösen Symbole auf der Stola sind laut Malvorlage und Abbildung recht komplex und klein. Das erfordert einen gut geübten Pinselstrich und eine ruhige Hand. Es wäre schön gewesen, wenn diese als Decal vorhanden wären. Jedoch ist der Decalbogen jener aus ICM 35586 und somit ist hier nur die Klaviatur des Harmoniums verwendbar. Alle anderen Decals sind nur für den LKW bestimmt und hier fehl am Platz. Das Klaviatur-Decal benötigt einiges an Weichmacher, um es passgenau auf die dreidimensional gegossenen Tasten zu bringen. Das kann herausfordernd sein. Eine Bemalung ist hier möglicherweise einfacher. Die zwei Notenblätter können aus der Bauanleitung ausgeschnitten und mit anderen Zwischenblättern realistisch ergänzt werden.

Kurz gesagt: alles in allem ein gelungener, kleiner Bausatz für eine eher ungewöhnliche Vignette. Bravo, ICM!

MIKE HAUSER

Vielen Dank an ICM für das Besprechungsmuster!
www.icm.com.ua, www.glow2b.de



MiniArt 38071, 38073, 38078, 38081, 38086, 38092 / 1:35

1:35

Figuren Zivil

Wie die Bezeichnung schon sagt, kommen mit dem ersten **Set Nr. 38071** zwei **Calvadosverkäufer**. Die Artikelbezeichnung muss man nicht unbedingt ernst nehmen, das können alle Arten von Trinkbarem sein. In der Box befinden sich neben den zwei Figuren auch die Teile für den Verkaufswagen und Getränkekisten, ebenso wie die, schon von anderen Sets bekannten, transparenten Teile für die Flaschen. Im nächsten **Set Nr. 38073 Butchers** finden wir, auf vier Spritzlinge verteilt, neben dem recht stattlichen Fleischhauer oder Metzger auch einen Arbeiter. Die Transportrodel fehlt dabei ebenso wenig wie diverse Wurstwaren, Schweinehälften oder Sauschädel. In der Schachtel **Nr. 38078** mit den **Straßenmusikern** finden sich drei Figuren, wie üblich auf separaten Gussästen. Dazu gesellt sich ein Spritzling mit Teilen für zwei Sessel oder Hocker, und natürlich ein Spritzling mit diversen Instrumenten, die man schon aus anderen Zubehörsets kennt. Auch das **Set Nr. 38081 Street Worker** enthält drei Figuren: einen Straßenkehrer, einen Laternenanzünder und eine Zeitungsverkäuferin. Dazu eine komplette Laterne mit transparenten Teilen und eine Leiter. Auch dieses Zubehör kennt man schon aus anderen Zubehörsets. Und schließlich das **Set Nr. 38086** mit **Flüchtlingen**, laut Titel eine Lehrerfamilie. Auch hier bekommt man wieder zwei mehrteilige Figuren und vielfältiges Zubehör, vom Leiterwagen über Globus und Bilderrahmen. Im **Set Nr. 38092** bringt MiniArt eine **Busbesatzung und Passagiere**, passend nicht nur zum London Bus (Nr. 38021, siehe Modell Panorama 2020/3). Dieser Bausatz ist eine sehr willkommene Ergänzung, sind doch Figuren dieser Epoche (ca. 1900-1920) sehr rar! In der üblichen Machart finden wir sechs Spritzlinge mit den Teilen für ebenso viele Figuren: ein Chauffeur, eine Fahrkartenverkäuferin, ein Polizist („Bobby") und drei Passagiere.

Für alle Sets gilt: man bekommt, was man am Deckelbild sieht. Die Bemalungshinweise finden sich wie immer auf der Rückseite der Box, mit Farbangaben für Produkte von Vallejo, Mission Models, Mr. Color, Tamiya, AK, und Ammo. Allen Sets gemeinsam ist auch wieder die sehr schöne Ausführung der Details und Gesichter und die Faltenwürfe der Kleidung. Viele der Zubehörteile kennt man schon aus anderen Sets, die Figuren sind alle neu modelliert, und grat- und fischhautfrei aus grauem Kunststoff gefertigt. Auch wenn diese Figuren laut Hersteller einem bestimmten Zeitraum zugeordnet sind, lassen sich viele davon mit kleinen Veränderungen bis in die Neuzeit verwenden. So kann aus einem Gaslaternenanzünder ein Magistratsmitarbeiter beim Glühbirnentausch werden, aus den Flüchtlingen werden Flohmarktbesucher oder Standler, Straßenmusiker findet man auch heute noch, und so weiter.

Kurz gesagt: Diese Sets sind eine tolle Bereicherung für fast alle Modellbaubereiche, daher eine absolute Kaufempfehlung!

HARALD BRUNNER

Wir danken MiniArt für die Besprechungsmuster!
www.miniart-models.com/de, www.carson-modelsport.com



Spotlight Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur



Airfix J6050 Quick Build

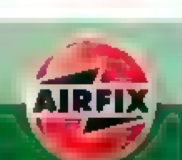
Transport for London New Routemaster™

LEGO – das ist der erste Gedanke, der mir nach dem Öffnen der hübschen, bunten Schachtel durch den Kopf geschossen ist. In einem transparenten Plastiksackerl finden sich sauber gespritzte Teile aus rotem, weißem, schwarzem, braunem, und klarem Plastik. Gussrahmen gibt es nicht – alle Bauteile sind bereits vom Hersteller sauber abgetrennt worden. Sehr nett, allerdings macht dieser Umstand das Auffinden der gerade benötigten Teile (und deren gibt es doch einige!) nicht gerade einfacher. Für die Beschriftung liegen selbstklebende Sticker bei, eine äußerst übersichtliche, vollfarbig gedruckte Hochglanz-Bauanleitung rundet das Bild ab. Leider gibt Airfix keinen Maßstab an. Diesen zu kennen wäre aber, wenn man den Bus zusammen mit anderen Modellen präsentieren möchte, durchaus wichtig. Ich schätze, er wird irgendwo zwischen 1:35 und 1:24 liegen.

Kurz gesagt: die Airfix „Quick Build"-Serie richtet sich vor allem an Jugendliche und Neueinsteiger. Aber auch gestandene Modellbauer werden ihre Freude daran haben, bekommt man doch ein schönes, gut gestaltetes Modell. Wer möchte, kann es ja noch weiter detaillieren, zum Beispiel mit der einen oder anderen Farbe im Innenraum. Sicher ist aber: es ist kein LEGO!

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!
www.glow2b.de, www.airfix.com



MiniArt 38063 1:35

TEMPO E400 Railway Maintenance Truck

Mit dem Bausatz 38063 bringt MiniArt das nunmehr zwölfte Modell des Tempo-Dreirads auf den Markt, und davon die fünfte E400-Version; diesmal als Stahlblechpritsche für den Einsatz bei der Eisenbahn. Passend dazu hat MiniArt den Figurenbausatz 38012 und viel Zubehör in die Schachtel gepackt. Über die Qualität, Detaillierung und Passgenauigkeit der verschiedenen Tempo-Bausätze wurden in den Modell Panorama Spotlights 2022/3, 2023/2 und 2023/4 genug lobende Worte geschrieben, darum beschränke ich mich auf das Wesentliche. Wie schon erwähnt, ist das Fahrzeug für den Einsatz bei der Eisenbahn gedacht. Es werden uns daher Farbvorschläge und sehr schöne Decals für zwei Fahrzeuge der Deutschen Reichsbahn, für eine Version des Reichsarbeitsdienstes aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs und für zwei Fahrzeuge der Nachkriegszeit, je eine Version der westdeutschen und der ostdeutschen Bahn, geboten. Die Figuren bestechen durch sehr natürliche Haltungen und schönen Faltenwurf der Kleidung, und mit dem reichlichen Zubehör lassen sich sehr realistische Dioramen verwirklichen. Die sechzehnseitige, übersichtliche, und teils farbige Baubeschreibung mit Farbangaben für die sechs wichtigsten Farbenhersteller garantieren ein problemloses Modellbauvergnügen.

Kurz gesagt: wieder ein toller Bausatz von MiniArt! Man darf gespannt sein, wieviele Versionen noch kommen werden. Sehr zu empfehlen, auch wenn die vielen filigranen Teile etwas Erfahrung im Modellbau erfordern.

GERALD WALDEN

Vielen Dank an die Firma MiniArt für das Besprechungsmodell!
www.miniart-models.com/de, www.carson-modelsport.com



Italeri 3641 1:24



Lancia LC2

Lancia baute den LC2, um Anfang der 1980er-Jahre an der Prototypen-Weltmeisterschaft, besser bekannt als „Gruppe C", teilzunehmen. Der Lancia LC2 zeichnete sich durch ein klares und elegantes Design und einen 2,6 Liter Ferrari V8-Biturbomotor aus. Der Wagen war zwar schön und auch schnell, aber nicht zuverlässig genug.

Italeri bringt nun eine Wiederauflage eines Bausatzes von Protar aus dem Jahr 1984. Kenner werden es vermuten: da sind diverse Probleme vorprogrammiert! Dargestellt wird der erste Auftritt des Fahrzeugs, noch ohne Kühlkanäle unter den Scheinwerfern, und außerdem sind Decals für Pirelli-Reifen enthalten, die nur während der ersten drei Rennen 1983 verwendet wurden. Mit nur 58 Plastikteilen, einem Stück Schlauch und vier Reifen ist die Detaillierung – erwartungsgemäß – nicht vergleichbar mit aktuellen Kits. Der Bausatz ist ein sogenannter „Curbside-Kit", also ohne Motor, aber mit Türen, die geöffnet werden können. Protar bot diesen Bausatz ursprünglich als Weißmetall-Kit an, darum ist die Karosserie ziemlich dick gegossen, aber die Form des Wagens ist doch recht gut getroffen. Die Lüftungsschlitze an den vorderen Kotflügeln und rund um die beidseitigen Auspuffrohre sind als aufgesetzte Reliefs und nicht durchbrochen dargestellt. Die Klarsichtteile sind einwandfrei gegossen, aber, ebenso wie die Karosserie, extrem dick. Die Frontscheibe hat zudem eine sehr merkwürdige und falsche Form. Das Cockpit ist eigentlich recht gut detailliert; hier kommt auch das Schlauchstückchen zum Einsatz: damit werden die Elektronik-Kabel dargestellt. Für das Armaturenbrett („Brett" im wahrsten Sinne) gibt es sehr schön gedruckte Anzeigen. Auch sehr schön sind die beigelegten Slickreifen und der Decalbogen. Hier finden sich auch die Martinischriftzüge, die am Deckelbild EU-konform retuschiert wurden. Trotz aller Kritik ist Italeri zu danken, dass es diesen Kit wieder gibt!

Kurz gesagt: Es ist zwar einiges an Eigeninitiative nötig, aber für Liebhaber der seligen Gruppe C-Renner gibt es keine andere Alternative!

HARALD BRUNNER

Herzlichen Dank an Carson Modellsport für das Besprechungsmuster!
www.carson-modelsport.com, www.italeri.com







ICM 24050



1:24

Model A Standard Phaeton Soft Top (1930s)

Seit einigen Jahren sind von ICM auch Automodelle im Maßstab 1:24 erhältlich. Das Angebot umfasst einige der moderneren Autos und mehrere Oldtimer, beginnend um 1886 mit dem Benz-Patent-Motorwagen und mehrere Ford Model T-Modelle in den verschiedensten Ausführungen bis 1924. Mit dem Ford Model A bringt uns ICM ein Modell, welches sich hervorragend in diese Serie eingliedert. Die sehr sauber ausgeführten und detaillierten Bauteile sind auf sieben grauen Spritzlingen angeordnet. Dazu gibt es noch einen Spritzling mit den transparenten Teilen, fünf Reifen – extra verpackt –, und einen kleinen Decalbogen. Der Leiterrahmen ist aus sieben einzelnen Bauteilen zusammenzusetzen. Das sollte mit besonderer Sorgfalt geschehen, um sicherzustellen, dass der Rahmen nicht verzogen ist; schließlich soll das Modell letzten Endes ja kein „Beinchen" heben. Leider ist der Scheibenwischer auf die Windschutzscheibe aufmodelliert. Hier hätte ich mir ein separates Bauteil für den Wischer gewünscht. Wer möchte, der könnte das Gitter des Kühlergrills noch gegen ein geätztes Gitter austauschen. Außerordentlich positiv fällt auf, dass es auf den Bauteilen nur sehr wenige Auswerfermarken zu sehen gibt; nur auf den großflächigeren Bauteilen sind einige wenige vorhanden, und auch da nur an den Stellen, wo sie nach dem Zusammenbau des Modells nicht mehr zu sehen sind.

Die meisten Auswerfermarken sind am Rahmen und den Querverbindungen der Spritzlinge angeordnet – das habe ich so noch nicht gesehen. Eine ausgesprochen schlaue Lösung! Dazupassend bietet ICM das **Farbset „US Cars of 1930-1940s"** mit der Nummer 3048 an. Diese Farben sind auf Acrylbasis, lassen sich sehr gut mit dem Pinsel streichen und haben eine gute Deckkraft, können aber auch mit der Airbrush verarbeitet werden. Hierzu muss mit 40-60% Wasser oder Verdünner verdünnt werden. Zu beachten wäre noch: die Farben trocknen alle matt auf. Je nach Bedarf kann man drei verschiedene Klarlacke verwenden, matt mit der Nr. 2001, seidenmatt mit der Nr. 2002, oder glänzend mit der Nr. 2003.

Kurz gesagt: endlich wieder ein neuer Oldtimerbausatz, auf den hoffentlich noch einige folgen werden!

WOLFGANG STREIT

Vielen Dank an ICM für die Besprechungsmuster!
www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Meng RS-004





McLaren MP4/4 1988

Lassen Sie mich diese Rezension ganz unüblich beginnen, denn einen Preis möchte ich Meng schon am Anfang meiner Rezension verleihen: nämlich den Preis für die ehrlichste Bausatzschachtel! Der an sich schon große Karton (38 x 25 x 14 cm) ist tatsächlich bis oben hin mit Spritzlingen gefüllt; man sieht also auf den ersten Blick, was einen erwartet – und das ist nicht wenig! Der McLaren der Saison 1988 wird vielerorts immer noch als das beste Formel 1-Auto aller Zeiten bezeichnet. Maßgeblich hat wohl das Duo Alain Prost und Ayrton Senna dazu beigetragen; 15 der 16 Rennen dieser Saison hat dieses Tandem gewonnen, das 16. in Monza hatte Gerhard Berger auf Ferrari für sich entschieden. Das ist wohl einer der Gründe, warum sich Meng heutzutage wieder mit diesem Auto befasst. Es ist weiters bekannt, dass auch Beemax einen MP4/4 vorbereitet. Ein erster Blick in den Bauplan zeigt: die Leute von Meng haben mitgedacht und gehen einen etwas anderen Weg: zu jeder Baustufe gibt es eine Übersicht der verwendeten Gussrahmen und in Rot sind die für diese Baustufe benötigten Bauteile angezeigt. Das ist extrem nützlich; umso mehr, als der Bausatz aus einer Vielzahl von kleineren Gussrahmen besteht. Bravo! – das nenne ich Dienst am Kunden. Immerhin besteht der Bausatz ja aus 33 Spritzgussrahmen, vier Vinylreifen, einem Säckchen mit Weißmetallteilen, einem Säckchen mit einem Schraubenzieher, vielen kleinen Schrauben, Federn und unterschiedlichen Vinylschläuchen sowie einem Säckchen mit den Decals, den Ätzteilen, einer Folie für das Gurtzeug und einer reflektierenden Folie für die Rückspiegel. Also allerhand Material!

Die meisten Teile sind fein strukturiert gestaltet und detailliert ausgeprägt; nur wenige wirken ein wenig glatt und undetailliert. Der Honda V6 RA168E-Motor darf getrost als Bausatz im Bausatz bezeichnet werden. Die Vorderachse ist tatsächlich lenkbar gestaltet, ohne dabei spielzeughaft zu wirken. Die Bugpartie mit dem Frontflügel kann abgenommen werden, ebenso wie die obere Verkleidung. Diese Komponenten können dann auf – im Bausatz ebenso enthaltenen – Aufbockhilfen abgelegt werden. Das Gurtzeug besteht aus Plastik-, Ätz- und Folienmaterial, wobei die Folien tatsächlich täuschend echt wirken! Ein Wort noch zu den Metallteilen: von diversen Herstellern kennt man Weißmetallteile, die recht grob gehalten und mit relativ viel Grat versehen sind. Das ist hier nicht der Fall: das Versäubern dieser Teile wird sich auf ein Minimum an Arbeit beschränken. Ein wenig Kopfzerbrechen machen die vielen kleinen Schrauben. Um zu vermeiden, dass man permanent den Teppichboden auf entsprungene Schrauben durchsuchen muss, empfehle ich, auf die Spitze des kleinen Schraubenziehers ein wenig Allzweckkleber aufzutragen und damit die Schräubchen „zu greifen". Alles in allem wirkt der Bausatz durchdacht durchkonstruiert und sehr gut detailliert. Für Anfänger ist dieser Bausatz allerdings eine Etage zu hoch. Man sollte doch einiges an Erfahrung mitbringen, bevor man sich an den Zusammenbau dieses Racers wagt.



Kurz gesagt: Beemax wird sich sehr anstrengen müssen, um mit ihrer Interpretation dieses McLaren jenen von Meng ausstechen zu können. Einen Bausatz in der Preisklasse von 200 € kauft man in der Regel nicht doppelt.

ANDREAS BDINKA

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!
www.glow2b.de, www.meng-model.com

Spotlight Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur



Revell 14545, 14547

1:25

1968 Pontiac Firebird 400, 1977 JeepCJ-7

Eine gemeinsame Vorstellung von Bausätzen zweier völlig unterschiedlicher Autos? Absolut, denn beide gleichen sich in etlichen Punkten: Es handelt sich um Wiederauflagen von Kits, die seit Jahren bekannt sind. Beide bestehen aus weißem, klarem, sowie verchromtem Plastik. Natürlich gibt es auch neue Decals. Die sind von erstklassiger Qualität und weisen klare und kräftige Farben auf. Beim Firebird sind sogar kleine Details, auch für die Gestaltung des Innenraums, vorhanden. Beim Jeep ist die Markierung von zwei unterschiedlichen Ausstattungsversionen möglich: Renegade und Golden Eagle. Beiden Bausätzen gemeinsam ist die perfekte Gussqualität, besonders in Anbetracht des Alters der Modelle. Gusshäute oder Sinkmarken gibt es nicht, die Passform ist erstklassig!

Kurz gesagt: es macht großen Spaß, diese beiden Klassiker zu bauen! Da die Aufteilung der Baugruppen sehr logisch und nicht übermäßig kompliziert ist, geht der Zusammenbau zügig von der Hand. Die tollen Markierungen laden auch zum Bau von mehreren Fahrzeugen ein. Unbedingte Kaufempfehlung!

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Revell für die Rezensionsmuster!
www.revell.de



Beemax BX24032

1:24

Honda Civic EF3 Gr.A '89 Macau Giua Race

Beim vorliegenden Bausatz handelt es sich um die fünfte Variante des Honda Civic EF3, gefahren von Tomohiko Tsutsumi, der 1989 den Sieg in seiner Gruppe im Macau-Rennen am Guia Circuit holte. Automodellbausätze in diesem Maßstab gibt es mittlerweile zur Genüge. Da dieser Bausatz eher in einer höheren Preisklasse mitspielt, sollte er den Konkurrenzprodukten qualitativ zumindest ebenbürtig sein. Zuerst einmal fällt auf, dass es in diesem Bausatz standardmäßig keine Ätzteile gibt (dafür gibt es Abdeckmasken für die Scheiben). Die Anzahl der Einzelteile hält sich mit ca. 90 in Grenzen. Wenn man die Teileanzahl als Indikator für Qualität hernehmen kann: das können Konkurrenzhersteller teilweise besser. Das manifestiert sich beim (nicht vorhandenen) Motor und an der Detaillierung der Vorderachse – auch diese wirkt bei diesem Modell eher spielzeughaft. Positiv zu erwähnen ist die Karosserie, die das Original gut abbildet. Die beiliegenden Chromteile, vier Gummireifen, und die Klarsichteile sind qualitativ ebenso sehr gut und werten den Bausatz ein wenig auf. Die Reifenstruktur ist gut gelungen, die Chromteile sind völlig gratfrei und an den transparenten Teilen ist sogar die Heckscheibenheizung angedeutet. Ein schöner Decalbogen lässt das Auto mit der Startnummer 20 ganz gut zur Geltung kommen. Die Anleitung ist einfach gestaltet und es liegt ein farbiger Vorlagebogen bei, der bei der Positionierung und der Lackierung des Autos hilft. Mit dem Zurüstsatz EX24032, den man separat erwerben kann, werden die Bremsen, die Scheibenwischer, die Gurte und vieles mehr gekonnt aufgebessert. Dieser Zurüstsatz bringt den Bausatz auf ein Qualitätsniveau, das qualitativ mit jenen der Konkurrenz ohne Zurüstteile vergleichbar ist.

Kurz gesagt: unter dem Strich hat der Bausatz ein Alleinstellungsmerkmal, da es diese Type von keinem anderen namhaften Hersteller gibt – kleinere Mängel müssen und können daher getrost in Kauf genommen werden.

LUKAS BDINKA

Wir danken Glow2B für das Rezensionsmuster!
www.glow2b.de, www.beemaxmacau.com



Meng MT-005

1:9

BMW R 1250 GS ADV



Die BMW R 1250 GS (GS steht für Gelände/Straße) ist momentan das aktuellste und stärkste geländegängige Motorrad aus der bayerischen Motorradschmiede und eine Weiterentwicklung der legendären R 80 und R 100 G/S-Serie der 1980er-Jahre.

Meng bringt nun mit dem Bausatz MT-005 die dritte Motorradtype von BMW auf den Markt und, wie gewohnt, ist der große Karton randvoll mit Teilen und verspricht viel Bastelspaß – eine Aufgabe für die Herbst- und Winterzeit. Ich habe mir die Mühe gemacht und gezählt: es sind ca. 240 Teile auf 26 Gussrahmen, dazu Vinylreifen und Schläuche, eine Ätzteilplatine, Chromfolie für die Spiegel, ein perfekter Decalbogen, jede Menge Schrauben, und sogar ein Schraubenzieher. Die Bausatzschachtel verspricht schon viel Bauvergnügen, farbige Abbildungen des Motorrads und eine kurze Geschichte machen einen guten Eindruck. Leider sind die Beschreibungen in Deutsch sehr spärlich; auch die vier beigelegten DIN A4-Seiten mit der historischen Geschichte der Bauserie GS sind nicht in Deutsch – sehr schade. Die Bauteile sind alle hervorragend detailliert und makellos gegossen, und der große Transparentteil der Frontscheibe ist ein Gedicht! Wie bei den beiden anderen BMW-Modellen sind die beiden vorderen Stoßdämpferholme in einem Stück gegossen, wodurch lästige Schleifarbeit wie bei den Mitbewerberbausätzen, die diese Holme zweigeteilt gießen, entfällt. Es sind zwei Sitzarten wählbar – eine mit Doppelsitzbank und eine mit dem Solositz, der gewählt werden muss, wenn man den optionalen Koffersatz SPS-091 montieren möchte. Die 40-seitige Baubeschreibung ist übersichtlich und klar strukturiert, die farbigen Abbildungen zeigen fünf Versionen und die Farbreferenzen verweisen auf Produkte von Meng, AK, und Acrysion.

Kurz gesagt: ein wirklich toller Bausatz! Der Kit ist nicht ganz billig, aber sein Geld wert! Wer die aufwendigen Lackierarbeiten scheut, sollte zu den vorlackierten Versionen des Motorrads (MT-005S) und Koffersatzes (SPS-091S) greifen.

GERALD WALDEN

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!
www.glow2b.de, www.meng-model.com



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



Revell 01214 1:72

TIE Advanced x1

Dank der Kooperation mit Bandai findet ein weiterer Star Wars-Bausatz den Weg nach Europa. Es handelt sich hierbei um den angepassten Jäger, mit dem Darth Vader in „Star Wars" Luke Skywalker im Todessterngraben verfolgt. Das Modell im Maßstab 1:72 hat zusammengebaut eine Länge von gerade mal 11 cm. Aber was macht diesen Bausatz nun so gut? Es ist einfach der unglaubliche Detailgrad der Bauteile: Der Bausatz selbst besteht aus 55 Teilen und kann ohne Klebstoff einfach zusammengesteckt werden. Die Spritzlinge sind teilweise mehrfarbig, damit auch ohne Bemalung ein ansehnliches Modell gebaut werden kann. Das ist etwas, das ihr Rezensent in dieser Form und Qualität bisher nur bei Bandai gesehen hat. Neben einem randscharf gedruckten Decalbogen sind auch „Sticker" dabei, um Anfänger zu unterstützen. Und für eine passende Präsentation liegt ein Panel des Todessterns bei.

Kurz gesagt: Die Kooperation mit Bandai ist Gold wert, denn nur so kommt man an diese wundervollen Bausätze, die für alle, an Star Wars interessierten, Modellbauer geeignet sind!

ANDREAS THEIMER

Vielen Dank an Revell für das Besprechungsmuster!
www.revell.de





Revell 06786 1:12

The Mandalorian: Speeder Bike

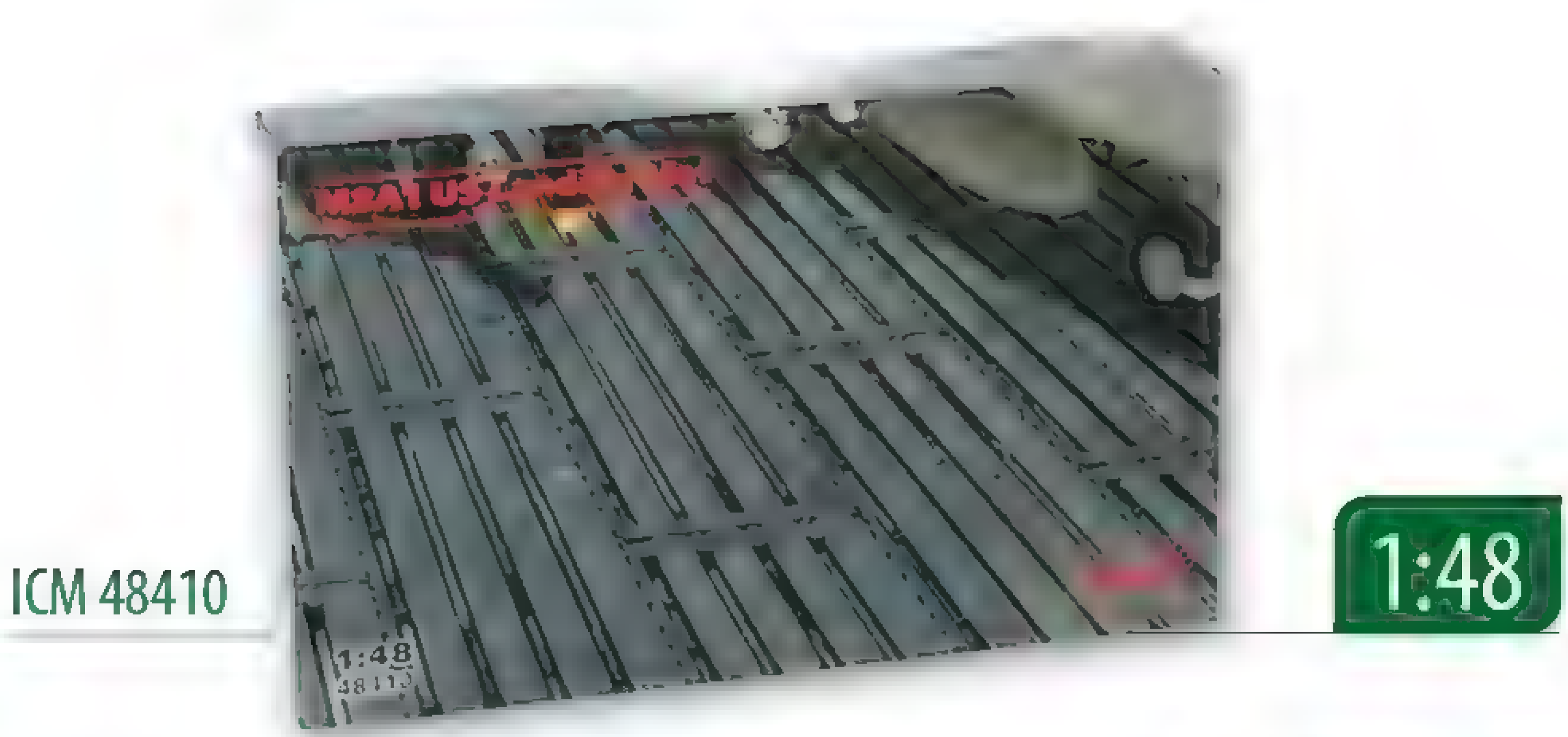
Revell bietet mit dem Speeder Bike wieder eine Neuentwicklung im Star Wars-Bereich an. Das Speeder Bike, quasi ein „fliegendes Motorrad", hat mit Sicherheit seinen größten Auftritt in „Die Rückkehr der Jedi-Ritter", aber auch in der Serie „The Mandalorian" gibt es denkwürdige Szenen mit diesem Gefährt. Der hier vorliegende „New Tool-Kit" im Maßstab 1:12 besteht aus 102 Teilen, die zusammengebaut ein Modell mit einer Länge von knapp 30 cm ergeben. Die Details sind sauber und ausreichend filigran wiedergegeben und die Bauteile können gesteckt werden. Der Aufbau der Spritzlinge ist so angelegt, dass die Teile in ihrer jeweiligen Farbe vorliegen. Lediglich der kleine Grogu in der Stofftasche müsste bemalt werden. Der Decalbogen beinhaltet alles, was detailliert bemalt werden müsste. Auch Kratzer liegen als Decals von sehr guter Qualität vor. Bemalt man selbst, wird man gut 98% des Bogens wohl nicht brauchen, aber genau damit ist der Bausatz sowohl für Anfänger als auch Fortgeschrittene geeignet.

Kurz gesagt: Revell ist es mit dem Speeder Bike gelungen, ein Modell für jeden Level anzubieten. Sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene werden mit diesem Bausatz viel Freude haben! Liebes Revell-Team, bitte mehr davon!

ANDREAS THEIMER

Vielen Dank an Revell für das Besprechungsmuster!
www.revell.de





ICM 48410 1:48

M8A1 US Landing Mat



Kurz nachdem ICM die Landematte im Maßstab 1:35 veröffentlicht hat, ist diese nun auch in 1:48 verfügbar. Die Matte besteht aus 64 Teilen in gewohnt hoher ICM-Gussqualität. Mit einer ausreichend starken Verwitterung lässt sich die 25 x 15 cm große Matte in jede Vignette aus den 1960er- und 1970er-Jahren einfügen und erspart so manchem Modellbauer eine Menge Arbeit. Die Größe der Matte reicht für normale Hubschrauber im Maßstab 1:48 aus, aber für größere Modelle und Dioramen sollte man weitere Matten anschaffen.

Kurz gesagt: Sehr hilfreiches Zubehör, das Dioramenbauer wohl zu schätzen wissen.

ROLAND DESORT



Dank an ICM für das Besprechungsmuster!
www.icm.com.ua, www.glow2b.de



ICM S.020 1:72

K-Verbände Midget Submarines

ICM legt in der maritimen Sparte der Kleinst-U-Boote ein sehr brauchbares Set auf. Beide Bausätze sind einzeln schon bekannt, aber in Kombination für ein Diorama unschlagbar! In der ICM-typischen, bekannten Verpackung mit einem sehr ansprechenden Deckelbild, befinden sich die beiden U-Boote auf jeweils einem grauem Spritzling. Die Teileanzahl ist überschaubar und die Teile selbst sind von sehr guter Qualität. Die Details sind trotz des kleinen Maßstabs scharf gespritzt und werden bei optimaler Bemalung zum Hingucker! Lediglich bei den Torpedos ist etwas Nacharbeit vonnöten. Für den „Molch" gibt es einen zusätzlichen, transparenten Spritzling mit zwei unterschiedlichen Kuppeln und den seitlichen Sichtfenstern. Aber auch für die Vitrine hat ICM vorgesorgt: jedes U-Boot wird mit einem kleinen Sockel geliefert, um die beiden Minis artgerecht präsentieren zu können. Beide Bauanleitungen führen in wenigen übersichtlichen Schritten zum Ziel. Beim „Molch" können wir aus vier farbigen Vorschlägen zur Bemalung wählen, beim „Seehund" sind es leider nur zwei in Schwarz-Weiß. Die mitgelieferten Decals sind wie immer von sehr guter Qualität. Die Darstellung verschiedener Versuchsverbände aus den Jahren 1944/45 ist möglich.
ICM wäre nicht ICM, wenn nicht gleich **das passende Farbenset 3053** zur Verfügung gestellt würde, das fast alle benötigten Farben enthält. Lediglich Schwarz und Weiß sollten im heimischen Vorrat vorhanden sein.

Kurz gesagt: Die Kombination der beiden Kleinst-U-Boote ist für Dioramenliebhaber ebenso wie für jene, die die Darstellung in der Vitrine bevorzugen, die beste Wahl, und das Preis-/Leistungsverhältnis ist unschlagbar!

RAIMUND EPLER

Herzlichen Dank an die Firma ICM für die Besprechungsmuster!
www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Spotlight Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur





Trumpeter 08024, 08017

Master Tools

Electric grinder/drill: Master Tools versorgt uns seit Jahren mit vielen kleinen Helfern, die dem Modellbauer das Leben leichter machen. Bohren und fräsen gehört zu den Basisarbeiten, sobald man einen Bausatz erweitern oder Probleme beheben möchten. Viele von uns nutzen dazu Produkte der Marken Dremel oder Proxon. Solche Powertools sind aber meist unhandlich und laufen mit viel zu hohen Drehzahlen, wodurch der Kunststoff oft eher geschmolzen als gefräst wird. Mit dem Akkubohrer von Master Tools sind diese Handicaps behoben. Ausreichendes Drehmoment und niedrige, regulierbare Drehzahlen sind optimal für die Bearbeitung von Plastik. Das Gerät ist klein und handlich und wird ohne lästiges Kabel betrieben. Das Bohrfutter erlaubt die Verwendung von Werkzeugen mit einem Schaftdurchmesser zwischen 0,1 und 3,5 mm. Ein USB-Ladekabel liegt der Verpackung bei. Ich nutze dieses Gerät bereits seit längerer Zeit und es hat sich als unentbehrlich erwiesen.

Miniature electric hand saw: Diese im Erscheinungsbild dem elektrischen Bohrer 08024 ähnliche, elektrische Handsäge ist eine weitere Ergänzung unseres Werkzeugarsenals. Gleich vorweg: Für den reinen Plastikmodellbau ist dieses Gerät nicht geeignet. Wir nutzen Handsägen vor allem zum Abtrennen delikater Bauteile. Die Vibrationen der elektrischen Handsäge sind dafür leider zu stark und die Schneidblätter zu grob. Aber bei etwas gröberen Arbeiten, z.B. bei kleinen Holzteile oder zum Entfernen von Resinangüssen, ist diese elektrische Säge eine willkommene Erleichterung. Der akkubetriebenen Handsäge liegen drei Sägeblätter und ein USB-Ladekabel bei.

Kurz gesagt: Beide Geräte sind handlich und akkubetrieben. Vor allem der elektrische Bohrer ist für alle Plastikmodellbauer sehr empfehlenswert!

ROLAND DESORT

Dank an Glow2B für die Besprechungsmuster!
www.glow2b.de, www.trumpeter-china.com



Tom Cockle, Panzer-Rgt./Abt.18 on the battlefield – World War Two Photobook Series Vol. 26, Peko Publishing, 112 Seiten, Hardcover, ISBN: 9786156602237, Text: englisch / ungarisch: Viele Leser unserer Zeitschrift kennen mittlerweile die World War 2-Fotobücher des ungarischen Peko Verlags, ist das vorliegende Buch doch bereits der 26. Band dieser Serie. Diesmal stellt Tom Cockle das Panzerregiment/-abteilung 18 in den Mittelpunkt. Von der Operation Barbarossa, also dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in die Sowjetunion, über die Kämpfe in der Nähe von Minsk bis zur fast vollständigen Auslöschung dieser Abteilung zeugen die über 100 großformatigen und größtenteils unveröffentlichten Fotos in diesem Buch. Viele verschiedene Fahrzeuge, meist Panzer, sind abgebildet, das Hauptaugenmerk gilt aber den Tauchpanzern. Ergänzend zu den Fotos finden wir sich auch in diesem Buch wieder sehr informative Texte in Ungarisch und Englisch.

Tom Cockle, WW2 Vehicles Through the Lens Vol. 3, Peko Publishing, 124 Seiten, Hardcover, ISBN: 9786156602213, Text: englisch: Auch für das nächste Buch zeichnet Tom Cockle verantwortlich. Im dritten Band der Serie „WW2 Vehicles Through the Lens" stellt er uns in sechs Abschnitten ebenso viele Fahrzeuge vor. Ich halte mich hier an das Inhaltsverzeichnis des Buches um es jenen Modellbauern leichter zu machen, die sich auf spezielle Fahrzeuge bzw. Typen spezialisiert haben: Lastkraftwagen 3t mit Gleiskette (Maultier) (Sd.Kfz.3), Panzerkampfwagen III Ausf.E (Sd.Kfz.141), Pz.Sfl.2 für 7,2 cm Pak 36 (Sd.Kfz.132) (Marder III) (Anm. des Autors: diese Nomenklatur erscheint mir sehr zweifelhaft!), Panzerjäger Tiger (P) mit 8,8cm Pak 43/2 (L/71) (Sd.Kfz.184), T-34/76, Steyr 1500A. 120 ganzseitige, größtenteils unveröffentlichte, Fotos lassen das Herz des Betrachters höherschlagen. Zusätzlich ist jedes Foto mit einem kurzen, prägnanten Text in Englisch versehen.

Kurz gesagt: wieder zwei ausgezeichnete Bücher des Peko Verlags. Vor allem mit dem zweiten Buch werden Modellbaufreunde, so sie eines der im Buch vorkommenden Fahrzeuge bauen wollen, ihre Freude haben!

JOSEF „PEPSCH" MUSKA

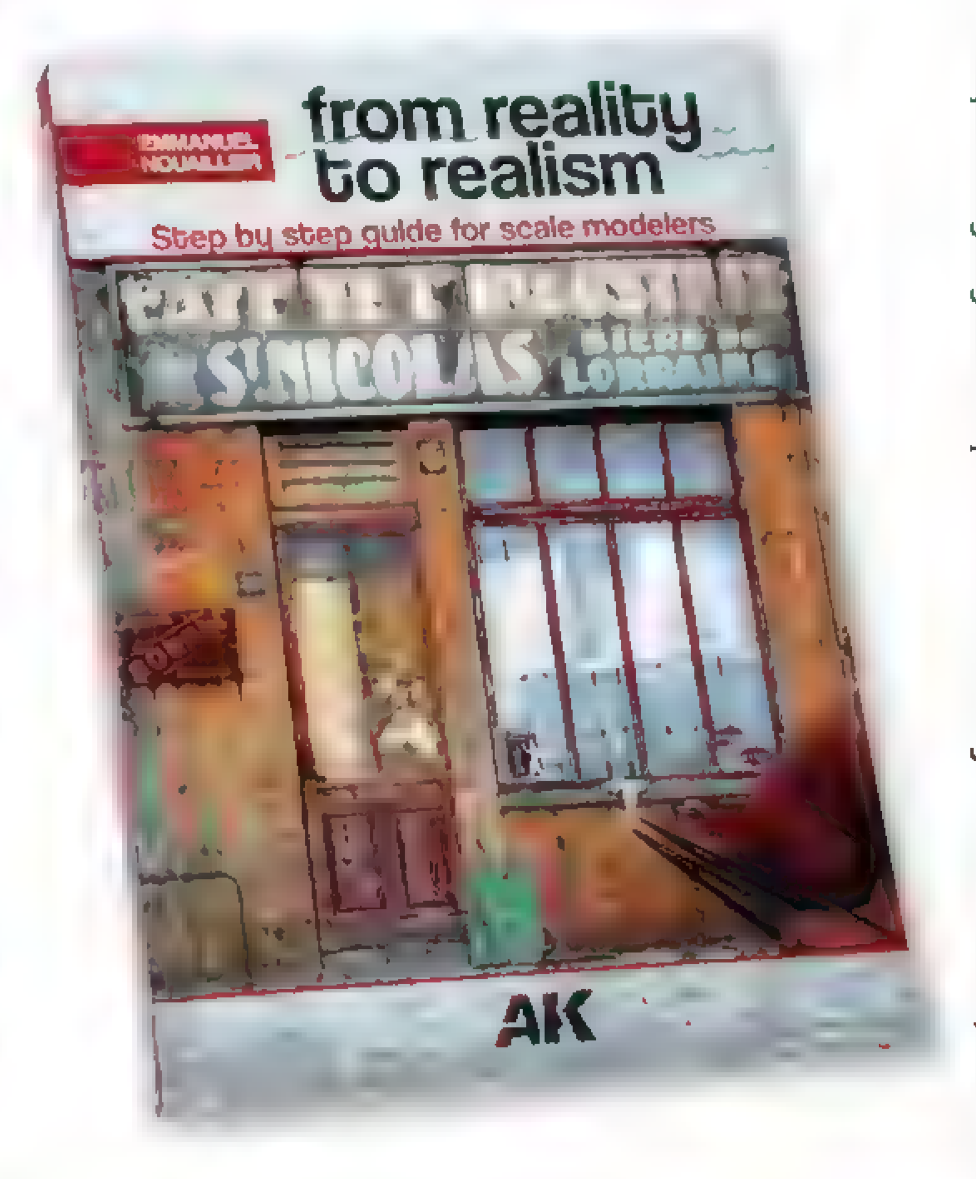
Vielen Dank an Peter Kocsis für die Besprechungsexemplare!
www.pekobooks.com



Emmanuel Nouaillier, From Reality to Realism – Step By Step Guide for Scale Modellers, 112 Seiten, Hardcover, Englisch, AK Interactive AK13001
Der auf ultrarealistische Fassaden und Gebäude, vor allem aus seiner französischen Heimat, spezialisierte Modellbauer Emmanuel Nouaillier nimmt uns mit diesem Buch mit auf eine nostalgische Reise durch maßstabsgetreu nachgebildete städtische Strukturen. Nach mehr als drei Jahrzehnten Dokumentarfotografie, die sich diesen Fassaden widmet, zeigt der Autor mit detaillierten Schritt-für-Schritt-Anleitungen, wie man die fotografierten, immer mehr verschwindenden Stadtlandschaften und die damit verbundene Atmosphäre im Modell einfangen kann. Wie schon in seinen beiden vorangegangenen Büchern, zeigt uns Nouaillier anhand von Baustufenfotos diverse Möglichkeiten, alte, abgewohnte und teilweise sehr in Mitleidenschaft gezogene Fassaden und ganze Gebäude aus diversen Materialien zu erstellen. Auch die Erstellung der passenden Emailleschilder und Wandmalereien ist Thema seines Buches. Vor allem die letzteren Techniken faszinieren mich immer wieder, sind doch die Ergebnisse von Originalen nicht zu unterscheiden! Der Text ist in recht leicht verständlichem Englisch verfasst und wird dabei von teils ganzseitigen Fotos unterstützt. Dazu gibt es auch einen Abschnitt über das private Leben Nouailliers und seinen beruflichen bzw. künstlerischen Werdegang. Das Buch ist im DIN A4-Format gehalten, und umfasst 112 vollfarbig gedruckte Seiten in hervorragender Qualität. Dass es als Hardcover gebunden ist, erhöht den Eindruck von Wertigkeit noch zusätzlich.

Kurz gesagt: eine wunderbare Ergänzung und Erweiterung der Modellbaubibliothek! Die gezeigten Arbeitstechniken und kleinen Tricks sind für alle Dioramenbauer mehr als hilfreich, daher: absolute Kaufempfehlung!

HARALD BRUNNER



Herzlichen Dank an AK Interactive für das Rezensionsmuster!
www.ak-interactive.com



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



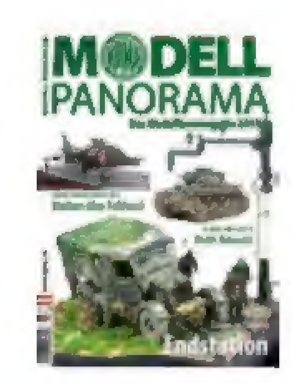
Wie bekomme ich das MODELL PANORAMA?

KEIN HEFT VERSÄUMEN
BEQUEM PER POST INS HAUS
UNKOMPLIZIERT UND OHNE VERPFLICHTUNGEN
... und das Ganze ist noch besonders günstig

Das MODELL PANORAMA im Abonnement:

Um nur € 35,– inkl. Zustellung in Österreich oder € 41,– innerhalb der EU und der Schweiz sind Sie dabei! Das heißt, für alle vier Hefte verrechnen wir nur einen Bruchteil der tatsächlichen Portogebühren. Oder sie werden Mitglied der **IPMS AUSTRIA**, und genießen alle Vorteile unserer Clubmitgliedschaft inklusive Heft. Haben Sie ein Heft versäumt? Ältere Ausgaben können sie jederzeit nachbestellen!

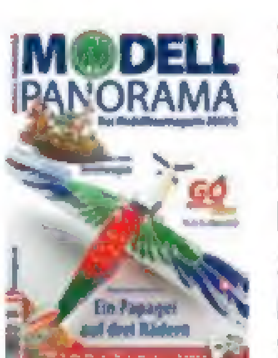
Frühere Ausgaben des MODELL PANORAMA – unser Nachbestell-Service:



2019/4
Hawker Siddeley Harrier GR.3
Pz.Kpfw. 38(t) Ausf. G
Scammell R 100
Berlin 1939 Teil 2
IPMS Austria in Moskau
IPMS Austria in Amnéville
Spotlight



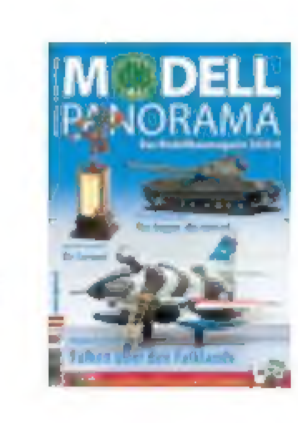
2020/1
Der brave Soldat Schwejk
Alouette III
Sturmpanzer I „Bison I"
Snow Cruiser, Teil 1
Boeing 707-320 Austrian Airlines
50 Jahre IPMS AUSTRIA
Hataka Hobby Farben



2020/2
Snow Cruiser, Teil 2
Hoplit auf Streitwagen
Pilatus Turbo Porter PC-6
E-75 Jagdpanzer Kanone 128/L55
50 Jahre IPMS AUSTRIA
Modellbauers „Licht-Falle"
Spotlight



2020/3
k.k. Landesschütze
La Spingarda
SU-122
MiG-23MF
Bell-Boeing MV-22B Osprey
50 Jahre IPMS AUSTRIA
Spotlight



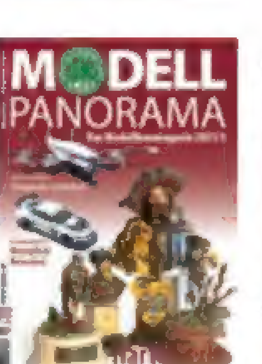
2020/4
He Corona!
Mustangs, Teil 1
Douglas A-4 Skyhawk
Sud Aviation Caravelle VI-R
FV 214 Conqueror MK II
50 Jahre IPMS AUSTRIA
Spotlight



2021/1
MiG-29A
ASU-85
Mustangs, Teil 2
Griechisch-Unorthodox
Imperial Russian Gunboat Koriets
Interview : Einer von uns
Spotlight



2021/2
Mustangs, Teil 3
Corvette C6
Jagdpanther
Heimarbeit im Kleinen
Ringlokschuppen
HMS Atherstone
Interview: Einer von uns



2021/3
Lufthansa „Super Connie"
Messerschmitt Me 163 B
Ford Mustang GT 4
Landsknechte
USS Alligator
Wenn die Rostlauben blühen!
Spotlight



2021/4
Leaving Mos Eisley
BMW 320i (E46)
Roadster aus Holz
75 Jahre Blue Angels
Junkers Ju 52/3m
Sturmgeschütz III
Spotlight

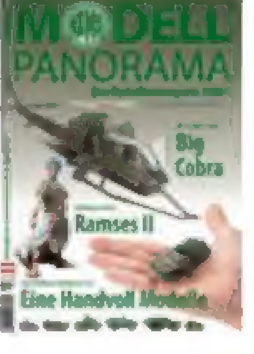


2022/1
le SP Steyr (K267 0)
The Torpedo Rowboat & CSS Squib
F-4EJ KAI Phantom II
Bristol Beaufighter TF.X
Figuren zu einer Schuttkrippe
IPMS Unterwegs
Spotlight



2022/2
Aero L-39C
Dornier Cs II Delphin 1924 US Navy
Laffly V15T
USS Choctaw 1862 – „The Monster"
Renault AG 1910 und Ford Model T
Interview
Spotlight

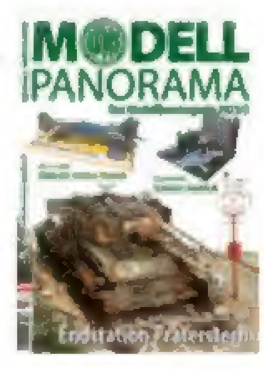
2022/3
Markkleeberg 1813
Tyrrell P34/2
British Beasts
Segelflug
Schwerer Wehrmachtsschlepper
IPMS Unterwegs
Spotlight



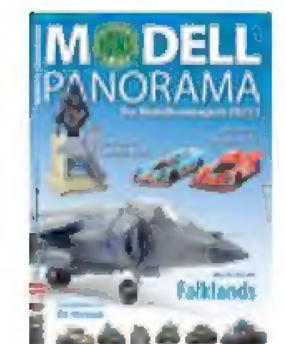
2022/4
Jaguar Type E Cabriolet
Ramses II
Pfadfinder auf Rädern
Junkers EF 128
AH-16 Cobra
IPMS Unterwegs
Spotlight



2023/1
B.O.A.C Bristol Type 175 „Britannia"
Stalins Falken
Bedford QL Gun Portee
Ching Yuan
IPMS Unterwegs
Porträt
Spotlight



2023/2
MiG-25 „Foxbat"
Aérospatiale SA 330 Puma
2010 Ford Mustang GT
Diorama „Endstation Praterstern"
Vignette „Schöne Aussicht"
Porträt
Spotlight



2023/3
Captain Ahab
Porsche 917K
Viele kleine Shermans
Focke-Wulf „Flitzer"
Jäger über den Falklands
IPMS Unterwegs
Porträt



2023/4
Bikers in Falaise
Was jetzt? Diorama
Opel GT
Münchhausens Ritt
Hansa-Brandenburg CC
Porträt
IPMS Unterwegs

2024/1
Versenkt im Südatlantik
Japanische Infanterie
Raketenkomplex Rubesch
Airbus A380-800 Emirates
Porträt
IPMS Unterwegs
Spotlight



2024/2
´32 Ford Roadster
SBT-22 Gunboat
US Navy Swift Boat MK.I
RF-4E Phantom II
Jagdpanzer 38 „Hetzer"
IPMS Unterwegs
Spotlight



2024/3
M41 Walker Bulldog
Figuren: Die Gerechten
Boeing 767-300 Austrian Airlines
P-38L-5 Lightning
Porträt
SCALE & PAINT Vienna 2024
Spotlight

Und so gehts:

Abtrennen oder Abschnitt kopieren, ausfüllen, ausreichend frankieren und einsenden an:
IPMS AUSTRIA, Abo-Service, Robert Trunetz, Scheugasse 14/19, A-1100 Wien
oder ausgefüllten Abschnitt scannen und mailen an: **panorama@ipms.at**

Ja ich will das MODELL PANORAMA regelmäßig und frei Haus erhalten und
... bestelle hiermit das Bonus-ABO 2025 mit 5 Heften (2025/1 Bonus, 2025/2, 2025/3, 2025/4 und 2026/1)

☐ **€ 35,00 für ein Bonus-ABO 2025 (Zustelladresse Österreich)**
☐ **€ 41,00 für ein Bonus-ABO 2025(Zustelladresse in EU und CH)**

Mit dem Heft 2026/1 erhalte ich eine nicht bindende Zahlungsaufforderung für das Jahres-Abo 2026.

Ich bestelle folgende Ausgaben des MODELL PANORAMA zum Preis von € 6,– (bis Heft 2015/1) bzw. € 7,50 (ab Heft 2015/2) pro Exemplar zuzügl. Portospesen:

____

Zahlung per Vorauskasse. Überweisung oder PayPal nach Rechnungserhalt. Versand erfolgt mit Erscheinungsdatum des MODELL PANORAMA.

Vorname / Nachname: ______________________ E-Mail: ______________________

Adresse: ______________________

Telefon: ______________________

Ort, Datum: ______________________ Unterschrift (bei Minderjährigen der Erziehungsberechtigte)

VERANSTALTUNGSKALENDER 2024

Ein Hinweis an unsere Leser: wir geben hier den Status der Veranstaltungen zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Ausgabe des Modell Panorama wieder. Es scheint jedoch sinnvoll, vor Reiseantritt zu prüfen, ob die Veranstaltungen auch tatsächlich stattfinden.

MAUGES-EXPO, 15e Edition
19.10. - 20.10.2024
Parc des Expositions de la Meilleraie, 2 Av. Marcel Prat
49300 Cholet, **FRANKREICH**
Info: https://www.maquettesclubdesmauges.fr/

SCALE MODEL CHALLENGE 2024
19.10. - 20.10.2024
NH Eindhoven Conference Centre Koningshof, Locht 117
5504 RM Veldhoven, **NIEDERLANDE**
Info: https://www.scalemodelchallenge.com/

INTERNATIONALE MODELLBAUMESSE RIED
IPMS Austria stellt aus!
19.10. - 20.10.2024
MESSE RIED GmbH, Brucknerstraße 39
4910 Ried im Innkreis, **ÖSTERREICH**
Info: https://www.modellbau-ried.at/

MODELLBAU-MESSE WIEN
IPMS Austria stellt aus!
25.10. - 27.10.2024
Messe Wien, Eingang D, Trabrennstraße 7, 1020 Wien, **ÖSTERREICH**
Info: https://modell-bau.at/

FASZINATION MODELLBAU FRIEDRICHSHAFEN
1.11. - 3.11.2024
Messe Friedrichshafen GmbH, Neue Messe 1
88046 Friedrichshafen, **DEUTSCHLAND**
Info: https://www.faszination-modellbau.de/

SCALE MODELWORLD 2024 / TELFORD
9. - 10.11.2024
The International Centre, St Quentin Gate
Telford, Shropshire TF3 4JH, **UNITED KINGDOM**
Info: https://ipmsuk.org/ipms-scale-modelworld/

EURO SCALE MODELLING
Veranstaltung der IPMS Nederland
23.11.2024
Expo Houten, Meidoornkade 24, 3992 AE Houten, **NIEDERLANDE**
Info: https://www.euroscalemodelling.nl/

PLASTIC WINTER 2024
Veranstaltung des KPM Bratislava
30.11.2024
ACHTUNG: neue Location! OC STYLA area (Shopping Palace Zlaté Piesky)
Zlaté Piesky 4274/16, 821 04 Bratislava, **SLOWAKEI**
Info: https://www.kpmbratislava.sk/ezima.html#

IPMS AUSTRIA Clubtreffen 2024

WIEN & NIEDERÖSTERREICH:

Gaststätte Pistauer, Ravelinstraße 3, 1110 Wien, www.pistauer.at
Jeweils donnerstags ab 18:00 Uhr. Termine: 5. September 2024, 3. Oktober 2024, 7. November 2024, 6. Dezember 2024
ACHTUNG: aus Termingründen findet das Weihnachtstreffen im Dezember diesmal an einem FREITAG statt!
Kontakt: Andreas Bdinka, wien@ipms.at

KÄRNTEN:

Café Kamot (nicht der alte Jazzkeller Kamot), Bahnhofstraße 16, 9020 Klagenfurt , ab 18:00 Uhr.
Termine: 12. September 2024, 9. Oktober 2024, 14. November 2024, 12. Dezember 2024
Kontakt: Franz Brunner, kaernten@ipms.at

Tauschbörsen Wien 2024:

ACHTUNG – Die Tauschbörse findet an einem neuen Veranstaltungsort statt!
Volkshochschule Per Albin Hansson Siedlung Ost (VHS PAHO), 1100 Wien, Hanssonzentrum. Das Hanssonzentrum beginnt am Kreuzungspunkt Favoritenstraße / Alaudagasse.
(Bitte beachten: die offizielle Adresse Ada Christengasse 2B ist irreführend, da sie hinter dem Zentrum und der VHS liegt)
Von: 08:30 bis 12:00 Uhr (Einlass für Aussteller ab 07:30 Uhr). Näheres bitte unserer Homepage unter https://www.ipms.at/web/termine/ipms-austria/tauschboerse entnehmen.
Termine: 8. September 2024, 1. Dezember 2024


Das Modellbaumagazin

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:
International Plastic Modellers Society (Austrian Branch)
Internationale Modellbauer Gesellschaft (Österr. Zweig)
ZVR Zahl 345036694
A-2380 Perchtoldsdorf, Markfeldgasse 6/2

MITGLIEDER DES VORSTANDES:
Andreas Bdinka, A-1200 Wien, Traisengasse 19/18
Jutta Epler, A-1110 Wien, Gottschalkgasse 1/22
Josef Muska, A-1140 Wien, Hägelingasse 2/2/6
Rainer Selisko, A-2380 Perchtoldsdorf, Markfeldgasse 6/2
Robert Trunetz, A-1100 Wien, Scheugasse 14/19

REDAKTION:
Rainer Selisko: Chefredakteur, Spotlight, seli.ipms@gmx.at
Peter Havel: Figuren, hape.ipms@gmx.at
René Hieronymus: Schifffahrt, rene.hieronymus@usns.biz
Andreas Bdinka: IPMS Unterwegs, Termine, andreas.bdinka@chello.at
Harald Brunner: Zivilfahrzeuge, harry.brunner1@gmx.at
Josef „Pepsch" Muska, Rainer Tunkowitsch: Militärfahrzeuge, josef.muska@chello.at, rtunk@aon.at

ABONNEMENT: Das MODELL PANORAMA erscheint viermal jährlich. Der Preis für ein Jahresabonnement ist der aktuellen Anzeige in dieser Ausgabe zu entnehmen und ist im Voraus zu bezahlen. Die Abonnementdauer beträgt ein Jahr von Heft 2 bis Heft 1 des Folgejahres. Bei unterjährigem Bezugsbeginn werden anteilige Kosten berechnet. Das Abonnement verlängert sich mit Vorauszahlung für das Folgejahr bzw. erlischt andernfalls automatisch.

ABO-SERVICE: Robert Trunetz, mitgliederservice@ipms.at
VERLAGSLEITUNG: Rainer Selisko: panorama@ipms.at
ANZEIGENLEITUNG: Roland Desort: werbung@ipms.at
HERSTELLUNG: Grafik & Layout: Christian Jakl
DRUCK: Riedeldruck GmbH, Bockfließerstraße 60-62, 2214 Auersthal
VERTRIEB IN DEUTSCHLAND: PressUp GmbH, Hamburg

OFFENLEGUNG: Das Medienwerk MODELL PANORAMA ist das offizielle Vereinsorgan der IPMS® AUSTRIA (International Plastic Modellers Society, Austrian Branch). Diese ist in Österreich als ordentlicher Verein angemeldet, der gewinnlos arbeitet und gemeinnützigen Zwecken dient. Das MODELL PANORAMA dient der Kommunikation unter Modellbauern, insbesondere den Vereinsmitgliedern der IPMS® AUSTRIA. Es informiert über Neuerscheinungen und gibt Anregungen und Tipps für den Plastikmodellbau. Das MODELL PANORAMA gelangt auch bei den Schwesterorganisationen in anderen Ländern zur Verteilung. Das MODELL PANORAMA erscheint viermal pro Jahr – nicht bindend – im Dezember, März, Juni und September.


Heller
4 Städte
Distributed by
GLOW2B
PANADERÍA
3 Shop-Designs
EIN ROADTRIP DURCH EUROPA
NACH PARIS, LONDON, BARCELONA ODER KÖLN
NEU
DIORAMA
CITIES OF EUROPE
REF: 81256
Scale: 1/18 - 1/24
338 x 245 mm
4 Cities
3 Shop Designs
Mehr zu diesem Produkt
BOULANGERIE
DIORAMA CITIES OF EUROPE
www.heller.fr
www.heller.fr info@heller.fr instagram.com/heller.fr facebook.com/heller.fr #legendarymodels